Schriftenreihe Schule in NRW
Nr. 3482

Sekundarstufe I
Gymnasium/Gesamtschule/Realschule
Empfehlungen

Politik

Bilingualer deutsch-spanischer Unterricht

V NW
21(2000)

Ministerium für **Schule, Wissenschaft** und **Forschung** des Landes Nordrhein-Westfalen
NRW.

Georg-Eckert-Institut BS78
1 060 518 5

Empfehlungen
für den bilingualen deutsch-spanischen Unterricht
in der Sekundarstufe I - Gymnasium/Gesamtschule/Realschule
des Landes Nordrhein-Westfalen

Politik

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek-
2001/168

ISBN 3-89314-666-0

Heft 3482

Herausgegeben vom
Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

Copyright by Ritterbach Verlag GmbH, Frechen

Druck und Verlag: Ritterbach Verlag GmbH
Rudolf-Diesel-Straße 5-7, 50226 Frechen
Telefon (0 22 34) 18 66-0

1. Auflage 2000

Z-V NRW
S-21(2000)

**Auszug aus dem Amtsblatt
des Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Teil 1 Nr. 11/00**

Sekundarstufe I – Gymnasium/Gesamtschule/Realschule; Empfehlungen für den bilingualen deutsch-spanischen Unterricht im Fach Politik

RdErl. d. Ministeriums für Schule, Wissenschaft und Forschung
v. 30.8.2000 - 733.36-25/3 Nr.373/2000

Für den bilingualen deutsch-spanischen Unterricht im Fach Politik der Sekundarstufe I des Gymnasiums, der Gesamtschule und der Realschule sind Empfehlungen entwickelt worden, die verdeutlichen, wie die Richtlinien und Lehrpläne für dieses Fach im Rahmen des bilingualen deutsch-spanischen Bildungsganges umgesetzt werden können.

Die neuen Empfehlungen gelten bis zum Inkrafttreten neuer Richtlinien für das Fach Politik als Konkretisierung der Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I bei der Planung und Gestaltung des Unterrichts.

Die Veröffentlichung erfolgt als Heft 3482 in der Schriftenreihe „Schule in NRW".

Die übersandten Hefte sind in die Schulbibliothek einzustellen und dort u. a. für die Mitwirkungsberechtigten zur Einsichtnahme bzw. zur Ausleihe verfügbar zu halten.

Inhalt

I	**Vorbemerkungen zu den bilingualen Bildungsgängen**	7
1	Zielsetzung	7
2	Prinzipien des bilingualen Lehrens und Lernens	9
2.1	Koordination des sprachlichen Lernens im bilingualen Bildungsgang	9
2.2	Integration von sachfachlichem und fremdsprachlichem Lernen	10
2.3	Interkulturelles Lernen	12
II	**Der bilinguale deutsch-spanische Politikunterricht in der Sekundarstufe I**	13
1	Aufgaben und Ziele	13
2	Lerninhalte	17
2.1	Obligatorik und fachspezifische Erläuterungen, Fachsprache	17
2.2	Themen	20
2.3	Unterrichtsskizzen: Jahrgangsstufe 8	22
2.4	Unterrichtsskizzen: Jahrgangsstufe 10	37
3	Lernorganisation	55
3.1	Grundsätze der bilingualen Unterrichtsgestaltung	55
3.2	Kriterien für die Auswahl der Unterrichtsmethoden	57
3.3	Ausgewählte Methodenkonzeptionen in bilingualer Sicht	58
4	Leistungsbewertung	64
III	**Anhang**	66
1	Materialien und methodische Vorschläge zu den Unterrichtsskizzen	66
2	Sprachliche Mittel zur Realisierung der fachrelevanten Arbeitsweisen	94
3	Hinweise zum bilingualen Unterricht	106

I Vorbemerkungen zu den bilingualen Bildungsgängen

1 Zielsetzung

Die künftige Sprachensituation in Europa ist ohne Vorbild: Im Zuge der wirtschaftlichen und politischen Integration entsteht ein Raum der Mehrsprachigkeit und der prinzipiellen Gleichberechtigung von Nationalsprachen. Diese zukünftige Sprachensituation bedeutet eine besondere Herausforderung: Parallel zur immer stärkeren wirtschaftlichen Verflechtung und politischen Integration der unterschiedlichen und sprachlich differierenden Regionen wachsen die Notwendigkeit und der Wunsch nach direktem Kontakt und gedanklichem Austausch der Bürgerinnen und Bürger. Dieses Anliegen der unmittelbaren Begegnung und des besseren gegenseitigen Verstehens setzt voraus, dass die Gesprächspartner zumindest mit einem Teil der verbreiteten Amtssprachen so vertraut sind, dass sie ohne den Umweg über Drittsprachen Kontakte knüpfen und aufrechterhalten können. Dabei müssen sie auch die kulturellen Eigenarten des Partners kennen und berücksichtigen.

Ziel der bilingualen Bildungsgänge am Gymnasium ist es, junge Menschen in besonderer Weise auf diese sprachlichen, kulturellen, historischen, wirtschaftlichen und politischen Gegebenheiten in einem zusammenwachsenden Europa vorzubereiten. Durch die Intensivierung fremdsprachlichen Lernens und durch die Ausweitung fremdsprachlicher Kompetenzen mit Hilfe des Unterrichts in den Sachfächern, die jetzt in der Zielsprache unterrichtet werden, entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, auch allgemein bildende Sachverhalte mittels der Fremdsprache zu erschließen und auszudrücken. Auf diesem Wege erwerben die Schülerinnen und Schüler im bilingualen Bildungsgang nicht nur ein Medium zur Bewältigung von Situationen der Alltagskommunikation, sondern auch vertiefte Fähigkeiten, mit einer Fremdsprache spezifische Sachverhalte und Problemstellungen in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Kultur sprachlich und fachlich angemessen zu artikulieren. In einem zusammenwachsenden Europa werden sich kommunikative Strukturen und Berufspraxis so entwickeln, dass Menschen privat und beruflich zunehmend auf eine zweite Sprache angewiesen sind, die sie mündlich und schriftlich weitgehend so differenziert, sicher und geläufig beherrschen wie ihre Muttersprache. In diesem Sinne führen bilinguale Bildungsgänge zu einer annähernden Zweisprachigkeit.

So erweitern und verbessern sich
- die fremdsprachliche Kompetenz durch die fachsprachlichen Erweiterungen,
- die sachfachliche Kompetenz durch zusätzliche Blickrichtungen,
- die Möglichkeiten ganzheitlichen (interdisziplinären) Lernens und
- die allgemeinen Lebens- und Berufsperspektiven.

Wenngleich im bilingualen Fachunterricht die Fremdsprache Lern- und Arbeitssprache ist, so muss doch sichergestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler auch in der Muttersprache die Ergebnisse des fachlichen Lernens wiedergeben können. In diesem Zusammenhang ist auch darauf zu achten, dass den Schülerinnen und Schülern die fachspezifische Begrifflichkeit in beiden Sprachen vermittelt wird.

Bilingualer Fachunterricht ist in seinen Anforderungen, Zielen, Inhalten und Methoden grundsätzlich an die für das Gymnasium geltenden Richtlinien und Lehrpläne gebunden. Diese curricularen Rahmenbedingungen werden jedoch in den bilingualen Bildungsgängen in der Weise ausgefüllt, dass die Schülerinnen und Schüler zu einem vertieften Verständnis der Bezugskultur der jeweiligen bilingualen Zielsprache gelangen können. In diesem Sinne werden Themen und Inhalte für die bilingualen Sachfächer – Erdkunde, Politik, Geschichte – so ausgewählt, dass sie einerseits den allgemeinen curricularen Anforderungen der einzelnen Fächer entsprechen, andererseits – wo möglich – Einsichten und Kenntnisse zu Gesellschaft, Staat, Wirtschaft, Kultur, Natur und Umwelt der jeweiligen Bezugsländer erweitern und vertiefen. Dabei werden Grundprinzipien des interkulturellen Lernens (vgl. Kapitel I, Abschnitt 2.3) berücksichtigt.

Bilinguale Bildungsgänge beziehen sich hauptsächlich auf die Sprachen Französisch und Englisch, da diese mit der zunehmenden Internationalisierung von Lebenswirklichkeit jungen Menschen nicht nur große und bedeutende Länder der Franko- bzw. Anglophonie erschließen, sondern auch außerhalb dieser Länder überall in der Welt von vielen Menschen als Verkehrs- und Fachsprachen verwendet werden. Bilinguale Bildungsgänge können allerdings auch für andere Sprachen eingerichtet werden (z. B. Italienisch, Niederländisch, Russisch und Spanisch), sofern die organisatorischen und personellen Voraussetzungen erfüllt sind.

Zu den Rahmenbedingungen bilingualer Bildungsgänge gehört,

- dass grundsätzlich davon auszugehen ist, dass die Schülerinnen und Schüler zu Beginn dieser Bildungsgänge nicht über einschlägige zielsprachliche Vorkenntnisse verfügen,
- dass aus diesem Grund der Fremdsprachenunterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 um zwei Stunden ausgeweitet wird, so dass eine möglichst breite und zuverlässige Basis fremdsprachlicher Kenntnisse und Fähigkeiten für den nachfolgenden Sachfachunterricht geschaffen wird,
- dass in der Jahrgangsstufe 7 der bilinguale Sachfachunterricht in der Regel mit dem Fach Erdkunde einsetzt und in dieser Jahrgangsstufe für diesen Sachfachunterricht die Wochenstundenzahl von zwei auf drei Stunden erhöht wird,
- dass als weitere bilingual unterrichtete Sachfächer das Fach Politik in der Jahrgangsstufe 8 und das Fach Geschichte in der Jahrgangsstufe 9 hinzukommen und in der Jahrgangsstufe 8 für das neu einsetzende bilinguale Sachfach die Wochenstundenzahl ebenfalls um eine Stunde erhöht wird,
- dass somit in den Jahrgangsstufen 8 bis 10 gemäß der Stundentafel jeweils zwei der drei Sachfächer bilingual unterrichtet werden,
- dass auch für den bilingualen Sachfachunterricht in der Sekundarstufe I die Richtlinien und Lehrpläne für die Jahrgangsstufen 5 bis 10 des Gymnasiums gelten und in Gestalt fachspezifischer Handreichungen für den bilingualen Unterricht eine Konkretisierung erfahren,
- dass für die Schülerinnen und Schüler in bilingualen Bildungsgängen mit einer anderen Zielsprache als Englisch ab Jahrgangsstufe 7 Englisch zweite Fremdsprache ist,
- dass der bilinguale Bildungsgang in der gymnasialen Oberstufe fortgesetzt und erst mit dem Abitur abgeschlossen werden kann.

2 Prinzipien des bilingualen Lehrens und Lernens

Die Besonderheit bilingualer Bildungsgänge ergibt sich in erster Linie aus der Verwendung der Fremdsprache als Vermittlungssprache in den bilingualen Sachfächern. Mit dem Ziel der Intensivierung des fremdsprachlichen und interkulturellen Lernens werden über die Situationen und Themen des fremdsprachlichen Lernens hinaus konkrete Verwendungssituationen der Fremdsprache und sachfachliche Themen und Methoden in den bilingualen Sachfächern erschlossen. So erwerben die Schülerinnen und Schüler

- Fähigkeiten, die Fremdsprache zur Informationsentnahme und Kommunikation über Sachverhalte und Probleme fachspezifisch zu verwenden,
- die Fähigkeit, mit Hilfe von Lern- und Arbeitstechniken zunehmend selbständig an sachfachlichen Lernprozessen, die fremdsprachlich geführt werden, teilzunehmen,
- einen Erkenntnishorizont, der durch die vertiefte Auseinandersetzung mit der Zielkultur aus sachfachlichen Perspektiven kontinuierlich erweitert wird.

Konzeption und Praxis bilingualer Bildungsgänge verwirklichen in besonderem Maße folgende Forderungen der Richtlinien und Lehrpläne:

- Der bilinguale Sachfachunterricht bietet im Sinne der Handlungsorientierung Verwendungssituationen für fremdsprachliches Lernen, weil Fremdsprachen und Sachfächer aufeinander bezogen sind.
- Der bilinguale Sachfachunterricht befähigt im Sinne der Wissenschaftsorientierung zur Teilnahme an internationaler fachlicher Kommunikation.
- Durch Abstimmung und Integration der Lern- und Arbeitstechniken des fremdsprachlichen und sachfachlichen Lernens werden methodische und sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erweitert und vertieft, so dass dem Aspekt des Lernens in fachübergreifenden Zusammenhängen in besonderer Weise Rechnung getragen wird.

2.1 Koordination des sprachlichen Lernens im bilingualen Bildungsgang

Die Zielsetzung bilingualer Bildungsgänge kann nur erreicht werden, wenn alle betroffenen Fächer zusammenarbeiten, um Ziele und Inhalte des sprachlichen Lernens untereinander abzustimmen:

Der Fremdsprachenunterricht in der Zielsprache des bilingualen Bildungsganges

- dient in den ersten beiden Lernjahren vorrangig dem Aufbau allgemeinsprachlicher, kommunikativer Fertigkeiten und Fähigkeiten und stellt fremdsprachliche Mittel zur Verfügung;
- baut in den ersten beiden Lernjahren behutsam in Abstimmung mit dem in Jahrgangsstufe 7 einsetzenden bilingualen Sachfach eine erweiterte Kommunikationsfähigkeit zu fachrelevanten Arbeitsweisen und Inhaltsbereichen dieses Sachfaches auf;

- koordiniert und vertieft in späteren Jahren inhaltsorientierte Fertigkeiten und Fähigkeiten sowie Lern- und Arbeitstechniken, die einerseits im Fremdsprachenunterricht, andererseits aber auch im bilingualen Sachfachunterricht erworben werden.

Der bilinguale Sachfachunterricht
- setzt allgemeinsprachliche, kommunikative Fertigkeiten und Fähigkeiten zur elementaren Kommunikation voraus, die im Fremdsprachenunterricht erworben werden;
- erweitert diese allgemeinsprachlichen Kompetenzen und baut fachsprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten auf, die es den Schülerinnen und Schülern erlauben, fachspezifische Sachverhalte und Probleme zu erschließen, zu verarbeiten und sachgerecht in der Fremdsprache darzustellen;
- entwickelt in Verbindung mit dem Spracherwerb fachrelevante Arbeitsweisen.

Der deutschsprachige Sachfachunterricht der anderen Fächer
- bietet Anwendungsmöglichkeiten für inhaltsorientierte kommunikative Fertigkeiten und Fähigkeiten in unterschiedlichen Sachbereichen;
- entwickelt fachsprachliche Fähigkeiten und macht unterschiedliche Ausprägungen fachsprachlicher Kommunikation erfahrbar.

Der Deutschunterricht
- koordiniert das Lernen der inhaltsorientierten sprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die im deutschsprachig geführten Fachunterricht erworben werden;
- fördert die Reflexion über Sprache (z. B. Verhältnis von Alltagssprache und Fachsprache) und entwickelt Sensibilität für den sach- und adressatengerechten Umgang mit sprachlichen Mitteln.

2.2 Integration von sachfachlichem und fremdsprachlichem Lernen

Im bilingualen Sachfachunterricht sind sachfachliches und fremdsprachliches Lehren und Lernen aufeinander bezogen und unterstützen sich gegenseitig.

- Bilingualer Unterricht im Sachfach fördert fremdsprachliches Lernen, indem sowohl die allgemeine als auch die sachorientierte Kommunikation gefestigt und weiter ausgebaut werden.

- Fremdsprachliches Lernen im bilingualen Sachfach unterstützt auch sachfachliches Lernen: Aufgrund der Diskrepanz zwischen kognitiven und fremdsprachlichen Möglichkeiten der Lernenden sind eine stärkere Veranschaulichung und eine zunächst kleinschrittige Auseinandersetzung mit den Unterrichtsgegenständen geboten. Dadurch werden die Lernergebnisse in besonderer Weise vertieft und gefestigt. Das sachfachliche Lernen erschließt andererseits weitere Dimensionen der Fremdsprache.

- Die Schwierigkeiten der Lernenden liegen vor allem im Bereich der zunächst fehlenden sprachlichen Fertigkeiten und Fähigkeiten, die das Beschreiben, Erklären, Schlussfolgern und Bewerten im Hinblick auf sachfachliche Inhalte ermöglichen. Deshalb fördert der bilinguale Sachfachunterricht gezielt solche Fertigkeiten und Fähigkeiten. Dabei berücksichtigt er spezifisch fachsprachliche Darstellungskonventionen und das Spannungsverhältnis zwischen Allgemein- und Fachsprache.

In allen drei Sachfächern – Erdkunde, Politik und Geschichte – erlernen die Schülerinnen und Schüler inhaltsorientierte Fähigkeiten und Fertigkeiten im Umgang mit fachrelevanten Darstellungs- und Arbeitsmitteln (Karten, Bilder, Filme, Tabellen, Grafiken, statistische Angaben und Texte). Eine Vielzahl dieser Darstellungs- und Arbeitsmittel wird in den Sachfächern in gleicher Weise verwendet, wobei auch die Methoden der Informations- und Erkenntnisgewinnung im Wesentlichen gleich sind. Es ergeben sich lediglich unterschiedliche Schwerpunktsetzungen oder Erweiterungen. Somit können die rezeptiven und produktiven Fertigkeiten und Fähigkeiten im Umgang mit den für die Fächer charakteristischen Darstellungs- und Arbeitsmitteln im Sinne eines ganzheitlichen Lernens aufeinander abgestimmt werden. Dazu sind fachübergreifende Festlegungen notwendig. Dem Fach Erdkunde kommt als erstem Sachfach eine Pilotfunktion zu: Es vermittelt grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im weiteren Sachfachunterricht gefestigt und fachspezifisch akzentuiert werden. Der Transfer einmal erlernter Fertigkeiten und Fähigkeiten auf weitere Fächer ist den Lernenden durch Absprache und Verwendung gleichartiger Arbeitsweisen zu erleichtern.

Einer besonderen Absprache bedarf in den bilingualen Sachfächern die Auswertung authentischer Texte. Zwar sind die Schülerinnen und Schüler aus dem muttersprachlichen und fremdsprachlichen Unterricht mit grundlegenden Arbeitstechniken der Texterschließung vertraut, doch müssen diese in den bilingualen Sachfächern angewandt und um fachspezifische Formen der Textauswertung erweitert werden. Es ist besonders wichtig, fachterminologische Kompetenzen und fachspezifische Darstellungskonventionen zu beherrschen, um Hauptinformationen aus Texten zu entnehmen, Schlüsselwörter zu erkennen, einen Text in den thematischen Zusammenhang einzuordnen und Textaussagen zu bewerten. Diese spezifischen Arbeitstechniken müssen in den bilingualen Sachfächern abgestimmt und geübt werden.

Aus dem Unterricht der sprachlichen Fächer kennen die Schülerinnen und Schüler vielfältige Formen des Schreibens. Im bilingualen Sachfachunterricht ergeben sich neue Schreibanlässe und fachspezifische Verwendungssituationen für Schreibtechniken, z. B. die fremdsprachliche Beschriftung eines Schaubildes, die Erstellung einer Wandzeitung, die Erläuterung eines Diagramms. Diese verschiedenen Formen der schriftlichen Sprachproduktion setzen die Kenntnis von allgemeinen und sachfachlichen Darstellungskonventionen voraus und sind anhand von vorgegebenen bzw. selbst zu erstellenden Modelltexten mit den Lernenden zu erarbeiten.

Im Sinne einer fachspezifischen Schreibdidaktik ist es notwendig, die Funktion des Schreibens im fachlichen Lernprozess transparent zu machen, Schreibaufgaben abwechslungsreich und motivierend zu gestalten, mögliche Adressaten in der Schule und im schulischen Umfeld zu nutzen (Wandzeitung, Dokumentation, Kontakt mit Institutionen usw.) und im Unterricht selbst Zeit zum Schreiben einzuräumen. Schriftliche Übungen sollten nicht allein als Lernerfolgskontrolle, sondern auch auf eine bestimmte Textform für kommunikative und den Lernprozess begleitende Zwecke hin angelegt sein.

2.3 Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen ist ein zentrales Anliegen des bilingualen Unterrichts. Es wird verwirklicht durch

- kontrastierende Betrachtungsweisen,
- Perspektivenwechsel und damit durch Reflexion der eigenen Lebenswirklichkeit aus der Sicht anderer,
- kritischen Umgang mit Vorurteilen und Klischeevorstellungen sowie durch Einsicht in die Relativität und Begrenztheit ethnozentrischer Betrachtungsweisen,
- vielfältige Formen grenzüberschreitenden Lernens (Lernen vor Ort, Schüleraustauschprogramme, Austausch von Materialien und Arbeitsergebnissen),
- Einsicht in die Bedeutung der europäischen Dimension und der zunehmenden globalen Vernetzung für das Zusammenleben der Menschen.

In der Verwirklichung dieser Prinzipien im bilingualen Unterricht ergeben sich (vor allem im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich) Chancen für die stärkere Berücksichtigung der europäischen Dimension (vgl. Runderlass des Kultusministeriums „Europa im Unterricht" vom 16.01.1991 – BASS 15-02 Nr. 9.4).

II Der bilinguale deutsch-spanische Politikunterricht in der Sekundarstufe I

1 Aufgaben und Ziele

Für die Inhalte des bilingualen deutsch-spanischen Unterrichts sind die Richtlinien für den Politikunterricht verbindlich. Die vorliegenden Handreichungen für den bilingualen Fachunterricht bewegen sich im Rahmen des von den Richtlinien eingeräumten Entscheidungsspielraums. Die Entscheidungen über Lernziele, Lerninhalte und Fragen der Lernorganisation erfahren dabei eine für den bilingualen deutsch-spanischen Unterricht charakteristische Akzentsetzung. Diese wird bedingt

- durch die besondere Perspektivierung in den Inhalten (Themen) im Hinblick auf den Vergleich Deutschland – Spanien,
- durch die methodischen Konsequenzen im Hinblick auf die Verwendung der spanischen Sprache und spanischer Materialien.

Es ergeben sich daraus Konsequenzen in Bezug auf Methodenkonzeptionen des Politikunterrichts.

Die inhaltlich-methodischen Entscheidungen sind sorgfältig mit den anderen am bilingualen Unterricht beteiligten Sachfächern und mit dem Fach Spanisch abzustimmen.

Der bilinguale Politikunterricht fördert in besonderer Weise das Verständnis dafür, dass Wertvorstellungen und Interessen in anderen Gesellschaften und Ländern unterschiedlich ausgeprägt sein können und dass Entscheidungen in vielen Bereichen unseres Lebens nicht mehr nur im nationalen, sondern im europäischen bzw. internationalen Zusammenhang zu treffen sind.

In Übereinstimmung mit dieser Schwerpunktsetzung werden in diesen Handreichungen aus den „Themenvorschlägen für die Sekundarstufe I" der Richtlinien für den Politikunterricht solche Themen ausgewählt und durch weitere Themen ergänzt, die für das Erreichen der fachspezifischen sowie der besonderen bilingualen Lernziele in der jeweiligen Stufe (Jahrgangsstufe 8 bzw. Jahrgangsstufe 10) besonders geeignet erscheinen. Bei der Entscheidung für die in Abschnitt 2.2 bis 2.4 dargestellten Themen und Unterrichtsreihen wird die Erfahrung der ersten Durchgänge im bilingualen Zweig des Albert-Schweitzer-Gymnasiums in Hürth genutzt. Die Themen dieser Handreichungen sind exemplarisch, sie sind zum Teil aus der speziellen Situation des „Pilot-Gymnasiums" entstanden. Für die konkrete Unterrichtsplanung werden in den folgenden Abschnitten Strukturskizzen vorgestellt.

Im bilingualen Politikunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler zugleich fachliche Kenntnisse und Einsichten, fach- und themenbezogene sprachliche Fähigkeiten und Fertigkeiten und werden für kulturelle Besonderheiten sensibilisiert.

Der vorwiegend in Spanisch durchgeführte Politikunterricht erweitert und trainiert die fachbezogene Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler und entwickelt dabei

- Fachvokabular zur Erfassung von fachlichen Inhalten (themenspezifisch),
- Fachbegriffe für die methodische Erfassung und Darstellung von Inhalten und Fragestellungen (fachspezifisch) und
- Interaktionsvokabular für den Unterrichtsdiskurs (unterrichtsspezifisch).

Dabei ist darauf zu achten, dass die gleichzeitige Vermittlung von fachspezifischen Inhalten und fremdsprachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht zu einer Überforderung der bilingualen Klassen gegenüber den Klassen des Regelzweiges führt. Die für die Bearbeitung der Themen ausgewählten Gegenstände (Texte und andere Materialien) sind deshalb in didaktischer und methodischer Hinsicht in besonderer Weise aufzubereiten (siehe Abschnitt 3.2).

Bei der Planung und Durchführung des Unterrichts müssen inhaltliche und sprachliche Anforderungen konsequent aufeinander abgestimmt sein. Dabei sind folgende Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

- Bei der Textauswahl ist auf themen-, alters- und lerngruppenspezifische und in besonderem Maße sprachliche Eignung zu achten. Der Schwierigkeitsgrad eines Textes bzw. anderer Materialien kann nur von dem sprachlichen Kenntnisstand der Lerngruppe her beurteilt werden. Bei der Auswahl von Texten und Materialien sollte daher darauf geachtet werden, dass der Aufwand zur Entschlüsselung und zur Gestaltung des unterrichtlichen Diskurses in einem angemessenen Verhältnis zum inhaltlichen Nutzen für die Zielsetzungen des Unterrichts steht.
- Durch eine sorgfältige didaktische Aufbereitung kann den Schülerinnen und Schülern der Zugang zu den Unterrichtsgegenständen erleichtert werden. Dies kann u. a. erreicht werden durch eine an den Erfordernissen des sprachlichen Lernprozesses und der inhaltlichen Progression orientierte Methodenkonzeption (vgl. Abschnitt 3).
- Bei der Gestaltung der Lernprogression sind daher thematische, sprachliche und methodische Aspekte zu beachten. Anzuknüpfen ist an bisherige Lernergebnisse des Politikunterrichts, aber auch an Ergebnisse des Unterrichts in den anderen bilingualen Sachfächern und des Spanischunterrichts. Im Interesse der Lernenden sollen die Kooperationsmöglichkeiten zwischen den betreffenden Fächern so weit wie möglich genutzt werden.
- Der teilweise komparatistische Ansatz des bilingualen Politikunterrichts verlangt eine sorgfältige Reflexion des Problems der Unterrichtssprache. Die Frage der Einsprachigkeit stellt sich im bilingualen Politikunterricht anders als im Spanischunterricht, da der didaktische Grundansatz von den Richtlinien für den Politikunterricht bestimmt wird. Eine Konkretisierung und differenzierte Darstellung der Probleme der Lernorganisation enthalten diese Handreichungen in Abschnitt 3.1.

Das bilinguale Fach Politik wird in den Jahrgangsstufen 8 und 10 unterrichtet. Die curriculare Fundierung des Faches liegt mit den Richtlinien Politik vor. Ziel des Faches Politik ist es, kritisch-konstruktive Sach-, Urteils- und Handlungskompetenz entwickeln und weiterentwickeln zu können und zu Selbst- und Mitbestimmung in einer demokratischen Gesellschaft beizutragen.

Im bilingualen Politikunterricht der Jahrgangsstufe 8 und 10 werden die fachspezifischen Lernziele durch die Perspektivierung in den Inhalten (s. o.) und durch die Verwendung der spanischen Sprache als Medium auf besondere Weise akzentuiert. Für die unterrichtliche Realisierung des Faches Politik sind die Qualifikationen (vgl. Richtlinien für den Politikunterricht) konstitutiv und bestimmen das curriculare Verfahren zur Gewinnung von Unterrichtsthemen. Dabei ist entsprechend der Richtlinienvorgabe darauf zu achten, dass alle zwölf Qualifikationen des Politikunterrichts der Sekundarstufe I angestrebt werden (vgl. hierzu die Richtlinien für Politik, Seite 17ff.).

Übersicht über die Qualifikationen

Qu. 1: Fähigkeit und Bereitschaft, sich in den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Ordnungen zu orientieren, sie einschließlich ihrer Zwänge und Herrschaftsverhältnisse nicht ungeprüft hinzunehmen, sondern sie auf ihren Sinn, ihre Zwecke und Notwendigkeiten hin zu befragen und die ihnen zugrunde liegenden Interessen, Normen und Wertvorstellungen kritisch zu prüfen.

Qu. 2: Fähigkeit und Bereitschaft, die Chancen zur Einflussnahme auf gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Strukturen, Herrschaftsverhältnisse und Entscheidungsprozesse zu erkennen, zu nutzen und zu erweitern.

Qu. 3: Fähigkeit und Bereitschaft, Kommunikation und ihre Bedingungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu analysieren, auf Motive, Interessen und Machtgefälle zu prüfen und die Chancen zur Teilnahme zu erweitern.

Qu. 4: Fähigkeit und Bereitschaft, in politischen Alternativen zu denken, Partei zu ergreifen und gegebenenfalls auch angesichts von Widerständen und persönlichen Nachteilen zu versuchen, Entscheidungen nach demokratischen Regeln zu verwirklichen.

Qu. 5: Fähigkeit und Bereitschaft, sowohl eigene Rechte wahrzunehmen und eigene Interessen nach Möglichkeit solidarisch und kompromissbereit zu vertreten als auch gesellschaftliche Interessen und Interessen Benachteiligter zu erkennen und ihnen gegebenenfalls Vorrang zu geben.

Qu. 6: Fähigkeit, die gesellschaftliche Funktion von Konflikten zu erkennen, und Bereitschaft, sich durch Wahl angemessener Konzeptionen an der Austragung von Konflikten zu beteiligen.

Qu. 7: Fähigkeit und Bereitschaft, eigene Glücksvorstellungen zu entwickeln, in sozialer Verantwortung wahrzunehmen sowie dies auch anderen zu ermöglichen.

Qu. 8: Fähigkeit und Bereitschaft, angesichts von individuellen und gesellschaftlichen Problemen Eigeninitiative zu entwickeln und die Bedingungen für Eigeninitiativen Benachteiligter zu verbessern.

Qu. 9: Fähigkeit und Bereitschaft, in unterschiedlichen sozialen Gruppen mitzuarbeiten, dabei Belastungen auszuhalten, Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung zu nutzen und Toleranz zu üben.

Qu. 10: Fähigkeit und Bereitschaft, das Lebensrecht und die Eigenständigkeit anderer Gesellschaften anzuerkennen, für eine gerechte Friedensordnung und für die Interessen benachteiligter Völker einzutreten, auch wenn dadurch Belastungen für die eigene Gesellschaft entstehen.

Qu. 11: Fähigkeit und Bereitschaft, sowohl durch das eigene Verhalten als auch durch Beteiligung an gesellschaftlichen Initiativen Verantwortung für die Sicherung der Lebensbedingungen in der Zukunft mitzuübernehmen.

Qu. 12: Fähigkeit zu erkennen, inwieweit Arbeit zur Existenzsicherung von Individuum und Gesellschaft notwendig ist und Grundlage für Selbstverwirklichung und politische Beteiligung sein kann, sowie Bereitschaft, sich für die Gestaltung menschenwürdiger Bedingungen von Arbeit einzusetzen.

Folgende Prinzipien des Lehrens und Lernens (vgl. Richtlinien für das Gymnasium Sekundarstufe I) sind für den Politikunterricht grundlegend:

Wissenschafts-, Wert-, Schüler- und Handlungsorientierung

Gemeinsam mit dem Fach Sozialwissenschaften in der gymnasialen Oberstufe bezieht sich das Fach Politik auf Wirtschaftswissenschaften, Soziologie und Politologie. Wissenschaftsorientierung bedeutet dabei Methodenbewusstsein und Anleitung zu propädeutischem Lernen. Bedeutsame Gegenwartsprobleme und Zukunftsaufgaben machen wesentliche Gegenstandsbereiche des Faches aus.

In ihrer unterrichtlichen Bearbeitung ist die Reflexion von Werten und Normen unverzichtbar (Wertorientierung). Die Beschäftigung und Auseinandersetzung mit der anderen Sprache, Kultur und Lebenswelt im bilingualen Politikunterricht ist geeignet, die Urteilsbildung bei den Lernenden zu fördern. Der Politikunterricht kann z. B. anknüpfen an durch Schüleraustausch gewonnene Erfahrungen, Kenntnisse und Einsichten, um die Fähigkeit und Bereitschaft zu entwickeln, Interessen, Normen und Wertvorstellungen zu erkennen, zu hinterfragen und zu beurteilen. Dabei gewährleistet die Bindung des Werturteils an konkrete Inhalte, Fragen und Problemstellungen eine fachspezifische Orientierung.

Konstitutiv für den Unterricht im bilingualen Fach Politik ist zugleich das Prinzip der Schülerorientierung, das keine Abbilddidaktik der Wissenschaften zulässt, sondern die Einbeziehung der Lerngruppe in Planung, Ablauf und Auswertung des Unterrichtsgeschehens erfordert. Die besondere Situation des bilingualen Politikunterrichts ist gekennzeichnet durch heterogene Lerngruppen (deutsche und spanische Muttersprachler), was nicht nur das Miteinanderlernen, sondern gerade auch das Voneinanderlernen als produktives Prinzip für die Organisation des Lernprozesses zur Verfügung stellt. Somit eröffnet Schülerorientierung neue Perspektiven der Unterrichtsorganisation. Das Aufnehmen z. T. differenter sprachlicher und kultureller Hintergründe der Schülerinnen und Schüler verleiht dem bilingualen Politikunterricht eine besondere Qualität, wenn die Möglichkeiten des Voneinanderlernens konsequent genutzt werden.

Das Prinzip der Handlungsorientierung versteht sich schließlich als schüleraktives, methodengeleitetes Erleben, Erforschen und Entdecken politischer Gegebenheiten oder Prozesse und schließt deren Reflexion und – soweit möglich – produktive Verarbeitung ein. Dabei sind einerseits die Anforderungen an sprachliche und inhaltliche Kompetenz hoch, andererseits liegt gerade hierin eine Chance, fachliches und sprachliches Lernen optimal zu verbinden, wenn Schülerinnen und Schüler in hohem Maße selbsttätig lernen können (vgl. Abschnitt 3).

2 Lerninhalte

2.1 Obligatorik und fachspezifische Erläuterungen, Fachsprache

Die Themen für den bilingualen Politikunterricht werden den vier Lernfeldern der Richtlinien, Gesellschaft, Wirtschaft, Öffentlichkeit und Nationale und Internationale Beziehungen, zugeordnet. Die Richtlinien nehmen Festlegungen für die Abfassung schulinterner Lehrpläne vor. Diese Festlegungen hinsichtlich der zwölf Qualifikationen, der vier Lernfelder und der Grundsatzerlasse des Kultusministeriums zur politischen Bildung gelten auch für den bilingualen Politikunterricht (BASS 15-02 Nr. 9.2ff.). Dementsprechend kann die Obligatorik im Bereich der Inhalte und Themen durch Auswahl aus den in Abschnitt 2.3 und 2.4 dieser Empfehlungen vorgestellten Unterrichtsreihen oder jeweils durch ein gleichwertiges neu entworfenes Thema abgedeckt werden. Die Unterrichtenden entscheiden für die jeweilige Klasse und den jeweiligen Durchgang, in welcher Weise sie unter Einbeziehung der Wünsche der Schülerinnen und Schüler die Obligatorik erfüllen.

Für den Unterricht in Jahrgangsstufe 10 ist bei der Themenentscheidung zu beachten, dass auch ein angemessener fachspezifischer Beitrag zur Berufswahlvorbereitung sichergestellt ist.

Die in Abschnitt 2.3 und 2.4 gewählte Zuordnung der Unterrichtsreihen zu den Lernfeldern und die Angaben zu den Situationsfeldern und Handlungstypen erlauben eine Einordnung der Themen in größere fachspezifische und fachdidaktische Zusammenhänge. Die dort vorgestellten Reihen sind als Konkretisierung und als exemplarisches Angebot in der Praxis erprobter Gegenstandsbereiche für den bi-

lingualen Politikunterricht zu verstehen. Ebenso soll die Angabe von Qualifikationen für die Unterrichtenden Orientierung geben für die Formulierung und didaktische Begründung von Unterrichtsthemen sowie für die Gestaltung der Lernprogression unter Berücksichtigung des jeweiligen Lernstandes der Klassen.

Dabei gilt es im bilingualen Politikunterricht insbesondere zu beachten, dass die Behandlung der Unterrichtsthemen den Schülerinnen und Schülern auch eine Auseinandersetzung mit anderen Ländern und ein tieferes Verständnis ihrer Eigenheiten aus der Perspektive des Sachfaches ermöglicht. Desgleichen gilt es, durch das Einüben von Lern- und Arbeitstechniken auf eine Befähigung zur selbständigen Arbeit in Lernprozessen hinzuwirken, die in der Fremdsprache ablaufen. Dabei sind die Kooperationsmöglichkeiten mit den anderen bilingualen Sachfächern und dem Fremdsprachenunterricht zu nutzen. Die auf diese Weise ermöglichte fächerübergreifende Integration von sprachlichem und sachfachlichem Lernen soll die Schülerinnen und Schüler langfristig zur Teilnahme an in spanischer Sprache durchgeführter internationaler fachlicher Kommunikation befähigen.

Bei der Gestaltung der Lernprogression ist auf diese langfristige Perspektive zu achten, wobei sich zunächst in der Jahrgangsstufe 8 anschauliche Themen empfehlen, die die mögliche Betroffenheit der Lernenden motivationsfördernd nutzen, während sich in der Jahrgangsstufe 10 auch abstraktere Zusammenhänge behandeln lassen, deren Erschließung auf die Arbeitsweisen der Sekundarstufe II vorbereitet.

Fachsprache

In allen drei bilingualen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern der Sek. I erlernen die Schülerinnen und Schüler im Sinne der wissenschaftspropädeutischen und Handlungsorientierung in Verbindung mit den fachspezifischen Fragestellungen und Arbeitsweisen die Verwendung der Fachsprache. Damit soll den Schülerinnen und Schülern der sukzessive Aufbau einer Sprachkompetenz ermöglicht werden, die es ihnen erlaubt, fachspezifische Sachverhalte zu beschreiben, zu analysieren, zu reflektieren und zu beurteilen. Diese Anforderung gilt sowohl für den muttersprachlichen Unterricht als auch für den Unterricht in der Zielsprache.

Das fachspezifische Vokabular bezieht sich in Muttersprache und Zielsprache
1) auf den Fachinhalt
2) auf die Arbeitsweisen und Methoden
3) auf den metasprachlichen Diskurs über 1) und 2).

Im bilingualen Unterricht kommt noch die Integration der spanischen Alltagssprache hinzu.

Für den Einsatz der Fachsprache im Fach Politik gelten insbesondere folgende Überlegungen:

Ziel fachsprachlicher Kenntnisse im Politikunterricht ist die sprachlich und inhaltlich angemessene Darstellung und Analyse sozialwissenschaftlicher Problemstellungen.

- Dazu ist die Kenntnis von Fachbegriffen notwendig, die politische, wirtschaftliche und soziale Phänomene angemessen beschreiben. Für diesen auf die Fachinhalte bezogenen Wortschatz werden nach und nach verbindliche Wortlisten, nach thematischen Schwerpunkten geordnet, angelegt.
- Auf einem didaktisch reduzierten Niveau erlernen die Schülerinnen und Schüler grundlegende Arbeitsweisen wie z. B. die Analyse von Statistiken, Diagrammen, unterschiedlichen Textformen, die Beschreibung und Interpretation von Kartenmaterial, die Durchführung und Auswertung von Umfragen oder Experimenten. Zu den entsprechenden weitgehend standardisierten Darstellungen werden exemplarische Arbeitsblätter mit Formulierungsvorgaben erstellt, die die Schülerinnen und Schüler sammeln und zunehmend selbständig anwenden können.
- Zur Lexik, Morphosyntaxis und Semantik des metasprachlichen Diskurses sollten ebenfalls Wortlisten angefertigt werden. Die richtige Benutzung muss kontinuierlich im jeweiligen kommunikativen Kontext eingeübt werden.
- Der Übergang von der Alltags- in die Fachsprache bietet sich mit dem in der Jahrgangsstufe 8 einsetzenden bilingualen Politikunterricht geradezu an. Die anschaulichen schülerorientierten Themen (Jugend, Familie, Medien) lassen die Aktivierung des bereits erworbenen Wortschatzes zu und bieten vielfache Möglichkeiten, fachsprachliches und fachmethodisches Lernen auf anschaulicher Ebene einzuführen. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Integration von Alltags- und Fachsprache im Fach Politik affiner ist als in den anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächern. Das gilt sowohl für den mündlichen als auch für den schriftlichen Sprachgebrauch.
- Gleichzeitig mit dem Erwerb der Fachsprache sollen Erschließungstechniken, Übersetzungsprobleme, Aspekte der Sprachkritik berücksichtigt werden.

2.2 Themen

2.2.1 Themenübersicht: Jahrgangsstufe 8

Lernfeld	Situationsfelder/ Handlungstypen	Thema	Inhalte und Probleme	Qualifikationen
Gesellschaft	Freizeit, Familie/ Interaktion, Kommunikation	Jugend in Spanien und Deutschland: Juventud en España y Alemania	Ursachen, Prozesse und Inhalte unterschiedlicher Sozialisation/Akkulturation Bedeutung von gesellschaftlichen Rollen und –erwartungen Ursachen von Gruppenbildungen Ausdrucksformen von Jugendkulturen	3 6 7 9
Wirtschaft	Markt, Medien/ Kommunikation, Konsum, Produktion	Medien – Information oder Manipulation? Prensa – ¿ Información o manipulación?	Angebot, Verflechtung und Konzentration Methoden und Strategien der Beeinflussung Meinungsfreiheit	2 3
Öffentlichkeit	Rechtsstaat/ Organisation, Herrschaft, Vorsorge	Rechtsradikalismus/ Gewalt von rechts: Sind wir hilflose Zuschauer/innen? Extremismo derechista – ¿ Somos espectadores impotentes?	Merkmale des Rechtsstaates/GG-Garantien Staatliches Gewaltmonopol Jugendliche in rechtsextremen Gruppen Wertvorstellung, Ideologien rechter Gruppierungen in Deutschland und spanisch sprechenden Ländern, Ursachen ideologischen Denkens, Faschismus und Franquismus	1 4 5 6
Nationale und internationale Beziehungen	Die Unterrichtsskizze befindet sich noch in Entwicklung	Arme Welt – Reiche Welt Mundo pobre – mundo rico Formen, Ursachen, Folgen unterschiedlicher Entwicklungen	Die Erde wird ärmer: Wohin führt die Entwicklung? Wirtschaftsbeziehungen am Beispiel eines Produkts Leben in Megalopolis	10 11

2.2.2 Themenübersicht: Jahrgangsstufe 10

Lernfeld	Situationsfelder/ Handlungstypen	Thema	Inhalte und Probleme	Qualifikationen
Gesellschaft	Familie/Organisation/Herrschaft, Interaktion, Kommunikation	offen/aktuell/lerngruppenspezifisch, z. B. Stierkampf: • Tradition oder Tierquälerei? • Monarchie – sind Spanier/innen altmodisch?	Gesellschaftsstrukturen und sozialer Wandel	3 4
Wirtschaft	Arbeitswelt, Markt/ Produktion, Konsum, Mitbestimmung	Ausbildung und Arbeit in der Marktwirtschaft Formación y trabajo en la economía social de mercado Möglichkeiten der beruflichen Orientierung zwischen gesellschaftlichen Zwängen und persönlichen Wünschen	Arbeitssuche Bewerbung Arbeitsmarkt Organisation der sozialen Marktwirtschaft – Interessenvertretung	7 8 12
Öffentlichkeit	Staat, Parteien, Organisation/ Herrschaft, Partizipation, Kommunikation	Demokratie – Mitmachen oder zuschauen? Democracia – ¿ participar o mirar? Entscheidungsprozesse und Probleme moderner repräsentativer Demokratien	Politische Wahlen – Legitimationskrise des modernen Parteienstaates Interessenartikulation Parteienspektrum Funktionsweise und Elemente des parlamentarischen Regierungssystems Spanien und Deutschland – verspätete Demokratien Förderalismus	2 5 6
Nationale und Internationale Beziehungen	Staaten, Gesellschaftsstrukturen/Herrschaft, Interaktion, Mitbestimmung	In Zukunft: Europa? En el futuro: ¿ Europa?	Politische und gesellschaftliche Strukturen in Europa am Beispiel Deutschland/Spanien Integrationsbestrebungen Interessenausgleich und gemeinsames Handeln zur Lösung wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer und politischer Probleme Aufgaben und Arbeitsweisen europäischer Institutionen	1 6 10
Nationale und Internationale Beziehungen	Staaten, Weltgesellschaft/Organisation, Interaktion, Vorsorge	Friedenssicherung	Fächerübergreifend mit dem Sachfach Geschichte	10 11

Vorbemerkung

Die in den nachfolgenden Unterrichtsskizzen angestrebten Qualifikationen und Lernziele beziehen sich auf den Katalog der Qualifikationen und Lernziele der Richtlinien für den Politikunterricht, Seite 18ff.

Alle angegebenen und eingesetzten Materialien sind als exemplarische Vorschläge zu verstehen, die je nach Situation ersetzt oder ergänzt werden können.

Der Materialanhang (Teil III, Kapitel 1) dieser Empfehlungen enthält einige Materialbeispiele.

Das entsprechende Materialienpaket (Stand Juli 1995) kann von interessierten Kolleginnen und Kollegen beim Albert-Schweitzer-Gymnasium in Hürth angefordert werden (Anschrift: Sudetenstraße 37, 50354 Hürth).

2.3 Unterrichtsskizzen: Jahrgangsstufe 8

2.3.1 Jugend in Spanien/Jugend in Deutschland

Lernfeld	Situationsfelder/ Handlungstypen	Thema	Inhalte und Probleme	Qualifikationen
Gesellschaft	Freizeit, Familie/ Interaktion, Kommunikation	Jugend in Spanien und Deutschland Juventud en España y Alemania	Ursachen, Prozesse und Inhalte unterschiedlicher Sozialisation/ Akkulturation Bedeutung von gesellschaftlichen Rollen und Rollenerwartungen Ursachen von Gruppenbildungen Ausdrucksformen von Jugendkulturen	3 6 7 9

1. Richtlinienbezug und Lerngegenstände

Die Richtlinien für den Politikunterricht sehen im Lernfeld Gesellschaft für die Jahrgangsstufen 8 als inhaltlichen Schwerpunkt die Thematisierung von Verhaltenssteuerung und -prägung durch Gruppen in den Situationsfeldern Freizeit, Schule, Konsum oder Familie vor.

Jugendliche zwischen 12 und 15 Jahren befinden sich entwicklungspsychologisch in einem Stadium großer Unsicherheit. Diese Entwicklungsphase ist gekennzeichnet durch die Infragestellung des bislang Gültigen, die Suche nach neuen Orientierungen und Leitbildern, eine besondere Disposition gegenüber Einflüssen von außen und das Bedürfnis, Identifikationsmuster in Gruppen von Gleichaltrigen zu suchen.

Der Politikunterricht kann hier unmittelbar an den Schülererfahrungen und -aktivitäten ansetzen, um einige dieser Prozesse durchschaubar zu machen. Auf der Grundlage von soziologischen und sozialpsychologischen Erklärungsmustern wird den 12 – 14-jährigen Schülerinnen und Schülern Einsicht in Zustandekommen, Funktionsweise und Beeinflussbarkeit des eigenen und des Verhaltens der anderen vermittelt und anhand von Erfahrungen in der unmittelbaren Umgebung veranschaulicht, mit dem Ziel, das eigene Handeln zu reflektieren und bewusster zu gestalten.

Als Einstiegsthema in den bilingualen Politikunterricht am Anfang der Jahrgangsstufe 8 bietet das Thema darüber hinaus gute Möglichkeiten für spezifische Beispiele der Integration von Inhalten und Fertigkeiten des Sachfaches und der sprachlichen Progression.

Es knüpft einerseits an der im Spanischunterricht erworbenen Sprachkompetenz an, insofern die Lehrwerke für den Anfangsunterricht sich in Lexik, Morphosyntaxis und Idiomatik häufig an Alltagssituationen orientieren, andererseits eignet sich das Thema Jugend für die exemplarische Einführung in die Vielfalt fachlicher Methoden sowie in interkulturelles Denken und die dafür adäquaten Diskurstechniken.

Für die didaktische Perspektivierung werden die folgenden inhaltlichen Aspekte gewählt:

- Ursachen, Prozesse und Inhalte unterschiedlicher Sozialisation und Akkulturation
- die Bedeutung von gesellschaftlichen Rollen und Rollenerwartungen
- Ursachen von Gruppenbildung und Merkmale von Gruppen
- Jugendkultur – Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Die Didaktisierung dieser Gegenstandsbereiche erfolgt im Hinblick auf die Qualifikationen 3, 6, 7 und 9 der Richtlinien mit den jeweils besonders angestrebten Lernzielen (vgl. Richtlinien für den Politikunterricht, Seite 18ff.):

Qualifikation 3

Fähigkeit und Bereitschaft, Kommunikation und ihre Bedingungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu analysieren, auf Motive, Interessen und Machtgefälle zu prüfen und die Chancen zur Teilnahme zu erweitern.

Angestrebte Lernziele:

3.8 Fähigkeit und Bereitschaft, die eigenen Kommunikationsmöglichkeiten zu erweitern.

3.9 Fähigkeit, die Funktion von Vorurteilen im Kommunikationsprozess zu analysieren, und Bereitschaft, Vorurteile gegenüber anderen abzubauen.

3.10 Fähigkeit und Bereitschaft, durch Erweiterung und Differenzierung des eigenen Sprachvermögens die Chancen zur Partizipation zu verbessern.

Qualifikation 6

Fähigkeit, die gesellschaftliche Funktion von Konflikten zu erkennen, und Bereitschaft, sich durch Wahl angemessener Konzeptionen an der Austragung von Konflikten zu beteiligen.

Angestrebte Lernziele:

6.1 Fähigkeit, Konflikte als eine Form des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Prozesses zu erkennen.

6.5 Fähigkeit und Bereitschaft, Möglichkeiten von Konfliktregulierungen kritisch zu beurteilen und gegebenenfalls neue Wege zu prüfen.

Qualifikation 7

Fähigkeit und Bereitschaft, eigene Glücksvorstellungen zu entwickeln, in sozialer Verantwortung wahrzunehmen sowie dies auch anderen zu ermöglichen.

Angestrebte Lernziele:

7.1 Erkennen, inwieweit eigene Glücksvorstellungen durch geschichtliche und gegenwärtige Faktoren mitgeprägt sind.

7.3 Erkennen, dass Glücksvorstellungen in einer demokratischen Gesellschaft notwendigerweise unterschiedlich sind.

7.6 Fähigkeit und Bereitschaft, die Glücksvorstellungen anderer zu erkennen, ihren Eigenwert zu achten und zu deren Verwirklichung nach Möglichkeit beizutragen.

Qualifikation 9

Fähigkeit und Bereitschaft, in unterschiedlichen sozialen Gruppen mitzuarbeiten, dabei Belastungen auszuhalten, Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung zu nutzen und Toleranz zu üben.

Angestrebte Lernziele:

9.1 Fähigkeit und Bereitschaft, in verschiedenen sozialen Gruppen unterschiedliche Rollenerwartungen zu erfüllen.

9.2 Fähigkeit und Bereitschaft, die Folgen zu sehen und auf sich zu nehmen, die bei Nichteinhaltung von Rollenerwartungen und Verhaltensanforderungen eintreten.

9.3 Fähigkeit und Bereitschaft, das in einer Rolle Zugemutete zu prüfen und, falls nötig, zu Rollendistanz und Rollenveränderung zu gelangen.

9.4 Fähigkeit und Bereitschaft, in einer sozialen Gruppe Mitglieder, die nicht den eigenen Wertvorstellungen oder Gruppennormen entsprechend denken und handeln, in ihrer Eigenart zu achten, ihnen gegenüber Toleranz zu üben sowie ihre besondere Funktion für die Gruppe zu kennen und zu nutzen.

9.5 Erkennen, dass Belastungen des Ich-Bildes zu bestimmten psychischen Reaktionen führen können, z. B. zu Aggressionen, Trotz, Verleugnung, Projektion, Flucht und Apathie.

Lerngegenstände:
- Der Einfluss von Schule, Familie, sozialer und nationaler Zugehörigkeit auf Verhalten und Einstellungen Jugendlicher in Spanien u. Deutschland
- Konstitutive Merkmale von Jugendgruppen/Gruppenzugehörigkeit/Gruppenzwänge
- Jugendliche Gegenkulturen: Sprache, Mode, Musik

2. Didaktische und methodische Erläuterung der Unterrichtsreihe

Das Thema Jugend eröffnet ein breites Spektrum für eine Materialauswahl, bei der authentische, aktuelle und anschauliche Texte, die zur Kreativität im schriftlichen und mündlichen Sprachgebrauch anregen, bevorzugt werden.

Bei der Erarbeitung soll der Zusammenhang zwischen Ziel, Inhalt, sachfachlichem und fremdsprachlichem Methodenerwerb auch für die Schülerinnen und Schüler transparent sein.

Methodisch standardisierbare Formen der Erarbeitung (Karten, Tabellen, Fragebögen, Karikaturen etc.) werden von vornherein als solche kenntlich gemacht und in Form von Arbeitsblättern gesammelt; begleitend wird das Anlegen eines thematischen und eines fachspezifischen Glossars eingeübt. Diese Materialien werden gesammelt und sukzessive erweitert.

Überlegungen zur Unterrichtssequenz

Die Unterrichtssequenz ist in drei große Abschnitte unterteilt:
a) Sozialisation und Rollen
b) Jugendliche in Gruppe/n
c) Jugendkultur

a) Sozialisation und Rollen

Im ersten Teil geht es darum, zunächst an zwei oder drei Beispielen (biografische Berichte) spanischer Jugendlicher aufzuzeigen, wie unterschiedlich Interessen, politische Orientierungen, Einstellungen zu Familie und Kirche sein können. Dabei ist davon auszugehen, dass die z. T. auffallenden Haltungen in den Texten (z. B. Be-

kenntnis zu den spanischen Neofaschisten, Bekenntnis zur Kirche) die Frage nach den Ursachen und Vermutungen über die Hintergründe und Sozialisationsinstanzen solcher Einstellungen geradezu provoziert und ein Gespräch zwischen spanisch- und deutschsprachigen Muttersprachlern nach sich zieht.

Der nächste Arbeitsschritt gilt der systematischen Textanalyse, in der aus der Textvorlage Kategorien für eine systematisierte Betrachtung nach Lebensbereichen (Freizeit, Familie, Religion, Schule) und den dazugehörigen Sozialisationsinstanzen gewonnen werden.

Im Anschluss daran bietet sich an, evtl. am Beispiel Familie (z. B. unterstützt durch Fotomaterial und Erzählungen aus der eigenen Familie) oder Schule (Vergleich von Schulbüchern/Lehrplänen/Stundenplan) exemplarisch den Sozialisationsprozess zu verdeutlichen, seine Einbindung in gesellschaftliche, kulturelle und politische Traditionen zu systematisieren und auf eigene Erfahrungen anzuwenden. Als Hausaufgabe sollen die Schülerinnen und Schüler eine den klar strukturierten Textvorlagen (Freizeit, Familie, Religion, Politik) vergleichbare Darstellung in der Zielsprache anfertigen.

Die Präsentation der Texte lässt Schlussfolgerungen auf eine große Zahl von Gemeinsamkeiten bei Familien gleicher sozialer Zugehörigkeit, aber auch auf Erziehungsunterschiede in spanischen, lateinamerikanischen und deutschen Familien (unterschiedliche Erziehung von Mädchen und Jungen, Einfluss der Kirche (la quincena, la comunión), Funktionen der Großfamilie/Kleinfamilie, familiäre Umgangsformen etc.) zu.

Mit dem Leben in unterschiedlichen Gesellschaften und Zusammenhängen sind unterschiedliche Verhaltenserwartungen verbunden. Im nächsten Arbeitsschritt wird der Begriff der Rolle thematisiert: Familie, Lehrerinnen und Lehrer, Freundinnen und Freunde erwarten die Einhaltung unterschiedlicher Regeln, die sich oft nicht vereinbaren lassen.

Eine Karikatur, die schriftlich erläutert werden soll, zeigt die Schülerin bzw. den Schüler als Marionette in Händen unterschiedlicher Autoritäten. Die Umsetzung der Karikatur in ein Rollenspiel erfordert die Auseinandersetzung mit den der Situation angemessenen Idiomen der Zielsprache (z. B. Aufforderungen der Lehrenden an die Lernenden/der Eltern an die Kinder), die z. B. in arbeitsteiliger Gruppenarbeit mit der notwendigen Unterstützung der muttersprachlichen Schülerinnen und Schüler erarbeitet werden können.

Als Vertiefung oder als Alternative bietet an dieser Stelle z. B. das Gedicht „Biografía" von Gabriel Celaya die Möglichkeit zur kreativen Textproduktion, wobei evtl. die grammatische Verwendung des Imperativs in der Gedichtvorlage die sprachliche Wiederholung ermöglicht und das Phänomen der Rollenerwartung und des Rollenkonflikts auch sprachlich veranschaulicht. Statt eines Gedichts können – evtl. auch fächerübergreifend – Tagebuchauszüge, Briefe, Textpassagen aus Jugendbüchern in der Zielsprache hinzugezogen werden, die beispielhafte Situationen von Jugendlichen im Widerspruch mit den Anforderungen der Erwachsenenwelt beschreiben.

Dabei muss deutlich werden, wie diese unterschiedlichen Textvorlagen Material für sozialwissenschaftliche Fragestellungen und die vergleichende Betrachtung sein können.

b) Jugendliche in Gruppe/n

Der folgende Unterrichtsabschnitt beschäftigt sich mit der Bildung und Bedeutung von Gruppen.

Am Anfang steht eine „Erhebung" (Encuesta) von Merkmalen der Gruppe Jugendlicher. Aus einem Katalog von Adjektiven (auf Spanisch) sollen die Schülerinnen und Schüler die fünf auf sie zutreffendsten auswählen. Bei der Suche nach den angemessenen deutschen Bedeutungen, vor allem anhand der Anglizismen wie z. B. „punkies", „heavies", „skins", „cool" oder aber in semantischen Entsprechungen wie „cursi" – schick, affektiert, „majo" – „toll" lässt sich zeigen, wie die Gruppe „Jugendliche" sich z. B. durch bestimmte sprachliche „Codes" und „Moden" von Nicht-Jugendlichen abzugrenzen versucht, und dass dieser Prozess für deutsche wie für spanische Jugendliche in den jeweiligen Gruppenbezügen ähnlich abläuft.

(Weitere Informationen über die Verhaltensweisen der jeweiligen Gruppen können z. B. in Form von selbsterstellten Fragebögen bezüglich des Freizeitverhaltens, der Musik- bzw. Lektürevorliebe, Fernsehverhaltens etc. im Austausch mit der spanischen Partnerschule gesammelt und ausgewertet werden).

Die Ergebnissicherung in Form einer Collage (arbeitsteilige Gruppenarbeit) und die Versprachlichung der Darstellung schließt diesen Unterrichtsabschnitt ab.

c) Jugendkultur

Der 3. Unterrichtsabschnitt dient der genaueren Betrachtung von einzelnen Aspekten der Jugendkultur wie des jugendlichen Argots, der Musik etc.

Der Dialog zwischen Jugendlichen bietet sich für die szenische Darstellung an, eine Analyse der Liedtexte und der Musik spanischer und deutscher Gruppen für die Gestaltung einer Radiosendung für den schuleigenen Sender.

Eine andere Akzentuierung kann durch den Vergleich jugendlicher Randgruppen (neofaschistische Jugendgruppen in Deutschland und Spanien – ihre Schriften, ihre Kleidung, ihre Symbole) erfolgen.

Wichtig ist an dieser Stelle, eine sensibilisierte Wahrnehmung für die Jugend-Alltagskultur in beiden Ländern zu schaffen, bei der Sprache Instrument, aber auch Gegenstand ist.

3. Reihenskizze

a) Jugendliche stellen sich vor

- Analyse biographischer Texte von spanischen Jugendlichen in Gruppenarbeit, Sammlung und Auswertung nach Oberbegriffen (Sozialisationsinstanzen/Lebensbereiche) in Form einer Tabelle
- Auswertung der Hausaufgabe, Herausarbeitung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Diskussion z. B. über die Bedeutung der Kommunion, über den Sonntag in der Familie, über Ganztagsschule
- Ziele, Wege und Inhalte schulischer bzw. familiärer Sozialisation in Spanien und Deutschland anhand eines Lehrbuch- oder Lehrplanvergleichs bzw. der Auswertung von Fotos und Erzählungen von Familienangehörigen (methodisch: Vergleich anhand von Oberbegriffen)

b) Was gilt? – Rollen, Normen, Werte, Gruppen

- Beschreibung einer Karikatur, Sammlung der verschiedenen Rollenerwartungen/Umsetzung in szenische Darstellung (Vorbereitung in Gruppen) (methodisch: Bildbeschreibung/Analyse einer Karikatur/Rollenspiel)
  Hausaufgabe: schriftliche Erläuterung der Karikatur
- Analyse des Gedichts „Biografía" oder Analyse des Briefes „Carta de un hijo a todos los padres del mundo"
  Thematisierung von Rollenzwängen und gegenseitigen Rollenerwartungen anhand der Textvorlagen
  (methodisch: Schwerpunkt Integration von Spracherwerb und Lernzielinhalt)
  Hausaufgabe: Schreibe einen Brief oder ein Gedicht auf Spanisch/Ausdrücke des Wünschens/Wollens
- Erhebung von typischen selbstzugeschriebenen Eigenschaften in der Klasse anhand eines Katalogs von Eigenschaften
  Erarbeitung von Merkmalen einer Gruppe im Unterrichtsgespräch
  Hausaufgabe: Vokabellisten/Anglizismen
- Jugendliche in Gruppen
  Anfertigung mehrerer Collagen aus spanischen und deutschen Zeitschriften, die einen Prototyp typischer Jugendgruppen darstellen sollen, in Gruppenarbeit anschließend Erläuterung der Gruppenarbeit vor der Klasse
  Auswertung: Wie entstehen Gruppen/Gruppenzugehörigkeit?
  Verschiedene Arten von Gruppen
  Was bedeuten sie für den Einzelnen?

c) Jugendkultur – Jugendliche grenzen sich ab

- Analyse der Inhalte und sprachlichen Besonderheiten (Konnotationen, Diminutive, Mimik) spanischer und deutscher Jugendsprache
- szenische Darstellung von selbst verfassten typischen Dialogen in beiden Sprachen (methodisch: Simulation)

- oder
  Analyse von Texten (Themen, Wertvorstellungen) spanischer und deutscher Musikgruppen und ihrer Musik (Traditionen/Stilrichtungen/Instrumentierung): Zusammenstellung einer kommentierten Radiosendung für den Schulsender.

2.3.2 Medien – Information oder Manipulation?

Lernfeld	Situationsfelder/ Handlungstypen	Thema	Inhalte und Probleme	Qualifikationen
Wirtschaft	Markt, Medien/ Kommunikation, Konsum, Produktion	Medien – Information oder Manipulation? Prensa – ¿ Información o manipulación?	Angebot, Verflechtung und Konzentration Methoden und Strategien der Beeinflussung Meinungsfreiheit	2 3

1. Richtlinienbezug und Lerngegenstände

In einem System, in dem die Kommunikation zunehmend ihren unmittelbaren Charakter verliert und in dem Vermittlungstechniken an Bedeutung gewinnen, muss der Einzelne in die Lage versetzt werden, Bedingungen und Konsequenzen dieses Prozesses zu analysieren und beurteilen, um Chancen der Selbstbestimmung und Einsichtnahme zu nutzen.

Dabei sind Kenntnisse vorausgesetzt über
- das Angebot auf dem Medienmarkt
- wirtschaftliche Verflechtungen und Konzentrationsprozesse
- Methoden und Strategien der Beeinflussung
- die grundgesetzlich garantierte Meinungsfreiheit

Die Didaktisierung dieser Gegenstandsbereiche erfolgt im Hinblick auf die Qualifikationen 2 und 3 der Richtlinien mit den jeweils besonders angestrebten Lernzielen:

Qualifikation 2

Fähigkeit und Bereitschaft, die Chancen zur Einflussnahme auf gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Strukturen, Herrschaftsverhältnisse und Entscheidungsprozesse zu erkennen, zu nutzen und zu erweitern.

Angestrebte Lernziele:

2.1 Fähigkeit, den politischen Charakter gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Vorgänge zu erkennen.

2.2 Fähigkeit, Argumente staatlicher Institutionen und gesellschaftlicher Gruppen zur Begründung von Regelungen und Ansprüchen zu analysieren und sich mit ihnen auseinander zu setzen.

2.4 Fähigkeit und Bereitschaft, den vorhandenen politischen Handlungsspielraum zu nutzen und damit seine Einschränkung zu verhindern.

2.5 Fähigkeit und Bereitschaft, den politischen Handlungsspielraum zu erweitern und so für sich und andere ein größeres Maß an Selbstbestimmung zu erreichen.

Qualifikation 3

Fähigkeit und Bereitschaft, Kommunikation und ihre Bedingungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft zu analysieren, auf Motive, Interessen und Machtgefälle zu prüfen und die Chancen zur Teilnahme zu erweitern.

Angestrebte Lernziele:

3.2 Fähigkeit, die Chancen und Grenzen der Teilnahme von Einzelnen in unterschiedlichen Kommunikationssituationen zu erkennen, z. B. in sozialen Gruppen, am Arbeitsplatz oder gegenüber Massenmedien.

3.4 Fähigkeit, die unvermeidlich selektive Vermittlung von Informationen zu erkennen und zu prüfen, inwieweit Informationen in bestimmter Absicht ausgewählt und dargeboten werden.

3.5 Fähigkeit, die Interessengebundenheit von Informationen und Meinungsäußerungen erkennen zu können.

3.7 Fähigkeit, Nachrichten und Kommentare kritisch zu prüfen, und Bereitschaft, die Möglichkeiten unterschiedlicher Medien zu nutzen.

3.10 Fähigkeit und Bereitschaft, durch Erweiterung und Differenzierung des eigenen Sprachvermögens die Chancen zur Partizipation zu verbessern.

Lerngegenstände:
- Verhältnis der Jugendlichen zu Massenmedien, Jugendliche als Zielgruppe
- Funktionen der Medien: Information, Meinung, Unterhaltung
- Wirtschaftsfaktor Werbung, Konzentrationsprozesse im Medienbereich
- Informations- und Pressefreiheit
- Meinungsbildung und Manipulation

2. Didaktische und methodische Erläuterung der Unterrichtsreihe

Der Umgang mit Massenmedien und die Bedeutung der Massenkommunikation ist für Schülerinnen und Schüler eine permanente Erfahrung und verlangt nach einer kompetenten und angemessenen Nutzung. Hier gilt es, über den motivierenden Einstieg hinaus, Kenntnisse über ökonomische, politische und gesellschaftliche Fakten und Strukturen zu vermitteln, um den Schülerinnen und Schülern die Einsicht in eigene Einflussmöglichkeiten zu erlauben, ihre Handlungskompetenz zu erweitern und ihnen Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten zu eröffnen.

Der Einzelne muss dazu ebenso zur Überprüfung des Ergebnisses, d. h. der Information, Nachricht usw. als auch der Bedingungen von Herstellung, Verteilung und Aufnahme des Ergebnisses, fähig sein. Dabei ist die Fähigkeit, Unterschiede zwischen informativer Berichterstattung, bewusster Verschleierung und damit verbundener Manipulationsabsicht zu erkennen, anzustreben.

Die Analyse und die sprachkritische Betrachtung von Zeitungsberichten und Zeitschriftenartikeln sollen aber u. a. auch der semantischen Erweiterung und Differenzierung des Sprachvermögens, dem Erkennen von Konnotationen und metaphorischem Sprachgebrauch dienen.

Am Beginn der Unterrichtsreihe stehen die Analyse und der Vergleich spanischer und deutscher Zeitungen und Zeitschriften. Die Schülerinnen und Schüler kaufen hier in einem von der Lehrerin bzw. dem Lehrer erstellten „Kiosk" spanische Zeitungen und Zeitschriften und ordnen anschließend entsprechende Angebote auf dem deutschen Markt zu. Dabei muss die Auswahl aus didaktischen und zeitlichen Gründen begrenzt sein. Neben beispielhaft ausgewählten Abonnements- und Straßenverkaufszeitungen (z. B. El País, Diario 16, Frankfurter Rundschau, Kölner Stadtanzeiger, Bild, Express) bieten sich die Jugendzeitschriften, Blätter der so genannten Regenbogenpresse oder auch Frauenzeitschriften an. Dabei ist dem vermutlich eher selektiven Leseverhalten der Schülerinnen und Schüler eine gewisse Auswahl entgegenzustellen, die einen Einblick in die Vielfalt des Angebots gibt.

Die inhaltliche und gestalterische Analyse eines ausgewählten Angebots sollte in arbeitsteiliger Gruppenarbeit erfolgen, um u. a. auch soziale Lernprozesse zu initiieren. Hier ist es angebracht, mit den Schülerinnen und Schülern ein entsprechendes Arbeitsblatt mit Vokabeln, die der Beschreibung, Einordnung, Charakterisierung dienen, zu erstellen bzw. es vorzugeben. Das gilt ebenso für eine entsprechende Matrix, die die Kriterien der Analyse vorgibt.

Analyse und Vergleich können sowohl die Vielfalt des Medienangebots (z. B. hinsichtlich der Qualität, Zielgruppenorientierung etc.) zeigen als auch nötige Begriffsklärungen leisten, Methoden zum Wecken des Leserinteresses erfassbar machen, die Bedeutung der Nachrichtenfaktoren verdeutlichen (Auswahl, Aufmachung, Trennung von Nachricht und Kommentar) u. a.

Die notwendige sprachkritische Betrachtung soll am ausgewählten Textbeispiel für die gesamte Lerngruppe erfolgen. Hier bietet sich z. B. ein Text aus einer Jugend-

zeitschrift an, so dass als Ergebnis der Sequenz ein Vokabelblatt zur Jugendsprache erstellt werden kann.

Die Analyse des Wirtschaftsfaktors Werbung ist geeignet, die ökonomischen Aspekte der Medien zu verdeutlichen. Kinder und Jugendliche stellen eine wichtige Zielgruppe von Werbekampagnen dar. Ebenso haben Werbeanzeigen, -spots etc. bei ihnen einen hohen Bekanntheitsgrad (z. B. in den Bereichen Mode, Kosmetika, Sport, Computer). Gerade bei der Werbung liegt ein innereuropäischer oder sogar internationaler Vergleich nahe, der die zunehmende Uniformität auf dem Warenmarkt ebenso verdeutlichen kann, wie den ökonomischen Nutzen dieses Konzentrationsprozesses für die Unternehmen. In dieser Unterrichtssequenz kann man z. B. auf Jugendzeitschriften zurückgreifen.

In diesem Teil der Unterrichtsreihe sind das Werbeaufkommen einzelner Zeitungen und Zeitschriften, die Ausgaben für Werbung und andere finanzielle Größen von Bedeutung. Dabei ist die Anwendung sozialwissenschaftlicher Methoden, z. B. die Analyse von Statistiken zu üben und die sprachliche Umsetzung in die Partnersprache zu leisten.

Die Beantwortung der zentralen Frage nach der Funktion der Medien (Information oder Manipulation), nach der Rolle, die der Einzelne im Kommunikationsprozess spielt, erfordert die Kenntnis von politischen und ökonomischen Strukturen (z. B. grundgesetzlich garantierte Meinungsfreiheit, Konzentrationsprozesse). Mit Hilfe dieser Kenntnisse können mögliche Folgen der Konzentrationsprozesse gesehen und die Einflussmöglichkeiten des Lesers eingeschätzt werden. Zum Erreichen dieser Ziele ist die Information über gesetzliche Vorgaben (deutsche und spanische Verfassung) ebenso nötig wie ein Einblick in wirtschaftliche Tendenzen: Marktanteile großer Pressekonzerne, Entwicklung (Statistik, schematische Darstellung).

Einen Einblick in Konzernstrukturen soll ein Lehrervortrag bieten, der an einem ausgewählten Beispiel Konzernstruktur, Verflechtungen und damit verbundene Gefahren aufzeigt. Derzeit bietet sich für den deutschen Bereich das „Kirch-Imperium" an. Die Methode des Lehrervortrags ist hier gewählt, um die komplexen ökonomischen und politischen Strukturen der Altersstufe angemessen und vom Umfang her begrenzt, darzustellen. Zudem wirkt er durchaus motivierend und kann Konzentration und Hörverständnis der Schülerinnen und Schüler fördern.

Der Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung soll an einem Beispiel verdeutlicht werden, das die Schülerinnen und Schüler direkt anspricht. Das kann geschehen anhand der Berichterstattung über eine Sportlerpersönlichkeit oder einen Pop-Star, z. B. derzeit über Boris Becker. Der Vergleich der Darstellungen regt zur Frage nach den möglichen dahinter stehenden Interessen an. Dabei sollten die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt werden, die sprachliche Darstellung z. B. auf negative Konnotationen hin zu untersuchen.

Die abschließende Betrachtung sollte sowohl die Reflexion der eigenen Nutzung von Medien, hier besonders des eigenen Leseverhaltens als auch die Erfassung und Einbeziehung wichtiger unterrichtlicher Ergebnisse enthalten.

Die Verbalisierung, die hier in der Partner- und der Muttersprache erfolgt, bietet die Möglichkeit, ein Vokabular zu vertiefen, welches für Meinungsäußerungen, Diskussionen, Vertreten eines Standpunktes notwendig ist.

3. Reihenskizze

Teil 1: Was bietet uns der Zeitschriften- und Zeitungsmarkt?

- Rollenspiel: Kauf und Verkauf verschiedener spanischer Zeitungen und Zeitschriften
- Unterrichtsgespräch: Zuordnung des entsprechenden deutschen Angebots
- Arbeitsteilige Gruppenarbeit: inhaltliche und gestalterische Analyse verschiedener Zeitungen und Zeitschriften mit Hilfe eines gemeinsamen Bearbeitungsrasters und eines vorgegebenen Vokabelblattes
- Gemeinsame Textanalyse: Text aus Jugendzeitschrift
- Vertiefung/Hausaufgabe: Erstellen eines Vokabelblattes zur Jugendsprache in spanischer und deutscher Sprache

Teil 2: Kann man alles verkaufen? (Werbung als Wirtschaftsfaktor)

- Gemeinsame Analyse von Werbeanzeigen in Jugendzeitschriften (ggf. in arbeitsteiliger Gruppenarbeit)
  Vergleich in deutschen, spanischen, evtl. lateinamerikanischen Zeitschriften
- Systematisierung von Semantik und Lexik der Jugendsprache
- Hausaufgabe: Werbeanzeige formulieren
  (Anwendung von Internationalismen, Slogans, Übung des Superlativs)

Teil 3: Werden wir informiert oder manipuliert?

- Gemeinsame Textanalyse: Presse- und Informationsfreiheit als Teil des Grundrechts auf freie Meinungsäußerung
  (Material: GG-Art. 5/18; spanische Verfassung)
- Auswertung von Daten zu Marktanteilen und Entwicklung in großen Pressekonzernen
  (Bearbeitungsaspekt: Ist die Pressefreiheit gefährdet?)
- Lehrervortrag: Das „Kirch-Imperium"
  Strukturen, Verflechtungen, Ziele und Gefahren von Konzentrationstendenzen im Medienbereich
- Analyse der Berichterstattung über bekannte Persönlichkeiten in spanischen und deutschen Zeitungen/Zeitschriften
  Wie macht man Meinung?
- Vertiefung/Hausaufgabe: Kommentierung in Form eines Leserbriefes
- Unterrichtsgespräch: abschließende Reflexion des eigenen Leseverhaltens

2.3.3 Rechtsradikalismus

Lernfeld	Situationsfelder/ Handlungstypen	Thema	Inhalte und Probleme	Qualifikationen
Öffentlichkeit	Rechtsstaat/ Organisation, Herrschaft, Vorsorge	Rechtsradikalismus/ Gewalt von rechts: Sind wir hilflose Zuschauer/innen?	Merkmale des Rechtsstaates	4
			GG-Garantien	5
			staatliches Gewaltmonopol	8
			Jugendliche in rechtsextremen Gruppen	9
		Extremismo derechista – ¿ Somos espectadores impotentes?	Wertvorstellungen, Ideologien rechter Gruppierungen in Deutschland und spanisch sprechenden Ländern	
			Ursachen ideologischen Denkens	
			Faschismus und Franquismus	

1. Richtlinienbezug und Lerngegenstände

Die Beschäftigung mit dem Rechtsradikalismus hat durch die sporadischen Wahlerfolge rechter Parteien, insbesondere aber durch die enorm gestiegene Gewaltbereitschaft rechtsextremer Gruppen neue und zusätzliche Bedeutsamkeit erhalten. Dabei kommt in vielen Diskussionen zu diesem Thema, besonders in den Massenmedien, der Eindruck auf, Gesellschaft und Staat stünden den Aktionen dieses Milieus untätig und hilflos gegenüber. Damit aber würden rechte Gruppierungen zum idealen Betätigungsfeld jugendlichen Protests und (möglicherweise partiell) unpolitischer Provokation.

Die Didaktisierung dieser Gegenstandsbereiche erfolgt im Hinblick auf die Qualifikationen 4, 5, 8 und 9 der Richtlinien mit den jeweils besonders angestrebten Lernzielen:

Qualifikation 4

Fähigkeit und Bereitschaft, in politischen Alternativen zu denken, Partei zu ergreifen und gegebenenfalls auch angesichts von Widerständen und persönlichen Nachteilen zu versuchen, Entscheidungen nach demokratischen Regeln zu verwirklichen.

Angestrebte Lernziele:

4.2 Fähigkeit und Bereitschaft, in gegebenen politischen, sozialen und wirtschaftlichen Problemsituationen die Probleme darzustellen, alternative Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und auf ihre Realisierungschance zu prüfen.

4.3 Fähigkeit und Bereitschaft, die Motive und Interessenlagen politisch Andersdenkender und politischer Gegner zu verstehen und ihre Handlungen zu analysieren und zu beurteilen.

4.4 Fähigkeit, durch Parteinahme in politischen Konflikten Selbstbestimmung zu praktizieren.

4.5 Fähigkeit, sich zwischen unterschiedlichen Lösungsvorschlägen für ein Problem begründet zu entscheiden, und Bereitschaft, sich gegebenenfalls für die Durchsetzung dieser Entscheidung einzusetzen.

4.6 Fähigkeit und Bereitschaft, die eigene Parteinahme auch unter Druck von Widerständen und Belastungen zu vertreten und in demokratische Meinungs- und Willensbildungsprozesse einzubringen.

Qualifikation 5

Fähigkeit und Bereitschaft, sowohl eigene Rechte wahrzunehmen und eigene Interessen nach Möglichkeit solidarisch und kompromissbereit zu vertreten, als auch gesellschaftliche Interessen und Interessen Benachteiligter zu erkennen und ihnen gegebenenfalls Vorrang zu geben.

5.2 Fähigkeit zu erkennen, wodurch eigene Rechte eingeschränkt sind und wodurch die Möglichkeit zur Wahrnehmung eigener Interessen begrenzt ist.

5.3 Fähigkeit und Bereitschaft, eigene Rechte wahrzunehmen und die Rechte anderer zu respektieren.

5.4 Fähigkeit und Bereitschaft, Wertvorstellungen daraufhin zu prüfen, welchen Interessen von Individuen und Gruppen sie entsprechen und ob diese Wertvorstellungen die Zustimmung aller Betroffenen finden könnten.

5.5 Bereitschaft, Maßstäbe für Entscheidungen zu suchen und zu akzeptieren, die der Prüfung auf Verallgemeinerungsfähigkeit standhalten können.

5.6 Fähigkeit zu prüfen, inwieweit Methoden der Durchsetzung von Interessen mit der bestehenden Verfassungs- und Rechtsordnung übereinstimmen.

5.7 Fähigkeit, zwischen privaten und gesellschaftlichen Interessen zu unterscheiden.

Qualifikation 8

Fähigkeit und Bereitschaft, angesichts von individuellen und gesellschaftlichen Problemen Eigeninitiative zu entwickeln und die Bedingungen für Eigeninitiative Benachteiligter zu verbessern.

8.2 Fähigkeit und Bereitschaft, gesellschaftliche Probleme als eigene zu erkennen, auch wenn diese vom Staat oder anderen übergeordneten Institutionen und Vereinigungen geregelt scheinen.

8.3 Erkennen, dass Eigeninitiative geeignet ist, Gefährdungen der demokratischen Gesellschaft abzuwehren.

Qualifikation 9

Fähigkeit und Bereitschaft, in unterschiedlichen sozialen Gruppen mitzuarbeiten, dabei Belastungen auszuhalten, Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung zu nutzen und Toleranz zu üben.

9.5 Erkennen, dass Belastungen des Ich-Bildes zu bestimmten psychischen Reaktionen führen können, z. B. zu Aggressionen, Trotz, Verleugnung, Projektion, Flucht und Apathie.

9.8 Fähigkeit und Bereitschaft, die besonderen Schwierigkeiten ausländischer Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Mitbürgerinnen und Mitbürger im Zusammenleben und -arbeiten mit Deutschen zu erkennen, ihnen bei der Ausschöpfung ihrer Möglichkeiten und Rechte zu helfen und sie vor ungerechtfertigter Kritik und Angriffen zu schützen.

Lerngegenstände:
- Rechtsstaat, Grundrechte, staatliches Gewaltmonopol
- Jugendliche in rechtsextremen Gruppen
- Wertvorstellungen, Ideologie rechter Gruppierungen in Deutschland und Spanisch sprechenden Ländern, ausgewählte Ursachen ideologischen Denkens, Faschismus und Franquismus
- Bereitschaft zum Widerstand gegen Rechtsverletzung und Gewalt

2. Überlegungen für die didaktische und methodische Konkretisierung

Zu dieser Thematik existiert bereits eine größere Anzahl von brauchbaren Vorschlägen für die unterrichtliche Konkretisierung, das gilt sowohl für den Aspekt Rechtsradikalismus als auch für die Aspekte Gewalt und Kriminalität. Eine Fülle einsetzbaren Materials bieten (auch für die Jahrgangsstufe 8) u. a.:
- Bundeszentrale für politische Bildung und Hessische Landeszentrale für politische Bildung: Argumente gegen den Hass – Band 1: Bausteine für Lehrende in der politischen Bildung; Bonn 1993
- Heitmeyer, Wilhelm: Rechtsextremismus – Warum handeln junge Menschen gegen ihre eigenen Interessen?; Köln 1991
- Kultusminister Nordrhein-Westfalen: Wir diskutieren – Rechtsextremismus; Düsseldorf 1990 (mit zugehöriger Videokassette, erhältlich bei den Bildstellen)

Höchst wünschenswert erscheint, bei Text- und Filmmaterial auch entsprechende spanischsprachige Quellen einzusetzen (Filme können unter anderem das Hörverstehen aktivieren und schulen). Die Übersetzung entsprechender deutscher Materialien wirkt wenig sinnvoll. Bei der Darstellung der Phänomene ist auf Aktualität zu achten, da sich die rechte Szene teilweise sehr schnell verändert.

Bei der methodischen Umsetzung scheint besonders bedeutsam zu sein, dass die Dimension des angestrebten Verhaltens (vgl. Qualifikationen) immer im Blick bleibt. Es geht um mehr als das Lernen von Fakten und Hintergründen, es geht bei diesem Thema vor allem um die Bereitschaft, Werte und Normen einer rechtsstaatlichen Demokratie zu erfassen und zu bejahen. Zu diesem Zweck sollten Möglichkeiten der Meinungsbildung und des kontroversen Austragens von Meinungen geschaffen werden, damit sich bildende Haltungen auch widerstandsfähig und belastbar werden. Hier ist zum Beispiel an die Auseinandersetzung mit populistischer rechter Propaganda zu denken, der Vergleich entsprechender deutsch- und spanischsprachiger Materialien bietet sich an. Die resultierenden Gegenreaktionen sollten in spanischer Sprache abgefasst werden. In der Simulation von Realsituationen können inhaltliche Kenntnisse und sprachliche Fertigkeiten eingesetzt und vertieft werden. Schüleraktivität soll die erwünschten Verhaltensdispositionen fördern und stärken, passive und bloß rezeptive Einstellungen sind abzubauen.

2.3.4 Arme Welt – Reiche Welt

Lernfeld	Situationsfelder/ Handlungstypen	Thema	Inhalte und Probleme	Qualifikationen
Nationale und internationale Beziehungen	Die Unterrichtsskizze befindet sich noch in Entwicklung	Arme Welt – Reiche Welt Mundo pobre – mundo rico Formen, Ursachen, Folgen unterschiedlicher Entwicklungen	Die Erde wird ärmer: Wohin führt die Entwicklung? Wirtschaftsbeziehungen am Beispiel eines Produkts Leben in Megalopolis	10 11

2.4 Unterrichtsskizzen: Jahrgangsstufe 10

2.4.1 Offenes Thema aus dem Lernfeld Gesellschaft

Die Richtlinien Politik sehen für die Jahrgangsstufe 10 die Behandlung des Lernfeldes Gesellschaft mit dem inhaltlichen Schwerpunkt „Gesellschaftsstrukturen und sozialer Wandel" vor. Anders als bei den sonstigen Reihenthemen für den bilingualen Politikunterricht wird hier nun bewusst keine inhaltliche Festlegung vorgenommen, es wird im Gegenteil ein „weißer Fleck" vorgesehen, der in der jeweiligen Unterrichtssituation entsprechend den Richtlinienvorgaben zu füllen ist.

Dabei sollte auf folgende Aspekte geachtet werden:

- Aktualität
  Vorgeplante Reihen unterliegen im Politikunterricht der Gefahr, bereits nach sehr kurzer Zeit inhaltlich überholt zu sein. Bilingualer Politikunterricht bedingt einen deutlich höheren Planungs- und Ausarbeitungsaufwand für Unterrichtsreihen. Bei Themen zum Lernfeld Gesellschaft dürfte die Aktualisierung am einfachsten sein, wenn man beispielsweise an die Materialbeschaffung denkt, was höhere Ansprüche an den Grad der Aktualität legitimiert.

- Betroffenheit
  Diesem Aspekt kann bei der Themenbestimmung in Verknüpfung mit dem Aspekt der Aktualität ein hoher Stellenwert zugemessen werden. Prozesse des sozialen Wandels führen durch ihre Dynamik zu schnellen Veränderungen des Bewusstseins von Schülerinnen und Schülern: Was ist wichtig, interessant und bedeutsam für mich? Wird bei anderen Themen dem Gesichtspunkt der strukturellen Bedachtsamkeit eine etwas höhere Gewichtung gegeben, so soll hier bewusst ein Feld für geäußerte Schülerinteressen geschaffen werden. Die so angestrebten Motivationseffekte nutzen indirekt auch anderen Themen.

- Schülerorientierung
  Aktualität und Betroffenheit als Auswahlkriterien für Themen stehen im Zusammenhang mit einer spezifischen Ausprägung der Schülerorientierung im bilingualen Sachfach. Die Tatsache, dass häufig deutschsprachige Schülerinnen und Schüler und spanische Muttersprachler mit ihren gemeinsamen und unterschiedlichen Sozialisationserfahrungen zusammenarbeiten werden, bietet besondere Chancen und Möglichkeiten des gemeinsamen Lernens. Hieraus ergibt sich die Vorentscheidung, den Blick auf solche sozialen Strukturen und Wandlungsprozesse in der spanischsprachigen Welt zu werfen, die für die beteiligten Schülergruppen interessant und bedeutsam sind.

- Materialien
  Es wird angestrebt, solche Themen zu behandeln, bei denen die Materiallage eine möglichst durchgehende Benutzung der spanischen Sprache ermöglicht.

Mögliche Themen (Auswahl):
- Gitanos – Minderheit ohne Chancen?
- Stierkampf – „Tradition tolerieren!" oder „Tierquälerei verbieten?"
- Monarchie – Sind Spanierinnen/Spanier altmodisch?
- Wehrdienst oder Verweigern?

2.4.2 Ausbildung und Arbeit in der Marktwirtschaft

Lernfeld	Situationsfelder/ Handlungstypen	Thema	Inhalte und Probleme	Qualifikationen
Wirtschaft	Arbeitswelt, Markt, Produktion, Konsum, Mitbestimmung, Vorsorge	Ausbildung und Arbeit in der Marktwirtschaft Formación y trabajo en la economía social de mercado Möglichkeiten der beruflichen Orientierung zwischen gesellschaftlichen Zwängen und persönlichen Wünschen	Arbeitssuche Bewerbung Arbeitsmarkt Organisation der sozialen Marktwirtschaft – Interessenvertretung	7 8 12

1. Richtlinienbezug und Lerngegenstände

Die Unterrichtsorganisation 10.1 des bilingualen Zweiges ist in besonderer Weise mit dem Unterricht in den parallelen Klassen abzustimmen, da der Politikunterricht dieser Stufe in Zusammenarbeit mit anderen Fächern die Rahmenstruktur für das Betriebspraktikum bereitstellt. Das Schülerbetriebspraktikum (SBP) ist dabei eine Form von Unterricht, die sich in veränderter Art am Bildungsauftrag der Schule orientiert, indem die Grundlagen der Berufs- und Arbeitswelt im Politikunterricht aufgearbeitet werden, um dann durch eine erweiterte Ortserkundung in Form des Praktikums individuell erfahren zu werden (Runderlass des Kultusministeriums „Schülerbetriebspraktikum in der Sekundarstufe I und in der gymnasialen Oberstufe" vom 14.04.1994, Bass-14-13 Nr. 1).

Das Fach Politik kann aufgrund seiner Zielsetzungen einen wesentlichen Beitrag zum Thema Berufswahl leisten. Dabei ist die inhaltliche Umsetzung in der Begleitung, d.h. Vorbereitung und Auswertung des SBP optimal möglich. Die Qualifikationen des Politikunterrichts benennen die Fähigkeiten und Bereitschaften, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, die unterschiedlichen Anforderungen der Lebenssituationen in der Arbeitswelt zu bewältigen. Das SBP kann dabei als Einstieg in die gesellschaftlich-ökonomische Wirklichkeit der Arbeitswelt gesehen werden, der Einblicke in die Arbeitswelt ermöglicht und zu einer reflektierten Auseinandersetzung mit ihr führen kann. Die Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler fließen als Impulse wieder in den Politikunterricht ein.

Die Didaktisierung dieser Gegenstandsbereiche erfolgt im Hinblick auf die Qualifikationen 7, 8 und 12 der Richtlinien mit den jeweils besonders angestrebten Lernzielen:

Qualifikation 7

Fähigkeit und Bereitschaft, eigene Glücksvorstellungen zu entwickeln, in sozialer Verantwortung wahrzunehmen sowie dies auch anderen zu ermöglichen.

Angestrebte Lernziele:

7.1 Erkennen, inwieweit eigene Glücksvorstellungen durch geschichtliche und gegenwärtige Faktoren mitgeprägt sind.

7.2 Erkennen, inwieweit die Wahrnehmung eigener Glücksvorstellungen von politischen und wirtschaftlichen Bedingungen abhängig ist.

7.3 Erkennen, dass Glücksvorstellungen in einer demokratischen Gesellschaft notwendigerweise unterschiedlich sind.

7.4 Erkennen, dass die Politik lediglich ein Mittel ist, um Voraussetzungen für Selbstverwirklichung zu schaffen.

Qualifikation 8

Fähigkeit und Bereitschaft, angesichts von individuellen und gesellschaftlichen Problemen Eigeninitiative zu entwickeln und die Bedingungen für Eigeninitiative Benachteiligter zu verbessern.

Angestrebte Lernziele:

8.1 Fähigkeit und Bereitschaft, Eigeninitiative als wesentlichen Bestandteil einer demokratischen Gesellschaft zu erkennen.

8.2 Fähigkeit und Bereitschaft, gesellschaftliche Probleme als eigene zu erkennen, auch wenn diese vom Staat oder anderen übergeordneten Institutionen und Vereinigungen geregelt scheinen.

8.5 Fähigkeit und Bereitschaft, die Möglichkeiten staatlicher und privater Daseinsvorsorge angemessen zu nutzen.

8.6 Bereitschaft, soziale und wirtschaftliche Probleme selbst anzugehen, anderen zu helfen sowie Eigeninitiative für gemeinsames Handeln einzusetzen.

Qualifikation 12

Fähigkeit zu erkennen, inwieweit Arbeit zur Existenzsicherung von Individuum und Gesellschaft notwendig ist und Grundlage für Selbstverwirklichung und politische Beteiligung sein kann, sowie Bereitschaft, sich für die Gestaltung menschenwürdiger Bedingungen von Arbeit einzusetzen.

Angestrebte Lernziele:

12.1 Fähigkeit zu erkennen, dass es unterschiedliche Formen von individuell und gesellschaftlich bedeutsamer Arbeit (z. B. Berufsarbeit, Hausarbeit, Schularbeit, ehrenamtliche Arbeit) gibt, und Bereitschaft, den Sinn der Arbeit, ihre Identifikationsmöglichkeiten und ihren Nutzen zu prüfen.

12.2 Fähigkeit zu erkennen, dass ein Zusammenhang zwischen Arbeit zur Sicherung der eigenen Existenz und Arbeit zur Sicherung der Existenz der Gesellschaft und zum sozialen Ausgleich besteht, und Bereitschaft, hierzu einen eigenen Beitrag zu leisten.

12.3 Fähigkeit zu erkennen, dass die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung durch Arbeit sowohl von ihrer Art und Organisation und ihren Kommunikationschancen als auch von ihrer Einschätzung durch die Arbeitenden und ihre Bewertung durch die Gesellschaft abhängt.

12.4 Fähigkeit zu erkennen, inwieweit die Chancen der gesellschaftlichen und politischen Beteiligung von der Struktur der Arbeitswelt und ihren persönlich-

keitsfördernden und persönlichkeitsbeschränkenden Auswirkungen abhängig sind.

12.5 Fähigkeit, die Folgen neuer Technologien für menschliche Arbeit zu erkennen, und Bereitschaft, die Möglichkeiten gesellschaftlicher Neuverteilung von Arbeit zu prüfen.

12.6 Fähigkeit und Bereitschaft, den Stellenwert von Arbeit für die eigene Person zu reflektieren, individuelle Prioritäten zu setzen und sich dafür einzusetzen, dass auch in der Berufs- und Arbeitswelt Benachteiligte die Chancen der Existenzsicherung, Selbstverwirklichung und politischen Teilhabe durch Arbeit erhalten.

12.7 Fähigkeit und Bereitschaft, Belastungen von Arbeit auszuhalten und auch unter restriktiven Arbeitsbedingungen Freiräume zum eigenständigen Handeln wahrzunehmen.

12.8 Fähigkeit und Bereitschaft, Möglichkeiten zur kreativen und phantasievollen Gestaltung der Arbeit und ihres Umfeldes zu entdecken und Chancen für weitere Lernprozesse zu nutzen.

12.9 Fähigkeit und Bereitschaft, sich an der gesellschaftlichen Auseinandersetzung über Maßstäbe für Humanisierung von Arbeit, Mitbestimmung und Mitwirkung zu beteiligen und sie in Solidarität mit anderen zur Geltung zu bringen.

Die unterrichtliche Einbindung des SBP erfolgt dabei über das Lernfeld „Wirtschaft". Die Erfahrungen in der Arbeitswelt, die von den Schülerinnen und Schülern in den Einzelbetrieben gemacht werden, werden in den Zusammenhang der Wirtschaftssystematik und der Wirtschaftsordnung gestellt.

In dieser Unterrichtsreihe fließen also drei Zielperspektiven zusammen:

- unterrichtstheoretisch: Grundlagen der Marktwirtschaft in Deutschland und Spanien
- projektbezogen: Kennenlernen von Betriebsformen, Berufsbildern, Arbeitsplatz- und Arbeitszeitsituationen, Branchen
- organisatorisch: Betreuung von Auswahl, Bewerbung, Vorstellung und Projektdokumentation

Im bilingualen Fach der Jahrgangsstufe 10 ist dabei die Situation der spanischen Wirtschaft soweit wie möglich einzubeziehen. Eine besonders attraktive Umsetzung der Ziele dieser Unterrichtsreihe besteht – gerade aus bilingualer Perspektive – in dem Versuch, das SBP im Rahmen des Schüleraustausches mit dem Partnerland zu realisieren. Dies ist jedoch nur dann möglich, wenn die besonderen Bedingungen dafür gegeben sind. Zurzeit ist damit zu rechnen, dass das SBP am Wohn- bzw. Heimatort, d.h. in NRW durchgeführt wird und die bilingualen Aspekte jeweils in den begleitenden Unterricht einfließen.

Lerngegenstände:

- Arbeit als existentielles Bedürfnis

- Neigungen, Fähigkeiten, Qualifikation, Weiterbildung
- Angebot und Nachfrage, Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit
- Interessenvertretung
- Arbeiten und Ausbilden in Europa

2. Didaktische und methodische Erläuterung der Unterrichtsreihe

Die genannte theoretische Zielperspektive der Unterrichtsreihe soll im vorliegenden Vorschlag mit Hilfe eines Planspiels erreicht werden.

Die Methode regt die Schülerinnen und Schüler zu aktivem und kreativem Handeln an, führt somit aus der eher üblichen rezeptiven Rolle heraus und ermöglicht in der simulierten Situation Erfahrungen, die unmittelbar auf die Realität übertragen werden können. Gerade bei den theoretischen Anforderungen, die mit dem Gegenstand „Wirtschaftssystem" verbunden sind, lässt sich so die Motivation über längere Zeit aufrechterhalten.

Im Planspiel „Wir suchen einen Ausbildungsplatz" versetzen sich die Schülerinnen und Schüler in die reale Situation des Arbeitsmarktes, der zunächst gekennzeichnet ist durch das Verhältnis von Angebot und Nachfrage (hier: Ausbildungsplätze). Dabei werden sowohl die Informations- und Vermittlungsangebote des Arbeitsamtes als auch der Anzeigenmarkt in Tageszeitungen einbezogen. Das bilinguale Element kommt hier zum Ausdruck, indem sich sowohl unter den Arbeitsplatzsuchenden spanische Jugendliche befinden, als auch spanische Betriebe Ausbildungsplätze anbieten sollten (laut Rollenanweisungen). Zudem sollten einige grundlegende Fähigkeiten, wie das Anfertigen eines Bewerbungsschreibens, evtl. auch das Training eines Bewerbungsgesprächs in deutscher und spanischer Sprache erfolgen.

Die Auswertung schließt neben der Reflexion von Möglichkeiten, Fähigkeiten und Erwartungen der Schülerinnen und Schüler und der Betrachtung einzelner Berufsfelder (Anforderungen, Chancen, Mobilität, Auslandstätigkeit, Entwicklungstendenzen etc.) die Vermittlung von ökonomischen Grundbegriffen (Angebot, Nachfrage, Koordinationssystem usw.) und Kenntnissen über die Arbeitsmarktlage (erster und zweiter Arbeitsmarkt, Arbeitslosigkeit, Ursachen und Struktur der Arbeitslosigkeit) ein. Die Fragen und Probleme, die in der Auswertung deutlich werden, können im Folgenden projektbezogenen Teil des Unterrichts (SBP) teilweise aufgegriffen und konkret untersucht werden.

3. Reihenskizze

- Vorbereitung des Planspiels
  Übernahme verschiedener Rollen (Jugendliche Arbeitssuchende, Berufsberatung des Arbeitsamtes, Vermittlung des Arbeitsamtes, Personalabteilung eines größeren Betriebs, kleinere und mittlere Betriebe)

Material: von der Lehrerin bzw. dem Lehrer vorgegebene Rollenkarten, Angebot an Ausbildungsplätzen (fiktiv, real), Anzeigenmarkt von Tageszeitungen, Informationsmaterial zu Bewerbungsschreiben, Lebenslauf

- Durchführung des Planspiels
  - Beratung
  - Bewerbung
  - Vorstellung

  dazu u. a. Bewerbungsschreiben anfertigen, Bewerbungsgespräch führen, Beurteilungskriterien entwickeln (fächerübergreifende Zusammenarbeit mit dem Fach Deutsch)

- Auswertung
  - persönliche Entscheidungskriterien
  - berufsspezifische Aspekte
  - Kennzeichen des marktwirtschaftlichen Systems
  - Arbeitsmarktlage

2.4.3 Demokratie – Mitmachen oder zuschauen?

Lernfeld	Situationsfelder/ Handlungstypen	Thema	Inhalte und Probleme	Qualifikationen
Öffentlichkeit	Staat, Parteien, Organisation, Herrschaft, Partizipation, Kommunikation	Demokratie – Mitmachen oder zuschauen? Democracia – ¿ participar o mirar?	Politische Wahlen Interessenartikulation, Parteienspektrum, Funktionsweise und Elemente des parlamentarischen Regierungssystems Spanien und Deutschland – verspätete Demokratien Probleme des Förderalismus	2 5 6

1. Richtlinienbezug und Lerngegenstände

Im Lernfeld Öffentlichkeit ist für die Jahrgangsstufen 9/10 die Thematisierung von politischen Entscheidungsprozessen im demokratischen Rechtsstaat vorgesehen.

Der demokratische Staat lebt von der Partizipation der Bürgerinnen und Bürger, von der politischen Auseinandersetzung und dynamischen Gestaltung von Inhalten und Formen des politischen Lebens. Voraussetzungen aktiver Teilnahme sind Kenntnis, Interesse, Urteilsfähigkeit und Engagement auf der Basis politischer Identifikation und Mündigkeit.

Angesichts zunehmender Politikverdrossenheit, vor allem bei Jugendlichen, die sich u. a. auch im Rückgang der Wahlbeteiligung äußert, entwickeln sich hier Anspruch und Wirklichkeit demokratischer Zielbestimmung auseinander. Ein Zusammenhang zwischen eigenen Interessen und dem politischen Umfeld ist, zumal für

jugendliche Gymnasiasten, schwer zu erkennen. Aufgabe des Politikunterrichts ist es, diese Verbindung herzustellen und politisches Engagement als Teilnahme an der Gestaltung der jetzigen bzw. zukünftigen Lebenswelt zu vermitteln.

Das Engagement der Jugendlichen richtet sich (in Deutschland und Spanien) zunehmend auf NGOS (Non Governamental Organization) wie Greenpeace, Amnesty, Bürgerinitiativen und andere Aktionsgruppen oder bewegt sich in einem Vakuum von Desinteresse, spontanem Aktivismus und der Suche nach klaren Orientierungen. Als Gründe für die politische Gleichgültigkeit werden genannt: mangelnde Transparenz, Ohnmacht, fehlende Bürgernähe, Misstrauen gegenüber der Problemlösungsfähigkeit der politischen Repräsentanten und das Fehlen von klaren Programmatiken.

In den politischen Parteien versucht man neuerdings dieser Politikverdrossenheit mit Überlegungen zur Herabsetzung des Wahlalters oder durch die Einrichtung von Jugendgemeinderäten oder Jugendparlamenten zu begegnen. Dies sind jedoch nur Ansätze, die angesichts des generellen Desinteresses an der „offiziellen Politik" nur von wenigen Jugendlichen wahrgenommen werden.

In Spanien lässt sich eine vergleichbare Tendenz hinsichtlich des politischen Desinteresses feststellen. Bei der Suche nach den Ursachen muss hier jedoch berücksichtigt werden, dass Spanien den prozentual höchsten Zuwachs an Jugendarbeitslosigkeit in Europa verzeichnet. Vielen gut ausgebildeten Jugendlichen bleibt der Zugang zum Erwachsenen- und Arbeitsleben verschlossen, und die Jugendphase mit den damit verbundenen Abhängigkeiten wird künstlich verlängert.

Als ein Schwerpunkt für die Thematisierung im Unterricht bietet sich die Legitimationsproblematik des Parteienstaates an.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet ein Vergleich der Unterschiede in der föderalen Struktur, die für die aktuelle politische Diskussion in beiden Ländern von Bedeutung ist.

Die zutage tretende Problematik von Förderalismus und Gewaltenteilung im demokratischen System findet sich in unterschiedlicher Form in beiden Ländern und bietet daher einen Ansatzpunkt für die Bearbeitung im spanisch-bilingualen Politikunterricht. Da die Austauschschule des spanisch-bilingualen Albert-Schweitzer-Gymnasiums in San Sebastián, im Baskenland, liegt, sind auch die deutschen Schülerinnen und Schüler schon alle einmal auf das Problem der ETA und die „nationalistischen" Interessen des Baskenlandes gestoßen.

Auch ein Vergleich zwischen der parlamentarischen Monarchie (u. a. der Bedeutung des spanischen Königs für die Demokratie) und der parlamentarischen Demokratie sowie die Analyse der Funktion plebiszitärer Formen wie des Referendums, das in der spanischen Verfassung verankert ist und in der hiesigen Diskussion um eine Wahlrechtsreform diskutiert wird, können über den Erwerb institutionenkundlicher Kenntnisse hinaus zur Neubewertung der politischen Routinen im eigenen Land führen.

Je nach Interessenlage von Lehrenden und Lernenden kann auch die Analyse von Beispielen mehr oder weniger demokratischer Prozesse in Staaten Lateinamerikas (Perú – das Militär als Garant der Demokratie, México – die „institutionalisierte" Einparteienherrschaft) zum besseren Verständnis unterschiedlicher demokratischer Strukturen und Traditionen beitragen. Soll der Schwerpunkt die historische Dimension berücksichtigen, kann fächerübergreifend mit dem Fach Geschichte auch die Frage nach den Ursachen für das „späte" Entstehen der deutschen bzw. spanischen Demokratie zum Thema gemacht werden.

Die Didaktisierung dieser Gegenstandsbereiche erfolgt im Hinblick auf die Qualifikationen 2, 5 und 6 der Richtlinien mit den jeweils besonders angestrebten Lernzielen:

Qualifikation 2

Fähigkeit und Bereitschaft, die Chancen zur Einflussnahme auf gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Strukturen, Herrschaftsverhältnisse und Entscheidungsprozesse zu erkennen, zu nutzen und zu erweitern.

Angestrebte Lernziele:

2.2 Fähigkeit, Argumente staatlicher Institutionen und gesellschaftlicher Gruppen zur Begründung von Regelungen und Ansprüchen zu analysieren und sich mit ihnen auseinander zu setzen.

2.3 Fähigkeit, politische Handlungsspielräume realistisch einzuschätzen.

2.4 Fähigkeit und Bereitschaft, den vorhandenen politischen Handlungsspielraum zu nutzen und damit seine Einschränkung zu verhindern.

2.5 Fähigkeit und Bereitschaft, den politischen Handlungsspielraum zu erweitern und so für sich und andere ein größeres Maß an Selbstbestimmung zu erreichen.

Qualifikation 5

Fähigkeit und Bereitschaft, sowohl eigene Rechte wahrzunehmen und eigene Interessen nach Möglichkeit solidarisch und kompromissbereit zu vertreten, als auch gesellschaftliche Interessen und Interessen Benachteiligter zu erkennen und ihnen gegebenenfalls Vorrang zu geben.

Angestrebte Lernziele:

5.4 Fähigkeit und Bereitschaft, Wertvorstellungen daraufhin zu prüfen, welchen Interessen von Individuen und Gruppen sie entsprechen und ob diese Wertvorstellungen die Zustimmung aller Betroffenen finden könnten.

5.5 Bereitschaft, Maßstäbe für Entscheidungen zu suchen und zu akzeptieren, die der Prüfung auf Verallgemeinerungsfähigkeit standhalten können.

5.6 Fähigkeit zu prüfen, inwieweit Methoden der Durchsetzung von Interessen mit der bestehenden Verfassungs- und Rechtsordnung übereinstimmen.

5.10 Bereitschaft, sich für gesellschaftliche Interessen einzusetzen und gegebenenfalls auf die Wahrnehmung eigener Rechte und Interessen zugunsten gesellschaftlicher Interessen zu verzichten.

5.11 Bereitschaft, Interessen und Wertvorstellungen in Solidarität mit anderen durchzusetzen und Kompromisse einzugehen.

Qualifikation 6

Fähigkeit, die gesellschaftliche Funktion von Konflikten zu erkennen, und Bereitschaft, sich durch Wahl angemessener Konzeptionen an der Austragung von Konflikten zu beteiligen.

Angestrebte Lernziele:

6.1 Fähigkeit, Konflikte als eine Form des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Prozesses zu erkennen.

6.2 Fähigkeit, die strukturellen Grundlagen von Konflikten zu analysieren.

6.3 Fähigkeit, die einem Konflikt zugrundeliegenden Interessengegensätze und Machtverhältnisse zu erkennen und rational zu ihnen Stellung zu nehmen.

6.4 Bereitschaft, sich über die vorhandenen Möglichkeiten der Regelung von Konflikten zu informieren und sich am Austragen von Konflikten zu beteiligen.

Vor diesem Hintergrund zielt die Bearbeitung im Unterricht auf
- den Zusammenhang zwischen eigenen Interessen und politischen Vorgängen
- die Möglichkeiten und Grenzen der Artikulation und Durchsetzung von Interessen
- das Verständnis von Partizipation als Teil von Zukunftsgestaltung
- das Begreifen von politischen Ordnungen als gesellschaftlichen Lebensentwürfen
- die Kenntnis des demokratischen Staatsmodells und das Erlernen von Techniken der Analyse, des Vergleichs und der Bewertung politischer Strukturen
- die exemplarische Analyse von strukturellen Konflikten in demokratischen und förderativen politischen Ordnungsmodellen.

2. Didaktische und methodische Erläuterung der Unterrichtsreihe

Für dieses Thema wird ein betont handlungsorientierter Ansatz gewählt, um Vorbehalte und Desinteresse gegenüber politischen und staatstheoretischen Fragestellungen abzubauen und zugleich selbständiges Handeln einzuüben, wie es auch im „demokratischen Alltag" erforderlich ist.

Um die Verbindung zwischen politischen Entscheidungen, Meinungsbildungsprozessen und den eigenen Lebensvorstellungen der Jugendlichen zu veranschaulichen, eignet sich als Einstieg (falls sich kein aktuelles Thema wie z. B. das Kruzifixurteil des BVG/Reduktion von Wehr- bzw. Ersatzdienst etc. anbietet) eine Diskussion über die Herabsetzung des Wahlalters oder die Bedeutung der NGOS für die Jugendlichen in Spanien und Deutschland. (Die Entwicklung in diesem Punkt ist ähnlich und vielfach dokumentiert). Für die eigentliche Erarbeitung der Thematik wird die Vorgehensweise des Projekts vorgeschlagen.

Ein Projekt bietet den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, Unterrichtsziele, -ablauf und die Akzentuierung der Unterrichtsinhalte aktiv mitzugestalten. Ergebnis des Projekts soll ein Produkt sein, in diesem Falle die Erstellung einer zweisprachigen Broschüre bzw. eines Plakats zum Thema „Wählen und Regieren in Deutschland und Spanien". Aus folgenden Überlegungen erscheint ein derartiges Projekt (Broschüre, Plakat etc.) hier als die adäquateste Unterrichtsform:

Sie ermöglicht die gruppendynamisch positive Integration analytischer, sprachlicher, methodischer und gestalterischer Fähigkeiten und schafft sprachlich und methodisch günstige authentische Lernanlässe. Bereits bei der Informationsbeschaffung lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur die entsprechenden Ansprechpartnerinnen und -partner (Parteien, Bundeszentrale für politische Bildung, Spanische Botschaft etc.) kennen, sondern zugleich die entsprechende Textform anzuwenden.

Sichtung und Auswertung des Materials verlangen unterschiedliches methodisches Vorgehen (Tabelle, Diagramm, Foto, Text, Karikatur), führen zur selbständigen Arbeit mit Lexikon und Wörterbuch und legen die Grundlage für die Erarbeitung eines thematischen und methodischen Glossars. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die etymologische Verwandtschaft vieler Fachbegriffe sowie die Schwierigkeit der korrekten Übersetzung. Zugleich zwingt die Analyse politischer Strukturen im Sinne der „comparative politics" zur Umsicht bei Vergleichen dieser Art.

Insgesamt werden hier nicht nur sprachliche und sachfachliche Lernprozesse berücksichtigt, sondern auch für interkulturelles Lernen fundamentale Herangehens- und Sichtweisen, wie sie von zukünftigen Bürgerinnen und Bürgern Europas verlangt werden.

3. Reihenskizze

Die Lernorganisation ist durch die Art des geplanten Projekts vorgegeben, in dem die Schülerinnen und Schüler selbständig Informationen sammeln, sichten, ordnen, den Inhalt selektieren und für das Produkt zusammenstellen und gestalten.

An fachlichen Elementen sollten jedoch folgende Inhalte Berücksichtigung finden:
- Parlamentswahlen in Deutschland und Spanien
- Gewaltenteilung in der parlamentarischen Monarchie und der parlamentarischen Demokratie
- Parteien in Deutschland und Spanien
- Förderalismus in Deutschland und Spanien

Zusätzliche aktuelle Aspekte können unterschiedlich dargeboten (Karikatur, Pro und Contra, Leserbrief, Comic, Ergebnisse von Umfragen etc.) Eingang finden. Hier bieten sich Fragestellungen an wie:
Ein König am Ende des 20. Jahrhunderts?
Jugendliche und Wahlen
Kulturhoheit und Autonomiestatus: Ein Lehrplan für Bayern und catalán in Cataluña
Blaue Schleifen für den Frieden – Friedliche und militante Auseinandersetzung um die Autonomie des Baskenlandes

2.4.4 In Zukunft: Europa?

Lernfeld	Situationsfelder/ Handlungstypen	Thema	Inhalte und Probleme	Qualifikationen
Nationale und Internationale Beziehungen	Staaten, Gesellschaftsstrukturen, Herrschaft, Interaktion, Mitbestimmung, Vorsorge	In Zukunft: Europa? En el futuro: ¿Europa?	Politische und gesellschaftliche Strukturen in Europa am Beispiel Deutschland und Spanien Integrationsbestrebungen Interessenausgleich und gemeinsames Handeln zur Lösung wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer und politischer Probleme Aufgaben und Arbeitsweisen europäischer Institutionen	1 6 10

1. Richtlinienbezug und Lerngegenstände

Einsichten über einen Interessenausgleich und gemeinsames politisches Handeln in Europa zu vermitteln, ist laut „Runderlass Europa im Unterricht" des Kultusministeriums vom 10.01.1991 Ziel der Arbeit aller Fächer der Sekundarstufe I (BASS 15-02 Nr. 9.4). Dabei ist das Erwerben von Kenntnissen über
- die politischen und gesellschaftlichen Strukturen Europas
- die Integrationsbestrebungen
- den Interessenausgleich und das gemeinsame Handeln in Europa zur Lösung wirtschaftlicher, ökologischer, sozialer und politischer Probleme
- die Aufgaben und die Arbeitsweisen der europäischen Institutionen

insbesondere dem Politikunterricht zuzuweisen (vgl. hierzu auch Richtlinien und Lehrpläne, Erdkunde und Geschichte, Sekundarstufe I, 1993).

Die Didaktisierung dieser Gegenstandsbereiche erfolgt im Hinblick auf die Qualifikationen 1, 6 und 10 der Richtlinien mit den jeweils besonders angestrebten Lernzielen:

Qualifikation 1

Fähigkeit und Bereitschaft, sich in den gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Ordnungen zu orientieren, sie einschließlich ihrer Zwänge und Herrschaftsverhältnisse nicht ungeprüft hinzunehmen, sondern sie auf ihren Sinn, ihre Zwecke und Notwendigkeiten hin zu befragen und die ihnen zugrunde liegenden Interessen, Normen und Wertvorstellungen kritisch zu prüfen.

Angestrebte Lernziele:

1.3 Fähigkeit und Bereitschaft, im Spannungsfeld zwischen politischen Erfahrungen und Gestaltungswünschen die Maßstäbe für politische Regeln und Ordnungen kennen zu lernen, sie zu prüfen sowie zu beurteilen, welche Abhängigkeiten in einer legitimen Herrschaftsordnung notwendig sind.

1.7 Fähigkeit und Bereitschaft, sich an der Diskussion gesellschaftlicher Zukunftsmodelle zu beteiligen und die gewonnenen Zielsetzungen in realitätsbezogenes, die Möglichkeiten der Demokratie wahrnehmendes Handeln umzusetzen.

Qualifikation 6

Fähigkeit, die gesellschaftliche Funktion von Konflikten zu erkennen, und Bereitschaft, sich zur Wahl angemessener Konzeptionen an der Austragung von Konflikten zu beteiligen.

Angestrebte Lernziele:

6.1 Fähigkeit, Konflikte als eine Form des gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Prozesses zu erkennen.

6.2 Fähigkeit, die strukturellen Grundlagen von Konflikten zu analysieren.

6.3 Fähigkeit, die einem Konflikt zugrundeliegenden Interessengegensätze und Machtverhältnisse zu erkennen und rational zu ihnen Stellung zu nehmen.

6.4 Bereitschaft, sich über die vorhandenen Möglichkeiten der Regelung von Konflikten zu informieren und sich am Austragen von Konflikten zu beteiligen.

6.5 Fähigkeit und Bereitschaft, Möglichkeiten von Konfliktregelungen kritisch zu beurteilen und gegebenenfalls neue Wege zu prüfen.

Qualifikation 10

Fähigkeit und Bereitschaft, das Lebensrecht und die Eigenständigkeit anderer Gesellschaften anzuerkennen, für eine gerechte Friedensordnung und für die Interessen benachteiligter Völker einzutreten, auch wenn dadurch Belastungen für die eigene Gesellschaft entstehen.

Angestrebte Lernziele:

10.1 Fähigkeit, die Bedeutung internationaler Politik für die eigene Gesellschaft einzuschätzen, und Bereitschaft, sich mit den Problemen der internationalen Beziehungen zu beschäftigen.

10.2 Fähigkeit und Bereitschaft, eigene Wertmaßstäbe und Denkgewohnheiten nicht unbedacht auf andere Gesellschaften anzuwenden und sich mit deren Lebensformen, Denkgewohnheiten und Wertmaßstäben vertraut zu machen.

10.3 Bereitschaft, das Lebensrecht und die Eigenständigkeit anderer Nationen, Gesellschaften und Kulturen anzuerkennen und zu diesen die Interessen der eigenen Nation und des eigenen Staates in Beziehung zu setzen.

10.4 Fähigkeit, Interessenkonflikte zwischen Ländern unterschiedlichen Entwicklungsstandes zu erkennen.

10.5 Fähigkeit, die strukturellen Grundlagen und die Verflochtenheit globaler Konflikte zu erkennen.

10.6 Fähigkeit und Bereitschaft zu prüfen, inwieweit Strukturveränderungen in der eigenen Gesellschaft als Beitrag zur Sicherung von Frieden und Gerechtigkeit wünschenswert und notwendig sind.

10.7 Bereitschaft, für die internationale Sicherheit und eine gerechte internationale Ordnung einen eigenen Beitrag zu leisten und gegebenenfalls Belastungen zu ertragen.

Lerngegenstände:
- Europäische Union, Europäisches Parlament, Europäischer Rat und Kommission, Demokratiedefizit, Partizipation
- Integration, nationalstaatliche Interessen, Kontroversen zwischen nationalen Parteien, Interessenkonflikte zwischen EU-Partnern (Spanien und Deutschland als Beispiel), Konfliktlösung durch Integration
- Zukunft als Dimension des politischen Denkens und Handelns, Empathie

2. Didaktische und methodische Erläuterung der Unterrichtsreihe

Die Gesamtkonzeption der Unterrichtssequenz zu Europa am Ende der Jahrgangsstufe 10 baut auf Vorarbeiten der Fächer Geschichte, Erdkunde und Politik auf und setzt diese voraus. Bewusst wird einer modischen Europamüdigkeit eine kritische, aber im Prinzip sehr positive Haltung zu Europa entgegengesetzt. Die

Schülerinnen und Schüler haben im Fach Geschichte gelernt und erfahren, dass die europäische Vergangenheit von Konflikten geprägt war, die die Welt in das Chaos der beiden Weltkriege stürzten und zum Entstehen menschenverachtender politischer Systeme wesentlich beitrugen. Die hier geplante Unterrichtssequenz soll die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, an der Entwicklung und Diskussion europäischer Zukunftsvorstellungen aktiv und kreativ mitzuwirken. Die Zielsprache Spanisch wird in dieser Reihe vornehmlich an den Stellen eingesetzt, an denen Schülerinnen und Schüler selbst spanische Texte etc. produzieren sollen/können. Der relativ hohe Anteil deutschsprachiger Texte ergibt sich daraus, dass die behandelte Kontroverse (s. u.) ihren Ausgangspunkt in Deutschland hatte und die Originaltexte wegen ihres Differenziertheitsgrades nicht in übersetzter Form bearbeitet werden sollten. An den Beginn der Sequenz wird die Bearbeitung der Kontroverse um das „Schäuble-Papier" im Herbst 1994 gestellt, weil daran deutlich wird, welche Vorstellungen der Zukunft Europas diskutiert werden und wie Kompetenzen derzeit in Europa verteilt sind. In arbeitsteiliger Gruppenarbeit (Zeitersparnis) soll die zentrale Konfliktfrage erkannt werden:

Weiterentwicklung der bestehenden Europäischen Union (EU) auf möglichst hohem Niveau und mit größtmöglicher Effizienz und Geschwindigkeit (mit Vorreiterrolle Deutschlands, Frankreichs und der Benelux-Staaten)
oder
Erweiterung der EU in südlicher und östlicher Richtung, wobei Verluste hinsichtlich Effizienz und Geschwindigkeit stillschweigend zu akzeptieren sind.

Die Aktionen und Reaktionen der politischen Akteure auf nationalem und europäischem Parkett sind dabei vor dem Hintergrund des dramatischen Wandels in Europa (1989) zu sehen. Die EU sieht sich seither einer zunehmenden Zahl beitrittswilliger Staaten gegenüber, besitzt aber derzeit noch keine Konzeption dafür, wie die zu erwartende Erweiterung sich zur intendierten politischen, ökonomischen, militärischen und sozialen Integration verhalten könnte. Gelegentlich ist sogar von der Gefahr der Auflösung oder Aufweichung des Prozesses der Integration die Rede.

Methodisch wird nach der als Einleitungsphase gedachten arbeitsteiligen Gruppenarbeit eine gründliche Untersuchung des „Schäuble-Papiers" stattfinden, wobei der noch relativ informelle Charakter solcher „Papiere" anzusprechen ist, aber insbesondere über die Analyse der zentralen Aussagen und Begriffe eine Einordnung der Aussagen in den Kontext der existierenden Integration (EU, Vertrag von Maastricht) geleistet werden muss. Der Text wird im deutschen Original gelesen und analysiert. Die besprochenen Fachtermini werden in beiden Sprachen erarbeitet und gelernt.

Im Anschluss daran kann oder muss (nach Kenntnisstand der Lerngruppe) eine Vertiefung im Blick auf die geografische und ökonomische Situation in Europa zu Beginn der Neunzigerjahre erfolgen. Hier werden Kenntnisse aus dem Erdkundeunterricht wieder aufgefrischt, um der Gefahr der oberflächlichen Verallgemeinerung zu entgehen. Die darauf folgende selbständige Berechnung der Kaufkraft pro Kopf für die unterschiedlichen EU-Staaten ist gut geeignet, die unterschiedliche Interessenlage dieser Staaten und ihrer Bürgerinnen und Bürger und damit die Be-

deutung und Brisanz der Diskussion zu erkennen (Analyse und Darstellung des Ergebnisses in spanischer Sprache).

Mit einer abschließenden Beurteilung des Kerneuropa-Vorschlags in Form eines Leserbriefes in spanischer Sprache wird Gelegenheit für eine Zusammenführung des bisherigen Gedankengangs geschaffen. Sehr wichtig ist in diesem Teil die selbständige Arbeit mit dem Glossar der Fachbegriffe und dem bekannten Arbeitsblatt zur Analyse von Statistiken in spanischer Sprache.

Der nun folgende Teil der Unterrichtssequenz ist, was Materialumfang und die benötigte Zeit anbetrifft, nicht so umfangreich wie der einleitende Teil, dafür ist er inhaltlich umso bedeutsamer. Es geht um die Machtverteilung in der bestehenden EU, hier abgehandelt am Beispiel der Entscheidung über den Vorschlag Schäubles. Die Machtkompetenz der zentralen Entscheidungen liegt nicht beim Europäischen Parlament, sie liegt nach wie vor beim Europäischen Rat (und damit letztlich bei den nationalen Regierungen). Die Auswirkungen auf das Wahlverhalten (Wahlverweigerung) und das Gefühl, nicht partizipieren zu können, sind logisch leicht zu erschließende Folgen dieses Sachverhalts. Auch die Ängste vor einem unkontrollierbaren bürokratischen Moloch in Brüssel haben hier eine Wurzel. So wird erklärbar, wie die faszinierende europäische Idee in den Augen der Bürgerinnen und Bürger Europas immer stärker an Glanz verliert. Diese berechtigte Skepsis muss bei Jugendlichen der Neunzigerjahre unterstellt werden, sie sollte in der abschließenden Ergebnissicherung auch deutlich formuliert werden können. Wenn an dieser Stelle ehrliche Kritik geäußert wird, erhält der dritte Teil der Unterrichtssequenz seinen Sinn. In ihm geht es nämlich um die Entwicklung von alternativen Zukunftsvorstellungen und eine für solche Vorstellungen offene Einstellung der Schülerinnen und Schüler.

Nach den je nach Verlauf möglicherweise etwas „trockenen" Teilen wird in diesem abschließenden Teil versucht, Kreativität und Phantasie der Lerngruppe, immer vor dem Hintergrund der bereits gewonnen Erkenntnisse, zu aktivieren. Der methodische Ansatz der „Produktion" kann dabei sehr hilfreich sein:

- Gedankliche und sprachliche Genauigkeit sind unerlässlich
- Vorstellung der Produkte in der Klasse oder Schulöffentlichkeit liefert Sprech- und Diskussionsanlässe mit hohem Motivationsgehalt
- Die Darstellungen in spanischer Sprache sind ein geeigneter Überprüfungsmodus für die inhaltliche und sprachliche Aneignung des Sachverhalts.

Methodisch ist im Rahmen der Produktion zum Thema „Unser Haus Europa" ein großes Maß an innerer Differenzierung denkbar, womit auf die unterschiedlichen Grade der sprachlichen und künstlerischen Ausdrucksfähigkeit Rücksicht genommen werden kann. Andererseits sind unterschiedliche inhaltliche Akzentuierungen denkbar, die sich ergänzen, aber auch widersprechen können (Kontroversprinzip). Wichtig ist, bei aller Offenheit der formalen Realisierung, ein Mindestmaß der Kommentierung, Beschriftung etc. in spanischer Sprache zu verlangen. Erfahrungsgemäß allerdings weisen Schülerarbeiten eher ein zu hohes Ausmaß an Sprachanteilen auf. Um die Arbeitsgruppen davor zu bewahren, dass sie sich thematisch „übernehmen", sollte die Beschränkung auf Teilaspekte der Gesamtfragestellung (Vorstellung einer zukünftigen Union) dringend empfohlen werden.

Als denkbare Produktionsalternative ist die Erstellung einer zweisprachigen „Hausordnung für ein künftiges Europa" vorstellbar. In ihr könnte in altersangemessener Sprache eine Art Verfassungsentwurf für Teilaspekte einer Union geliefert werden. Neben den interessanten gängigen Fragen wie „Regierung" und deren „demokratische Legitimation" wären hier Vorstellungen zur Friedenssicherung nach innen und außen anzusprechen. Als Hintergrundinformation müssen die Arbeitsgruppen dabei über die Vertragstexte von Maastricht verfügen. Denkanstöße liefert der Text des Kölner Stadtanzeigers über Cohn-Bendits Engagement für eine Weiterentwicklung der europäischen Utopie. Für die konkrete Ausformulierung und Gestaltung sollte den Schülergruppen freie Hand gelassen werden. Die Zweisprachigkeit in diesem Teil ist von besonderer Bedeutung, weil hier wichtige Elemente der Begrifflichkeit (politologisch, soziologisch und ökonomisch) gefestigt werden können.

Die Auswertung und Beurteilung der Produkte kann im eher konventionellen Sinne im Unterrichtsgespräch erfolgen, dabei werden in Kommentaren und Erläuterungen auch die Einzelleistungen deutlich. Interessanter und für die Schülerinnen und Schüler motivierender ist die ergänzende Präsentation für die (Schul-)Öffentlichkeit bei Projekttagen oder ähnlichen Anlässen.

3. Reihenskizze

Teil 1: Nationale und internationale Kontroverse um „Kerneuropa"

- Arbeitsteiliger Gruppenunterricht (die Textgrundlagen verstehen sich als Beispiele, die jederzeit durch geeignete aktuelle Texte ersetzt werden können):
  Mögliche Bearbeitungsschwerpunkte:
  - Um welchen Streitpunkt geht es?
  - Welche Positionen werden bezogen, von wem?
  - Interessen und Motive, die hinter den Positionen zu sehen sind.

  (Lösungen in spanischer Sprache)
  Materialvorschläge:
  - SPD: Europa-Papier muss vom Tisch, Kölner Stadtanzeiger, 08.09.1994
  - Kohl stellt sich vor Schäubles Denkanstöße für Europa, Kölner Stadtanzeiger, 08.09.1994
  - Balladur: Keine Gemeinsamkeiten mit CDU-Papier
  - Italia critica la Europa a „dos velocidades", EL PAÍS, 04.09.1994
  - Broschüren der Europäischen Kommission in verschiedenen Gemeinschaftssprachen (zu beziehen bei: Europäische Kommission, 100, rue de la Loi, B – 1000, Brüssel)

- Gemeinsame Textanalyse
  Materialvorschlag:
  - Den festen Kern weiter festigen

  (Auszug aus dem Papier der CDU/CSU-Fraktion, Kölner Stadtanzeiger, 08.09.1994)

- Beurteilung des „Kerneuropa"-Vorschlags: Leserbrief aus spanischer Sicht, in spanischer Sprache
  Materialvorschlag:
  - Christoph Bertram: Welches Europa soll's denn sein?, DIE ZEIT, 09.09.1994

Teil 2: Wer entscheidet über die zukünftige Gestalt des vereinten Europas?

- Arbeitsteiliger Gruppenunterricht:
  Entscheidet das Europäische Parlament?
  Materialvorschläge:
  - Interview mit dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, Kölner Stadtanzeiger, 14.09.1994
  - Europäisches Parlament – Zunahme der Kompetenzen

  Entscheiden die nationalen Regierungen?
  Materialvorschlag:
  - Gegen „Kerneuropa", Kölner Stadtanzeiger, 12.09.1994
  - Broschüren der Europäischen Kommission (siehe oben)

  Vertiefende und weiterführende Materialien zur Rolle des Europäischen Rates und der Europäischen Kommission sollen von den Gruppenmitgliedern selbständig beschafft werden.

- Schriftliche Ergebnissicherung (in spanischer Sprache)
  - Wer entscheidet Streitfragen in der Europäischen Union?
  - Welche Bedeutung besitzt dabei die Meinung der Bürgerinnen und Bürger?
  - Beurteilung des Demokratiedefizits aus der Sicht der Jugendlichen.
  - Gemeinsame Entwicklung eines Organogramms: Institutionen der Europäischen Union

Teil 3: Die Zukunft Europas aus der Sicht von jungen Europäern

Produktion: „Unser Haus Europa"

Denkbare Alternativen für kreatives und selbständiges Arbeiten:

- Kreative Umsetzung der Vorstellung einer zukünftigen Union (räumliche, ökonomische, soziale, politische und sicherheitspolitische Gestalt)
  Die Wahl der Darstellungsform und des thematischen Schwerpunkts liegt bei der Gruppe oder dem „Einzelkünstler", spanische Sprache soll eingesetzt werden.
- „Hausordnung" für ein zukünftiges Europa (Zweisprachig)
  Die Autoren legen sich auf überschaubare Schwerpunkte fest (Rolle der Bürgerinnen und Bürger? Wie wird regiert? Bedeutung der alten Staaten? Friedenssicherung? Soziale Angleichung? etc.)
  Materialvorschläge:
  - Europäische Gemeinschaft, Europäische Union (die Vertragstexte von Maastricht), Lizenzausgabe der Bundeszentrale für politische Bildung,
  - Kampf für die „Utopie" Europa, Kölner Stadtanzeiger, 09.11.1994
- Diskussion und Bewertung der Arbeitsergebnisse

3 Lernorganisation

3.1 Grundsätze der bilingualen Unterrichtsgestaltung

Bei der bilingualen Unterrichtsgestaltung für das Fach Politik geht es darum, die Schnittstellen zwischen einem kommunikationsorientierten Fremdsprachenunterricht und einem handlungsorientierten Politikunterricht zu bestimmen.

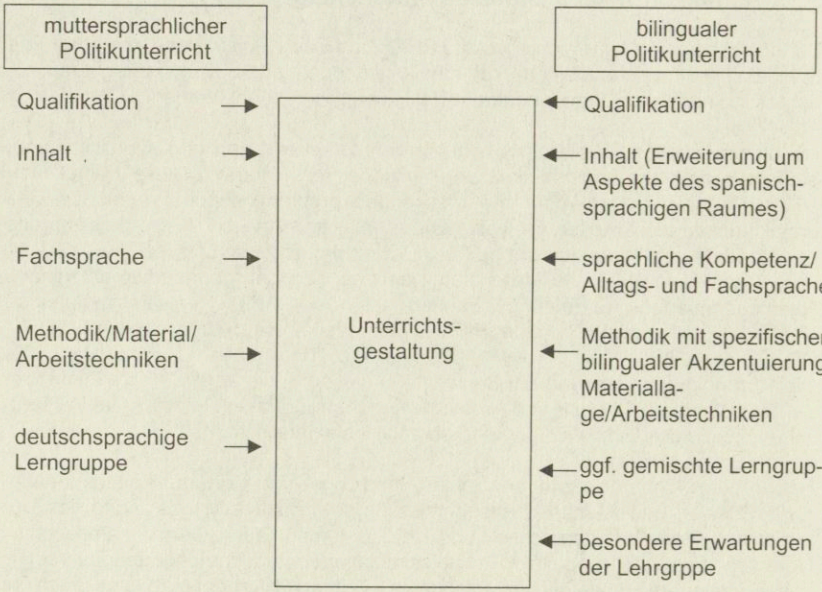
Handlungsorientierter Politikunterricht zielt entsprechend den o. g. Qualifikationen auf politische Handlungsfähigkeit und solidarisches Handeln. Diese Fähigkeiten sollen ausgebildet werden durch entdeckendes, problemlösendes, methoden- und projektorientiertes Arbeiten im Unterricht. Inhalte und Art und Weise des Lehrens und Lernens ergänzen sich dabei. Für die Unterrichtsgestaltung resultiert daraus, dass über die traditionelle Materialanalyse und den Lehrgangsunterricht hinaus Realbegegnungen (Erkundung, Expertengespräch etc.), Realitätssimulationen (Planspiel, Rollenspiel), Projekte, Fallanalysen oder Sozialstudien konstitutiv sind.

Die vorrangige Orientierung am Sachfach, in diesem Falle am Politikunterricht, bedeutet, dass die Methoden und Arbeitsweisen im bilingualen Unterricht im Wesentlichen die gleichen sind wie im muttersprachlichen Unterricht.

Neben vergleichbaren Grundprinzipien (Handlungs- und Kommunikationsorientierung, Schüler- und Wissenschaftsorientierung sowie aktive Mitgestaltung des Unterrichts) haben Fremdsprachen- und Politikunterricht auch Gemeinsamkeiten in Unterrichtsform und -methodik. Realitätssimulationen und Realbegegnungen sowie das Erstellen von sprachlichen Produkten (Zeitung, Werbeplakat) sind auch im modernen Fremdsprachenunterricht praktizierte Arbeitsformen. Das Nachstellen von Rollen sowie die Anwendung der Sprache im authentischen Kontext (Austausch, Briefpartnerschaft etc.) sind feste Bestandteile des Sprachunterrichts. Die sprachliche und inhaltliche Progression im Sachfach können sich somit ergänzen und unterstützen. Tendenziell verlangt jedoch die Dynamik des Sprachfaches (grammatische Progression etc.) neben diesen Unterrichtsformen eine stärkere Berücksichtigung von Elementen des Lehrgangsunterrichts.

Bilingualität im Sachfach erfordert daher in Hinblick auf die Entscheidung über die Unterrichtsgestaltung die Integration von Inhalt, methodischem Vorgehen, Sprachverwendung und -erwerb und interkultureller Betrachtung. Das Schaubild veranschaulicht, dass damit Modifikationen gegenüber dem muttersprachlichen Unterricht erforderlich werden, weil die Entscheidungen über die Unterrichtsgestaltung komplexer werden.

Schaubild: Elemente der Unterrichtsgestaltung im bilingualen Politikunterricht



Als allgemeine Prämissen für die Entscheidung über die Unterrichtsgestaltung im bilingualen Politikunterricht lassen sich daher zusammenfassen:

1) Stärker als der muttersprachliche Unterricht muss der bilinguale Unterricht offen sein, idealtypische Unterrichtsformen durch pragmatische Mischformen (z. B. Lehrgang im Projekt) zu ergänzen.
2) Der Erwerb von Arbeitstechniken und von im Sinne der Qualifikationen unabdingbaren Kenntnissen, Verstehensprozessen und Fachbegriffen muss jeweils in beiden Sprachen erfolgen. Das Erlernen der Arbeitstechniken sollte begleitet werden durch das allmähliche gleichzeitige Erlernen der Spracherwerbstechniken (Umgang mit Wörterbüchern, Systematisierung der fachsprachlichen Termini etc.).
3) Standardisierte oder übertragbare Arbeitstechniken werden in Form von Arbeitsblättern erarbeitet.
4) Zum Fachvokabular (methodisch und inhaltlich) und zu den Diskurstechniken werden Listen von Redemitteln angelegt.
5) Die besonderen Lernerwartungen der Schülerinnen und Schüler, die sich für den bilingualen Unterricht entschieden haben, sind zu erfüllen.
6) Je nach Zusammensetzung der Lerngruppe wird die besondere Situation ggf. gemischter Lerngruppen (Muttersprachler und Sprachlerner) zum konstitutiven Bestandteil des Unterrichts.

3.2 Kriterien für die Auswahl der Unterrichtsmethoden

Politische Handlungsfähigkeit und die Fähigkeit zu solidarischem Handeln sind Ziele des Politikunterrichts. Angestrebt wird,

- sich in politisch-gesellschaftlichen Problemfeldern sachkundig zu machen
- soziale Sensibilität zu verbessern
- soziale Erfahrungen zu verarbeiten
- begründet zu urteilen
- Folgen und Nebenfolgen von Handlungen abzuschätzen
- verantwortlich zu entscheiden und zu handeln.

Diese Fähigkeiten werden in besonderer Weise durch Handlungsorientierung als Unterrichtsprinzip gefördert.

Unter handlungsorientiertem Unterricht ist ein Unterricht zu verstehen, der auf interaktives, methodengeleitetes Erleben, Erforschen und Entdecken politischer Gegebenheiten oder Prozesse zielt und deren intellektuelle Reflexion und – soweit wie möglich – produktive Verarbeitung einschließt. Dieser Handlungsbegriff umfasst also Analysefähigkeiten, Nachdenken über mögliche und tatsächliche Handlungen, dialogische Auseinandersetzung über Handlungsmöglichkeiten und Handeln im Sinne eines Eingreifens in die Realität (vgl. auch Richtlinien und Lehrpläne Politik (Wirtschaft), Gymnasium Sekundarstufe I, Schriftenreihe des Kultusministeriums NRW; Frechen 1993).

Der bilinguale deutsch-spanische Politikunterricht hat dabei – anders als der muttersprachliche Politikunterricht – einen weiteren Realitätsrahmen zu berücksichtigen: Sein besonderer Akzent besteht darin, gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Fragestellungen nicht nur aus deutscher Perspektive zu bearbeiten, sondern über die zum Teil unmittelbar erfahrbare Realität hinaus die spanische und hispanoamerikanische Perspektive einzubeziehen, also auch die räumlich entferntere und sprachlich zu Beginn weniger zugängliche Wirklichkeit des spanischen Sprachraums mit zum Unterrichtsgegenstand zu machen.

Diese erweiterte Perspektive bzgl. der Lerngegenstände und Zugriffsbreite hat Auswirkungen auf die methodische Anlage des bilingualen Politikunterrichts. Das Prinzip der Handlungsorientierung ist in besonderer Weise zu berücksichtigen: Die Methoden und Arbeitsformen, die durch einen hohen selbständigen Sprech- und Handlungsanteil der Schülerinnen und Schüler gekennzeichnet sind, müssen auf die Aspekte, die sich aus der angestrebten Zweisprachigkeit ergeben, d. h. sowohl auf Chancen als auch auf Schwierigkeiten hin gesondert überdacht werden. Das Prinzip der Handlungsorientierung, das für politisches Lernen konstitutiv ist, kann für den deutsch-spanischen Politikunterricht produktiv eingesetzt werden: Da diese methodische Grundanlage hohe Sprach- und Interaktionsanteile auf Seiten der Schülerinnen und Schüler beinhaltet, ist der aktive Sprachgebrauch des Spanischen als Zielsprache impliziert.

Handlungsorientierung kann die Arbeit in unterschiedlichen Methodenkonzeptionen bedeuten. Dabei finden sich zum Beispiel in der Erkundung, im Expertengespräch,

im Planspiel und im Projekt methodische Zugangsperspektiven in der oben beschriebenen Weise. Die Methoden sind darüber hinaus kombinierbar. Nicht jede einzelne Unterrichtsstunde kann handlungsorientiert angelegt werden. Wenn aber die Textanalyse das Unterrichtsgeschehen dominiert – eine Gefahr, die sich leicht aus den Inhalten des bilingualen Politikunterrichts ergibt, da die Realität des Partnerlandes nicht direkt zugänglich ist – so ist das Prinzip des handlungsorientierten Unterrichts nicht erfüllt. Grundlage des handlungsorientierten Unterrichts ist immer die sprachliche Kommunikation, der Dialog in seinen verschiedenen Formen. Kennzeichen des sozialwissenschaftlichen Unterrichts (Politik) sind dabei hohe Kommunikationsdichte, Problemorientierung und offene Erfahrungsbearbeitung. Dies verlangt von den Unterrichtenden hohe kommunikative Kompetenz in fachlicher Hinsicht wie auch in der Zielsprache Spanisch – eine Kompetenz, die bei der Lerngruppe aufgebaut wird. Eine so verstandene Gesprächskultur, die Kompetenz zu kritischem Prüfen, Analysieren, Urteilen und rationalem Argumentieren beinhaltet, gehört zur politischen Kultur demokratischer Gesellschaften und ist somit auch auf der Zielebene bilingualen Lernens angesiedelt. In der Praxis erweist sich durch die Fähigkeit, sich in mehreren Sprachen ausdrücken zu können, ein Zugewinn an Handlungsmöglichkeiten und Handlungskompetenzen; dies betrifft den Ausbildungsradius, die beruflichen und kulturellen Optionen, insgesamt eine größere Bewegungsfreiheit im zusammenwachsenden Europa.

Die folgenden Anmerkungen zu den einzelnen beispielhaft ausgewählten Unterrichtsmethoden (Projekt, Planspiel, Expertengespräche), die handlungsorientierten Politikunterricht umsetzen, versuchen, genau die Besonderheiten aufzuzeigen, die sich aus der Anlage des zweisprachigen Unterrichts ergeben. Allgemeine Aspekte der einzelnen Methoden sind in den Richtlinien und Lehrplänen Politik (Wirtschaft) dargestellt.

3.3 Ausgewählte Methodenkonzeptionen in bilingualer Sicht

3.3.1 Projektorientiertes Lernen im bilingualen Politikunterricht

Wegen seines hohen Handlungs- und Kommunikationsanteils wird gerade das Projekt als methodischer Ansatz für den bilingualen Politikunterricht empfohlen. Projekt meint die Aufeinanderfolge von gemeinsamer Zielbestimmung, Vorbereitung, Planung und Verwirklichung eines Vorhabens mit einem von der Lerngruppe intendierten Projektergebnis (Produkt). Als Grobstruktur für die Realisierung von projektorientiertem Lernen werden folgende Phasen idealtypisch unterschieden:

1. Vorbereitung und Entscheidung für die Bearbeitung eines Problems
2. Zielfestlegung (Produkt, Aktion, Präsentation etc.)
3. Definition, Planung, Organisation und Durchführung der Arbeitsschritte
4. Zusammenstellung und „Veröffentlichung" der Ergebnisse
5. Kritische Bewertung der Ergebnisse und Arbeitsschritte.

Diese Methodenkonzeption ermöglicht den Schülerinnen und Schülern ein „Erfahren" im Sinne von Erleben, sie geht von einer problemhaltigen Realität aus und führt durch ihr Ergebnis wieder in die Realität hinein. Bei Gegenständen, die dem deutsch-spanischen Raum entstammen, ist somit eine Methodenkonzeption ge-

wählt, die den aktiven Einsatz der spanischen Sprache auf Seiten der Lerngruppe auf natürliche Weise erforderlich macht. Projekte haben das Ziel, einen Beitrag zur Problemlösung oder -diskussion für die Realität außerhalb des Unterrichtsgeschehens zu entwickeln, sie sind außerhalb des Unterrichts angebunden. Aus der Wahrnehmung des Problems, das entsprechend dem bilingualen Ansatz in einem Schnittpunkt deutsch-spanischer Interessen liegt, entwickelt die Gruppe ein Projektziel sowie die Vorgehensstrategie zur Erreichung dieses Ziels. Dabei ist je nach Jahrgangsstufe bzw. Sprachfertigkeitsniveau die Zielbestimmung so zu steuern, dass die Lerngruppe in der Lage ist, mit den ihr zur Verfügung stehenden (sprachlichen) Mitteln relativ selbständig zu arbeiten. Konstitutiv für die Projektmethode ist die Planung der Arbeitsabläufe durch die Gruppe selbst. Die Rolle der Unterrichtenden ist eher die der den Lernprozess Begleitenden als die der Steuernden. Dieses Lehrverhalten ist jedoch abhängig von der zunehmenden Projekterfahrung der jeweiligen Lerngruppe. Die Unterrichtenden sind bei der Projektarbeit in unteren Jahrgangsstufen noch sehr viel stärker in die Planungs- und Arbeitssteuerung einbezogen als in methodisch geschulten Lerngruppen.

Bei der Problemanalyse und Projektzielbestimmung existieren für den bilingualen Unterricht grundsätzlich zwei besondere Schwierigkeiten:

Die Wahrnehmung des thematisierten Problems kann sich zunächst nur auf den Lebensraum der Lerngruppe beziehen. Wenn nicht eine signifikante Anzahl von Kindern spanischer/lateinamerikanischer Herkunft in der Lerngruppe vorhanden ist, muss das Problem – soweit es die spanische/lateinamerikanische Perspektive betrifft – durch die Lehrerin bzw. den Lehrer vermittelt oder die Suche nach dieser Perspektive zumindest mehr als sonst im Sinne der Projektarbeit von außen angeregt werden. Dies kann als Nebeneffekt eines Schüleraustausches oder einer Klassenfahrt erfolgen, ansonsten muss die Problemintegration durch Medien (Text, Bild, Film, ...) oder Expertengespräche erfolgen. Wenn die problemhaltige Ausgangssituation erkannt und definiert ist, so entwickelt die Lerngruppe Ideen, welcher Beitrag von ihr geleistet werden kann, der einerseits das Problem analysiert, andererseits einen Aspekt zur Lösung oder zumindest zur Diskussion beisteuern kann.

Hierbei ist die zweite Besonderheit im bilingualen Politikunterricht zu beachten: die zu erwartende Anspruchsreduzierung bzgl. des Produkts aufgrund der sprachlichen Möglichkeiten und der möglicherweise größeren Schwierigkeiten, geeignete spanischsprachige Gesprächspartnerinnen und -partner oder Erkundungsmöglichkeiten zu finden. Projektorientiertes Arbeiten hat als Ziel ein konkretes Produkt (Ausstellung, Broschüre, Podiumsdiskussion, Zeitungsartikel, Radiobeitrag usw.), das von den sprachlichen Möglichkeiten der Lerngruppe abhängt. Mit der Entscheidung für ein solches Produkt ist dann fachmethodisch eine Strukturierungshilfe bzw. Leitschnur für die Planung der Arbeitsabläufe vorgegeben:
So verlangt eine Ausstellung z. B. die thematische Detaileinteilung und Materialsammlung, eine Broschüre verlangt Textproduktion und -zusammenstellung usw.. Die relativ selbständige Strukturierung der Arbeitsschritte lässt auch ein selbständiges Umgehen mit der Zielsprache erwarten. Da im bilingualen Unterricht immer der Doppelaspekt des sachfachlichen und sprachlichen Lernens verfolgt wird, ist auch das Produkt in seiner Gestaltung ein „bilinguales". Die besonders intensive

Auseinandersetzung mit der Realität, die durch die „Veröffentlichung" des Endprodukts im Projekt gegeben ist, führt dabei im Idealfall zu intrinsischer Lernmotivation – auch was die Sprache und ihren Einsatz betrifft.

3.3.2 Realitätssimulation in der Fremdsprache (Beispiel: Planspiel)

Bei der Realitätssimulation im bilingualen Politikunterricht kommt es zu einer Verknüpfung handlungsorientierter Methoden und Arbeitsweisen des Politikunterrichts mit Arbeitsformen des modernen Fremdsprachenunterrichts. Die folgenden Ausführungen orientieren sich an dem entsprechenden Kapitel der Richtlinien für Politik (Wirtschaft). Auf die dortige ausführliche Darstellung zu Einzelheiten der Realitätssimulation wird ausdrücklich verwiesen.

Grundsätzlich gilt: Realitätssimulationen rekonstruieren die Wirklichkeit, wobei ein Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Problemfeldern (Wirklichkeit) auf der einen Seite und der simulierten Situation (Modell) auf der anderen Seite entsteht. Dieses Spannungsfeld macht eine didaktische Akzentsetzung möglich, wobei sich gleichzeitig eine didaktische Reduktion ergibt. Bei vorrangiger Orientierung an sachfachlichen Entscheidungen ergeben sich dabei vielfältige und sinnvolle Möglichkeiten bilingualen Unterrichtens. Zu dem politisch-gesellschaftlichen „Probehandeln" tritt gleich bedeutend ein sprachliches Probehandeln, neben dem Aufbau einer sachlichen Handlungskompetenz soll auch die dabei benötigte bilinguale Sprachkompetenz trainiert werden. Da die Sprech- und Handlungssituationen, die sich in der Realitätssimulation ergeben, realitätsnah sind, ist eine hohe Motivation der Schülerinnen und Schüler zu erwarten. Dabei muss allerdings darauf geachtet werden, dass die für die jeweilige Realitätssimulation konstitutiven Spielregeln nicht zu kompliziert und einengend werden, um so eine sprachliche und sachliche Überforderung der Schülerinnen und Schüler zu vermeiden. Die Eigenart solcher Simulationen, in der Regel Gruppen von Rolleninhabern (z. B. Arbeitgeber und Gewerkschaften, Parteien) interagieren zu lassen, lässt sich für das sprachliche Lernen nutzbar machen. Es geht häufig nicht um die spontane Reaktion der einzelnen Spielteilnehmer in einer bestimmten Kommunikationssituation, sondern um gründlich geplante und vorbereitete Aktionen von Gruppen. Deren Zusammensetzung kann neben der vermuteten Sachkompetenz, die möglichst ausgewogen auf die Gruppen zu verteilen ist, auch die sprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen. Hieraus ergibt sich die Chance, verschiedenartige Fähigkeiten und Fertigkeiten von Mitgliedern der Lerngruppe zu integrieren und auszubalancieren. Da die im Spiel erforderlichen Aktionen (z. B. schriftliche Stellungnahme, Protestbrief, Gemeinderatsbeschluss) in gemeinsamer Arbeit von Kleingruppen entstehen, ergeben sich vielfältige Möglichkeiten des gemeinsamen Sprachlernens. So können z. B. bereits erworbene Fähigkeiten und Kenntnisse aktiviert und trainiert werden (Arbeit mit dem Wörterbuch, fremdsprachlichem Lexikon etc.).

Beispiel: Planspiel

Die umfassendste Methode der Realitätssimulation ist das Planspiel, dessen besondere didaktische Leistung sich wie folgt bestimmt. Im Planspiel werden möglichst realitätsnah aufbereitete Fälle, Probleme oder Konflikte auf eine Lösung hin durchgespielt. Die beteiligten Spielgruppen versuchen, ein gestelltes Ziel in einem abgestuften Prozess der Information, Planung und Entscheidung bei möglichst starker Identifikation mit ihren Rollen und unter Beeinflussung des Spielverlaufs – ihrer jeweiligen Interessenlage gemäß – zu erreichen. Wie für den muttersprachlichen gilt auch für den bilingualen Unterricht, dass ein Planspiel allein ein Thema nicht umfassend abdecken kann. Informationen und Kenntnisse, die benötigt werden, können aus dem vorhergehenden Unterricht abrufbar sein oder müssen den Lerngruppen vom Unterrichtenden zur Verfügung gestellt werden. Eine denkbare Variante des Planspiels könnte sein, spanischsprachiges Informationsmaterial einzugeben und das eigentliche Spiel in weiten Teilen in deutscher Sprache ablaufen zu lassen, in anderen Fällen wird man eher genau umgekehrt verfahren. Es ergeben sich so viele Möglichkeiten einer flexiblen Reaktion auf Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, Zusammensetzung der Lerngruppe (Anteil der Spanisch sprechenden Muttersprachler) und natürlich auch die Materiallage. Besonders interessant und motivierend sind die Aufgabenstellungen, die sich aus der Vorbereitung einer fremdsprachlichen Aktion oder Reaktion im Spiel ergeben, weil nun die sprachliche Qualität der Gruppenhandlung die Erfolgschancen eben dieses Handelns maßgeblich beeinflusst. Die Gruppe und damit der Mitspielende selbst gewinnen so ein hohes Eigeninteresse an der sprachlichen Eignung ihrer Reaktionen im Spiel, die Lehrerin oder der Lehrer kann sich im Idealfall auf eine unterstützende Funktion beschränken. Gradmesser der Angemessenheit und des Erfolges ist nicht mehr nur der Lehrende, sondern auch der Erfolg in der simulierten Realitätssituation.

Anmerkungen zur Durchführung eines Planspiels im bilingualen Politikunterricht

Dass ein Planspiel immer im Kontext einer gesamten Unterrichtsreihe zu sehen ist, die auch andere methodische Zugriffsweisen und Arbeitsformen erforderlich macht, ist bereits gesagt worden. Nach einer meist informierenden Vorbereitungsphase (Lehrgang, Referate etc.) wird das Planspiel gestartet. Die Ausgangslage (z. B.: ein Konflikt, eine Problemstellung etc.), handelnde Gruppen und Rollenträger müssen exakt definiert sein (schriftlich, eventuell Rollenkarten). Für das bilinguale Rollenspiel ist dieser Aspekt der Schriftlichkeit von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Die Benutzung der Zielsprache ist dabei vom Spielleiter relativ leicht zu kontrollieren. Sollten in einer speziellen Situation einmal mündliche Verhandlungen der Gruppen erfolgen, so muss auf das Protokollieren dieser Besprechungen und ihrer Ergebnisse Wert gelegt werden. Je nach Anlage des Spiels sollten vom Spielleiter fremdsprachliche Arbeitshilfen bereitgestellt werden (Protokollblätter, Briefvordrucke etc.), wenn Schülerinnen und Schüler über Personalcomputer verfügen, können die Planspielgruppen an der Erarbeitung entsprechender Materialien mitarbeiten. Der Verlauf des Spiels wird durch eine intensive gruppeninterne Diskussion in der Startphase geprägt. Dabei ist realistischerweise von Zweisprachigkeit aus-

zugehen, die Natur des Spiels schließt einen Zwang zur Einsprachigkeit aus. Umso bedeutender ist, dass die schließlich erfolgenden schriftlichen Aktionen und Reaktionen in der Zielsprache (Spanisch) erfolgen, um so die planspielinterne Diskussion und Kommunikation in Richtung der Bilingualität zu steuern. (Zur inhaltlichen Bedeutung der einzelnen Planspielphasen sei an dieser Stelle noch einmal auf die Ausführungen in Politik (Wirtschaft) erinnert).

In der **Phase der Interaktion und des Aushandelns** werden schriftliche Kontakte der Gruppen ermöglicht, Verhandlungen und eventuell Koalitionen angestrebt. Die Positionen der Gruppen verfestigen sich dabei, werden verändert oder eventuell auch angeglichen. Da alle Kontakte in schriftlicher Form stattfinden, liegt am Ende des Spiels eine schriftliche Dokumentation der Arbeit und der Position jeder Planspielgruppe vor. Gerät das Spiel aus irgendwelchen Gründen ins Stocken, so kann die Spielleitung durch Eingabe von Ereignissen neue Reaktionen der Spielteilnehmerinnen und Spielteilnehmer provozieren. Die Bedeutung des Einsatzes der Zielsprache (Spanisch) bei diesen spielbestimmenden Aktionen ist evident. Spielerisch und tendenziell wird ein immer stärkerer Einsatz der Zielsprache bewirkt. Die Verhandlungs- und Interaktionsphase endet in einer Plenarsitzung, ob dort durchgängig die Zielsprache verwendet werden muss, lässt sich ohne Kenntnis der Lerngruppe nicht festlegen. Im Vergleich zur vorhergehenden Phase (mit Festlegung auf Schriftlichkeit und Verwendung der Zielsprache) könnte hier flexibler verfahren werden, um auch sprachschwächeren Schülerinnen und Schülern eine Chance zum Einbringen inhaltlich bedeutsamer Aspekte zu geben.

Die abschließende **Auswertungsphase** des Planspiels gewinnt neben den inhaltlichen und fachmethodischen Aspekten (vgl. dazu Politik (Wirtschaft), S. 52 f.) im bilingualen Unterricht eine zusätzliche Funktion. Nachdem alle schriftlichen Produkte der Gruppen allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zugänglich gemacht worden sind, kann jetzt eine Kontrolle der sprachlichen Angemessenheit und Richtigkeit zum Bestandteil der allgemeinen Besprechung des rollengemäßen Verhaltens gemacht werden. Dabei können insbesondere sprachliche Vorzüge der Interaktion als beispielhaft hervorgehoben werden.

Da für alle Phasen eines bilingualen Planspiels zusätzliche Arbeitsphasen anzusetzen sind, muss von einem erhöhten Zeitbedarf ausgegangen werden. Die Motivationschancen, die realitätsnahen Schreib- und Spielanlässe und die prinzipielle Entscheidung für einen handlungsorientierten Politikunterricht rechtfertigen den zusätzlichen Aufwand.

3.3.3 Realbegegnung: das Expertengespräch

Die Funktion des Expertengesprächs besteht im Wesentlichen in der Informationsbeschaffung. Sachverhalte und Probleme werden von Fachleuten vorgestellt, denen diese aus eigener Anschauung bekannt sind. Indem die authentische Erfahrung von Realitätsausschnitten genutzt wird, wird der Versuch gemacht, die Trennung von Schule und Lebenswirklichkeit zu überwinden. Das Expertengespräch tritt als gleichberechtigte Alternative neben die traditionellen Formen der Informationsbeschaffung. Es ermöglicht in hohem Maße Schüleraktivität. Zudem kann die

Gesprächssituation das Verständnis für Probleme und Zusammenhänge erleichtern, denn sie gibt Hinweise auf Hintergründe, Meinungen, Gefühle und Einstellungen der Beteiligten. Für den bilingualen Unterricht bedeutet das, dass je nach Unterrichtsgegenstand oder Fragestellung Expertinnen und Experten herangezogen werden, die gesellschaftliche oder politische Erfahrungen aus anderen Lebensräumen, hier vorzugsweise dem spanischsprachigen Raum einbringen können, wie z. B. Vertreterinnen und Vertreter von offiziellen spanischen Institutionen (Botschaft, Bürgermeisterämter, Handelskammer u. a.). Obwohl die Realbegegnung in Verlauf und Ergebnis nicht im Detail kalkuliert werden kann, setzt sie ein aktives und planvolles Vorgehen voraus.

Die Befragung einer Expertin bzw. eines Experten verlangt die Strukturierung des Interviews vor der Begegnung. Dies kann von den Schülerinnen und Schülern selbständig geleistet werden und trägt zur Vermittlung von Methodenwissen bei. Zwecks Vorbereitung eines solchen Gesprächs bietet es sich z. B. an, zunächst von den Schülerinnen und Schülern eigene Statements, Forderungen, Begründungszusammenhänge formulieren zu lassen, deren Vorläufigkeit und Überprüfungsnotwendigkeit im Gespräch und der nachfolgenden Auswertung deutlich werden können. Im bilingualen Unterricht geschieht das in Abhängigkeit von der Unterrichtssituation und den Fähigkeiten und Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler in deutscher und/oder spanischer Sprache. Damit ist mit der Vorbereitung des Gesprächs gleichsam die Erweiterung der methodischen und sprachlichen Kompetenz verbunden. Bei gründlicher Planung und Vorbereitung kann die Durchführung des Expertengesprächs die Kommunikationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler nutzen und ihre Kommunikationsfähigkeit fördern.

Bei der Auswertung des Gesprächs ist die Unterscheidung von Sachinformation und Bewertung von großer Wichtigkeit. Dabei soll die Möglichkeit bestehen, die Sichtweise der Expertin bzw. des Experten zu hinterfragen, zu relativieren und evtl. mit anderen Informationen zu konfrontieren. In der Auswertungsphase werden die Ergebnisse des Gesprächs mit den Ausgangsfragen in Beziehung gesetzt und reflektiert. Indem andere Positionen kennen gelernt und die eigene reflektiert werden, sollte das Expertengespräch Urteilsbildung und -vermögen der Schülerinnen und Schüler fördern. Durch die Notwendigkeit, die Ergebnisse des Gesprächs in mündlicher und schriftlicher Form festzuhalten, trägt das Expertengespräch sowohl zum methodischen als auch sprachlichen Training bei. Denkbar ist auch die Dokumentation des Gesprächs mit Hilfe von audiovisuellen Medien.

4 Leistungsbewertung

Für das bilinguale Sachfach Politik haben die in Kapitel 4 des Lehrplans Politik (Wirtschaft) dargelegten Grundsätze und Beurteilungsaspekte und die in der AschO festgeschriebenen pädagogischen Zielsetzungen der Lernerfolgsüberprüfungen in gleicher Weise Gültigkeit.

Die Lernerfolgsüberprüfung und die Bewertung der Leistung ist gleichzeitig Grundlage für die weitere Förderung der Schülerinnen und Schüler, für ihre Beratung und für die Beratung der Erziehungsberechtigten.

Gemäß § 21 Abs. 4 AschO sind Grundlage der Leistungsbewertung alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten mündlichen, praktischen und schriftlichen Leistungen.

Auch im bilingualen Politikunterricht sollen die Lernerfolgsüberprüfungen integrativ angelegt sein und in einem ausgewogenen Verhältnis von Wissens-, Fertigkeits- und Problemorientierung stehen.

Bei der immanenten Erfolgskontrolle während der Erarbeitung fachlicher Zusammenhänge im Unterrichtsgespräch usw. ist auf die sprachlichen Schwierigkeiten der Lernenden Rücksicht zu nehmen. Die Fähigkeit der freien zusammenhängenden und fachsprachlich angemessenen mündlichen Darstellung entwickelt sich erst allmählich im Prozess des sachfachlichen Lehrgangs und muss durch vielfältige Formen der Anwendung, Übung und Wiederholung gefördert werden, in denen neben den inhaltlichen und methodischen Kenntnissen und Fähigkeiten auch die Verwendung der Fachsprache gefestigt und überprüft werden kann. Allerdings sollten die Schülerinnen und Schüler auch in der ersten Phase des bilingualen Sachunterrichts in der Lage sein, Unterrichtsergebnisse in spanischer Sprache z. B. auf der Grundlage von im Unterricht erstellten Tafelbildern, Zusammenfassungen von Ergebnissen im Heft oder kommentierten Arbeitsmaterialien darzustellen.

Schriftliche Arbeitsformen und Übungen sind nicht nur im Hinblick auf die Schriftlichkeit des Faches Sozialwissenschaften in der gymnasialen Oberstufe wichtig, sondern sie erfüllen auch eine bedeutsame Funktion in der Entwicklung von fachsprachlicher Kompetenz in der Ziel- und in der Muttersprache und von fachspezifischen Lern- und Arbeitstechniken.

Schließlich sollten auch fachspezifische Formen handlungsorientierten Lernens – z. B. Anfertigen eines Diagramms, Herstellung von Materialien für eine Dokumentation – bei der Leistungsbewertung berücksichtigt werden. Der Bereich des handlungsorientierten Lernens erleichtert besonders den leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern eine aktive Beteiligung.

„Bei der Bewertung der Schülerleistung in den Fächern des Lernbereichs Gesellschaftslehre ..., die in der Partnersprache unterrichtet werden, sind in erster Linie die fachlichen Leistungen zu beurteilen." (Runderlass des Kultusministeriums vom

13.05.1985, BASS 13-25 Nr. 7). Allgemeinsprachliche Defizite in der Fremdsprache gehen nicht mindernd in die Bewertung ein, solange die Kommunikation gesichert ist. Positive sprachliche Leistungen werden hingegen zusätzlich zur inhaltlichen Leistung berücksichtigt. Negative Auswirkungen auf die Bewertung hat im bilingualen Sachfach eine fremdsprachliche Leistung erst dann, wenn die fachliche Leistung defizitär ist.

Wenn es um die Notenfindung geht und es Anhaltspunkte dafür gibt, dass die Grenzen der fremdsprachlichen Kompetenz der einzelnen Schülerin bzw. des einzelnen Schülers die angemessene Beurteilung der fachlichen Leistung unmöglich machen, hat die Schülerin bzw. der Schüler das Recht, die fachliche Kompetenz über die Muttersprache unter Beweis zu stellen.

III Anhang

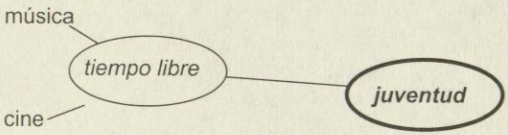
1 Materialien und methodische Vorschläge zu den Unterrichtsskizzen

1) Reportage

Materialien zur Unterrichtsreihe 8.1: Jugend in Spanien und Deutschland

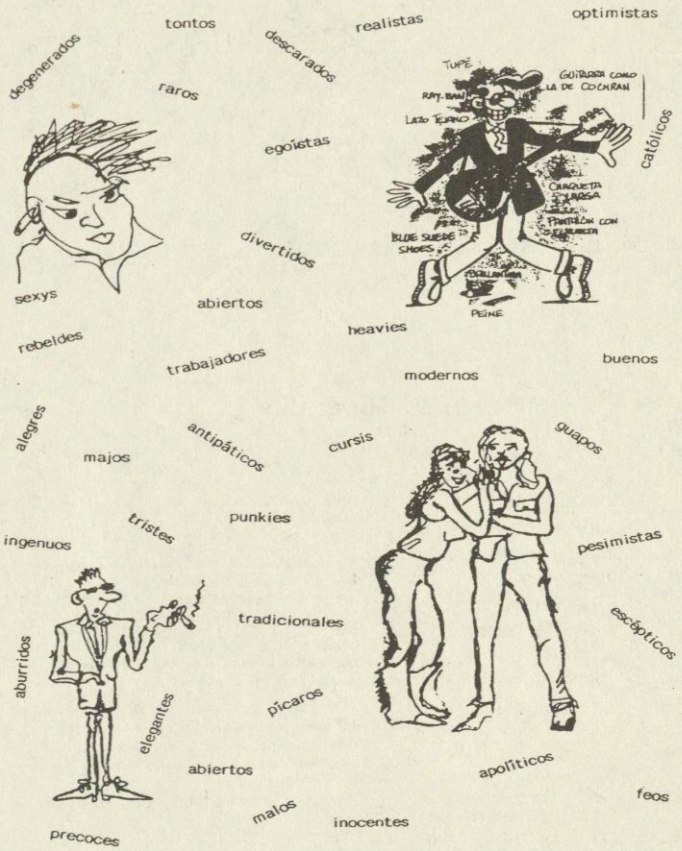
Tarea:

1. Diseñad un afiche con fotos y textos mostrando aspectos de la vida diaria de los jóvenes en España y Alemania y comparad los intereses.
2. Ordenad en forma de un mindmap los aspectos diferentes bajo terminos genéricos (familia, colegio, amigos, tiempo libre etc.).



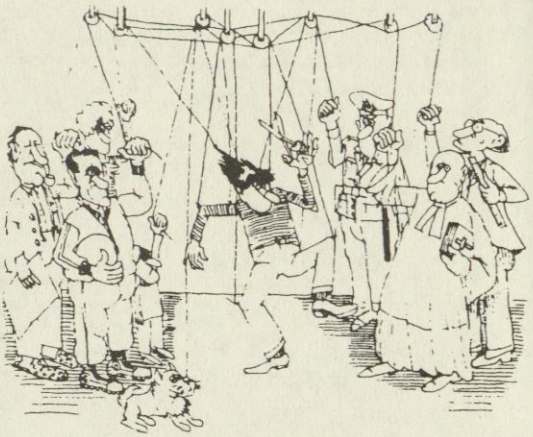
Material 1: Cómo somos nosotros los jóvenes, chicos, adolescentes?
Tarea:

3. Buscad los significados más apropiados de los términos españoles en alemán, completad la lista y determinad cinco términos claves que caracterizan a los jóvenes hoy en día.



en: Jóvenes de hoy - Texte für den Spanischunterricht, Hamburg 1987, S. 1

Material 2: Ingo im Rollenkonflikt (Karikatur)
Tarea: Describe y analiza la caricatura.



En: Mickel,W./Stachwitz, R. (Hrsg.): Arbeitsbuch Politik, Bielefeld 1992, p.23

Material 3: Gabriel Celaya: Biografía (poema)
Tarea: a) De qué hablan las diferentes estrofas del poema?
b) Qué tipo de pedagogía representa el poema?
c) Qué quiere decir el título del poema?
d) Escribe un poema que refleja la situación actual.

Biografía

No cojas la cuchara con la mano izquierda.
No pongas los codos en la mesa.
Dobla bien la servilleta.
Eso, para empezar.

Extraiga la raiz cuadrada de tres mil trescientos trece.
¿Dónde está Tanganica? ¿Qué año nació Cervantes?
Le pondré un cero en conducta si habla con su compañero.
Eso, para seguir.

¿Le parece a Vd. correcto que un ingeniero haga versos?
La cultura es un adorno y el negocio es el negocio.
Si sigues con esta chica, te cerraremos las puertas.
Eso, para vivir.

No seas tan loco. Sé educado. Sé correcto.
No bebas. No fumes. No tosas. No respires.
¡Ay, si, no respirar! Dar el no a todos los nos.
Y descansar: Morir.

Gabriel Celaya, Itinerario poético

En: Schreiber,T. (Hrsg.): Cosas de la vida, Hamburg 1987, p.78

Vocabulario

el codo (Ellenbogen) - la servilleta (Serviette) - extraer la raiz cuadrada (Quadratwurzel ziehen) - La cultura es un adorno. La cultura es una cosa bonita pero no necesaria.

2) Debatte /Debate

Beispiel zur Unterrichtsreihe 8.1: Jugend in Spanien und Deutschland – Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen

Tema: ¿Mantener o abolir la coeducación?

1. *Preparación*: Cada grupo busca información para elaborar y defender sus argumentos. Un portavoz del grupo anota las conclusiones para exponerlas en el debate.

2. *Desarrollo*:
a) Presentación: El moderador anuncia el tema del debate.
b) Exposición inicial: Los portavoces exponen muy brevemente el punto de vista de su grupo sobre el tema.
c) Discusión: Los miembros de cada grupo pueden pedir el uso de la palabra para rebatir los argumentos de sus oponentes o apoyar los suyos.
Los participantes deben respetar los turnos de uso de palabra fijados por el moderador y no deben interrumpirse ni acaparar el tiempo.
d) Conclusión: Al final del debate, el moderador destaca lo más importante que se ha dicho y expone las conclusiones a las que se ha llegado.

Tácticas de conversación

a) expresar una opinión personal
Yo creo que...
A mí me parece que...
Yo pienso que...
Yo opino que...
Yo soy de la opinión de que...
Para mí...
A mi modo de ver...
A mi parecer...

b) contraponer la propia opinión a las de otros interlocutores
Estoy de acuerdo con lo que ha dicho mi compañero, pero...
Es muy lógico lo que dices, pero no hay que olvidar que...
Estoy en desacuerdo con lo que ha expuesto Manuel, porque...

3) Erhebung / Encuesta

Material zur Unterrichtsreihe 8.2: Medien – Information oder Manipulation?

Der hier vorgestellte Fragebogen dient als Einstieg in das Thema Fernsehen mit dem methodischen Schwerpunkt „Umfrage". Nach der Auswertung in der Klasse kann dann auf der Basis einer Problematisierung des Fragebogens (unterschiedliche Fragetypen und ihre Bedeutung für den Wert einer Umfrage) und der Methode „Umfrage" von der Lerngruppe ein eigener Fragebogen entwickelt werden. Zielgruppe sollte eine andere Lerngruppe der gleichen Altersstufe, z. B. auch eine Klasse der Kontaktschule in Spanien (via E-mail) sein.

Tarea: Elaborad una encuesta sobre la importancia de la televisiòn para los jòvenes de 14 a 17 años en España y Alemania.

	sí	no
1. ¿Tienes un televisor en tu casa?		
2. ¿Tienes un televisor en tu habitación?		
3. ¿Ves la tele con tu familia?		
4. ¿Miras la tele mientras estás comiendo?		
5. ¿Miras la tele mientras estás haciendo tus deberes?		
6. ¿Tus padres te dejan ver todas las emisiones?		
7. ¿Te gustan los anuncios?		
8. ¿Tienes el canal „Premiere"?		

9. ¿Dónde está(n) el (los) televisor(es) en tu casa?

10. ¿Qué tamaño tiene la pantalla de tu televisor?

11. ¿Hasta qué hora ves la tele por la noche?

12. ¿Cuál es tu canal favorito?

13. ¿Cuál es tu anuncio favorito?

14. ¿Qué aprendes por la tele?

Informationsrecherche über das Internet

Beispiel zur Unterrichtsreihe 8.2: Medien – Information oder Manipulation? (Beispiel Fernsehen)

Der Einsatz des Internets als Informationsmedium im Unterricht der Stufe 8 ist abhängig vom Stand der informationstechnischen Grundbildung der Schülerinnen und Schüler sowie von der technischen Ausrüstung der Schule (Internetanschluss, Zahl der Arbeitsplätze). Häufig hat ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler bereits zu Beginn der Mittelstufe privaten Zugang zum Internet, und vielfach werden in schulinternen Projekten in der Stufe 8 informationstechnologische Grundlagen vermittelt. Damit wird das Internet zunehmend zu dem Medium, über das Schülerinnen und Schüler sich selbständig authentische Informationen über Spanien und Lateinamerika beschaffen können. Zugleich wird das Internet selbst zum Gegenstand des Politikunterrichts. Die im Folgenden dargestellte Internetrecherche setzt lediglich geringe Grundkenntnisse über die Funktionsweise des Internets und die Bedienung von Suchmaschinen (Eingrenzung von Stichwörtern) voraus.

Análisis de la programación televisiva

a) Para seleccionar la información que os interese dentro del ámbito español, elegid uno de los buscadores españoles más importantes, p.e.
   http://www.sol.es
   http://www.ole.es
   http://www.elbuscador.com
   http://www.donde.uji.es
b) Escribid en la ventana que el buscador os indique las palabras necesarias para encontrar las emisoras españolas.
c) Buscad el programa actual de varios canales e imprimidlas.
d) Analizad los programas de las diferentes cadenas. ¿Cuánto tiempo dedican a cada uno de los tipos diferentes de emisiones?

Fecha _____	**Emisora** _____	**Emisora**_____
tipo de programa	**Tiempo de emisión en horas y minutos**	**tiempo de emisión en horas y minutos**
Películas (en total)		
- entre ellas películas de acción, del oeste, policíacas		
Comedias		
Telenovelas/culebrones		
Concursos televisivos		
Emisiones infantiles		
Emisiones de música		
Informativos, noticias		
Documentales		
Cultura (emisiones que tratan de libros, teatro, música, arte)		

5) Planspiel

Beispiel zur Unterrichtsreihe 10.2: Ausbildung und Arbeit in der Marktwirtschaft – Vorbereitung des Schülerbetriebspraktikums

In diesem Unterrichtsvorhaben sollen die Schülerinnen und Schüler auf Spanisch bereits aus dem Deutschunterricht bekannte Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung, -selektion und -analyse in Bezug auf den Arbeitsmarkt anwenden und Anhaltspunkte für die persönliche Orientierung und Vorbereitung im Hinblick auf das Schülerbetriebspraktikum gewinnen.

In der Vor- und Nachbereitungsphase werden Mikromethoden wie Informationsbeschaffung (in spanischen Zeitungen, in spanischsprachigen Broschüren der ansässigen Berufsinformationszentren (BIZ), der Industrie- und Handelskammern etc.) und Expertengespräche (zur Evaluierung und Ergänzung des Erarbeiteten) eingesetzt.

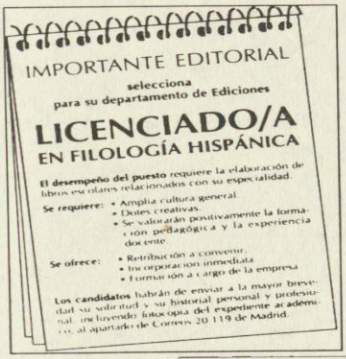
Im Mittelpunkt steht ein Planspiel, in dem die Vorbereitung und Durchführung eines Bewerbungsgesprächs für ein Schülerbetriebspraktikum in spanischer Sprache steht. Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die Übernahme der verschiedenen Rollen der am Bewerbungsgespräch beteiligten Gruppen lernen, die Vorstellungen der Praktikanten und die Erwartungen der Anbieter von Praktikums- (bzw. Ausbildungs-) plätzen als interessengeleitet zu begreifen und eine aktive Haltung gegenüber dem Schülerbetriebspraktikum einnehmen.

1.) Vorbereitung

Erarbeitung von Berufs- und Arbeitplatzprofilen anhand von Zeitungsannoncen

1. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus spanischen Zeitungen Stellenangebote aus, analysieren Aufbau und spezifische Lexik sowie die Inhalte der Stellenaussschreibungen (Selbstdarstellung der Firma, formale und persönliche Qualifikationen, Arbeitskonditionen, Bewerbungsunterlagen).

Material 1



IMPORTANTE EDITORIAL

selecciona

para su departamento de Ediciones

LICENCIADO/A

EN FILOLOGÍA HISPÁNICA

El desempeño del puesto requiere la elaboración de libros en áreas relacionados con su especialidad.

Se requiere:
- Amplia cultura general.
- Dotes creativas.
- Se valorarán positivamente la formación pedagógica y la experiencia docente.

Se ofrece:
- Retribución a convenir.
- Incorporación inmediata.
- Formación a cargo de la empresa.

Los candidatos habrán de enviar a la mayor brevedad su solicitud y su historial personal y profesional, incluyendo fotocopia del expediente académico, al apartado de Correos 20.119 de Madrid.



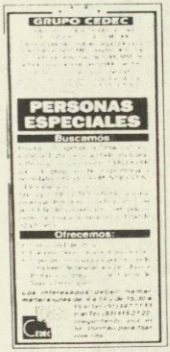
Empresa Multinacional líder en el Sector Asegurador busca:

INSPECTOR COMERCIAL

REQUERIMOS:
- Edad entre 25-35 años
- Formación a nivel medio. Se valorará formación específica
- Imprescindible experiencia en el sector
- Persona abierta con facilidad para las relaciones interpersonales
- Claro estilo comercial y con capacidad de trabajo intenso
- Vehículo propio

OFRECEMOS:
- Integración en un grupo multinacional sólido y de gran prestigio
- Incorporación inmediata con contrato indefinido
- Buen ambiente de trabajo
- Formación continuada y excelentes oportunidades de desarrollo profesional
- Remuneración altamente competitiva

Interesados enviar historial profesional al Apartado de Correos 73, 08080 Barcelona, REF: EA-M



GRUPO CIDEC

PERSONAS ESPECIALES

Buscamos:

Ofrecemos:



EDITORIAL ASTURIANA

busca

PROMOTOR COMERCIAL

- **Perfil requerido:** Hombre o mujer joven (preferiblemente no mayor de 30 años), titulación universitaria o buen nivel cultural, afición a la lectura y al mundo de los libros, activo, emprendedor, incentivo y dotes comerciales.
- **Se ofrece:** Integración en una empresa seria y solvente, incorporación inmediata en oficinas de Oviedo, contrato laboral y Seguridad Social, formación y ayuda constantes a cargo de la empresa, productos de calidad, posibilidades reales de promoción.

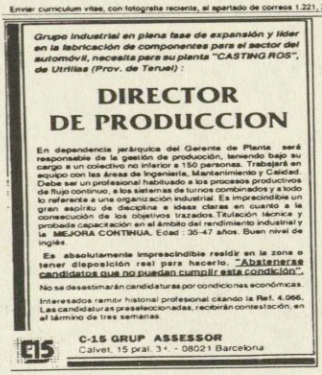
Enviar curriculum vitae, con fotografía reciente, al apartado de correos 1.221, 33080 OVIEDO



Importante Empresa de Producciones Industriales PRECISA

INGENIERO SUPERIOR DE MINAS

Para funciones y responsabilidades en trabajos de explotación de canteras.



Grupo industrial en plena fase de expansión y líder en la fabricación de componentes para el sector del automóvil, necesita para su planta "CASTING ROS", de Utrillas (Prov. de Teruel):

DIRECTOR DE PRODUCCION

En dependencia jerárquica del Gerente de Planta será responsable de la gestión de producción, teniendo bajo su cargo a un colectivo no inferior a 150 personas. Trabajará en equipo con las áreas de Ingeniería, Mantenimiento y Calidad. Debe ser un profesional habituado a los procesos productivos de flujo continuo, a los sistemas de turnos combinados y a todo lo referente a una organización industrial. Es imprescindible un gran espíritu de disciplina e ideas claras en cuanto a la consecución de los objetivos trazados. Titulación técnica y probada capacitación en el ámbito del rendimiento industrial y la **MEJORA CONTINUA**. Edad: 35-47 años. Buen nivel de inglés.

Es absolutamente imprescindible residir en la zona o tener disposición real para hacerlo. "Abstenerse candidatos que no puedan cumplir esta condición".

No se desestimarán candidaturas por condiciones económicas.

Interesados remitir historial profesional citando la Ref. 4.066. Las candidaturas preseleccionadas, recibirán contestación, en el término de tres semanas.

C-15 GRUP ASSESSOR
Calvet, 15 pral. 3ª - 08021 Barcelona



ZARA TIENDAS DE MODA

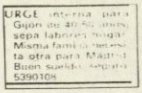
Para su sede central en La Coruña precisa:

PROFESIONAL DE RECURSOS HUMANOS

- Deseamos incorporar a nuestra organización, compuesta por más de 6.000 empleados, un profesional joven con experiencia en el área de Recursos Humanos.
- Se integrará en el actual equipo de Dirección de Personal, participando en la toma de decisiones, y resolución de problemas, gestionando su área de negocio.
- Se requiere experiencia dilatada en gestión de Recursos Humanos en empresa y/o consultoría, así como dominio de un segundo idioma (inglés, francés, alemán o italiano).
- Imprescindible fijar su residencia en La Coruña y disponibilidad para viajar.

Interesados enviar urgentemente Curriculum Vitae y fotografía reciente a:

ALTA GESTION



URGE [illegible] para Gijón de 40-45 años, sepa labores hogar. Misma familia necesita otra para Madrid. Buen sueldo. Teléfono 5390108

en: Artuñedo Guillén/González Sáinz,M.Th.: Taller de escritura, Madrid 1997, p.13
en: Puerta abierta, Stuttgart (Klett) o. J. , p.131

Tareas : Leer y analizar ofertas de empleo

a. Describe y compara la estructura de las ofertas.
b. Busca el léxico específico que se aplica en ofertas de empleo y elabora campos semánticos.
c. Nombra algunos requisitos generales que aparecen en todas las ofertas.
d. Nombra algunos requisitos muy específicos.
e. Diferencia entre requisitos personales y formales.
f. Describe las ofertas de las empresas (condiciones de trabajo, seguro social etc.).
g. Describe los requisitos de la solicitud.

2. Elaborad una oferta de empleo (o de un concurso) para una asistente de idiomas en vuestro colegio.
(Informáos de las condiciones y requisitos con la asistente que está en el momento.)

Solocitar un puesto de Trabajo

Material 2

Soledad Bruguera Pérez
Onésimo Redondo 15, 2º izda.
28020 MADRID

SEAT SA
Zona Franca
08002 BARCELONA

Madrid, 14 de abril de 19

Estimados señores:

Con referencia a su anuncio en 'El País' del pasado domingo, me dirijo a ustedes para ofrecerme para ese puesto de trabajo.

Me llamo Soledad Bruguera, tengo 23 años y desde los 19, cuando terminé los estudios de técnica especialista de secretariado (FP-2),estoy trabajando en la casa Sirca, Plaza Mayor, Madrid. Durante los cuatro años que he trabajado para esa firma he aprendido el alemán. En la escuela comercial tuve cuatro años de inglés, además de las prácticas administrativas, tengo conocimientos del manejo de procesadores de texto.

Me interesa ese trabajo por las relaciones de su casa con Alemania (Audi-Volkswagen). También me gustaría vivir y trabajar en la capital de Cataluña.

Les mando adjunto curriculum vitae, fotocopias de certificados y diplomas obtenidos.

Espero recibir una contestación favorable y les saludo atentamente.

Soledad Bruguera

Anexos: 1 curriculum vitae
3 fotocopias de certificados
3 fotocopias de diplomas

en: Puerta abierta, Stuttgart (Klett) o. J., p.132

CURRÍCULUM VITAE

NOMBRE: Rafael Alcázar Sanz.
FECHA DE NACIMIENTO: 10 de febrero de 1960.
DIRECCIÓN: C/Portal, 10, 1º A – ZARAGOZA
Teléfono 327 46 21

ESTUDIOS

1982 Licenciatura en Historia (Universidad de Zaragoza).
1985 Doctorado en Historia Contemporánea (Universidad de Salamanca).
1986 – 87 Estudios de Biblioteconomía (Universidad de Zaragoza).

EXPERIENCIA PROFESIONAL

1988 – 91 Bibliotecario en la Facultad de Historia de la Universidad de Zaragoza.
1990 (hasta la fecha) Coordinador del grupo de investigación ARCHIVO, del Ayuntamiento de Zaragoza.
1991 (hasta la fecha) Colaborador en temas de historia de la revista HOY.

OTROS CONOCIMIENTOS

IDIOMAS: Francés (diploma de la Escuela Oficial de Idiomas).
Inglés (nivel intermedio).
INFORMÁTICA: Lotus, Wordperfect.

en: El curso de español 2, Berlin/München (Langenscheidt) 1996, p.124

3. Escribid una solicitud a base de los textos ejemplares preguntando por un puesto de aprendizaje o por la posiblidad de realizar las prácticas profesionales. Adjuntad vuestra hoja de vida.

2.) Rollenspiel

Die in der Vorbereitungsphase erarbeiteten Merkmale zur Berufs- und Arbeitsplatzbeschreibung sind Grundlage für die in diesem Schritt zunächst in Gruppen zu erarbeitenden Fragen gemäß den vorgegebenen Rollenkarten. Die Rollenkarten beschreiben die möglichen Positionen von Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleitern einer Firma, von Bewerberinnen und Bewerbern um einen Parktikumsplatz, von Beraterinnen und Beratern (Abschlüsse, mögliche Berufe/Vorstellungsgespräch, spezifisches Vokabular) und von Beobachterinnen und Beobachtern.

Die Praktikantinnen und Praktikanten sind zu einem Bewerbungsgespräch eingeladen, bei dem entschieden werden soll, welche der Kandidatinnen und Kandida-

ten einen Praktikumsplatz erhalten soll. Alle Gruppen müssen zunächst den Rollen entsprechend ihr Vorgehen planen (Fragen, Kriterien und Strategien entwickeln, Ratschläge überlegen, einen Evaluierungsbogen erarbeiten). (Die Vorgabe der Rollenkarten ist in diesem Falle auf einen Ausbildungsbetrieb in der Nähe von Hürth ausgerichtet, mit dem die Schule einen Kooperationsvertrag hat und wo vergleichsweise viele Schülerinnen und Schüler ihr Praktikum absolvieren.)

Planung des Rollenspiels

Material 3

Rollenkarten

Pertenecéis al *grupo directivo del Centro de Capacitación de un conjunto de empresas de la industria química* .
Tenéis que escoger entre varias solicitudes a tres practicantes para el próximo turno.
Estudiad las solicitudes y hojas de vida y elaborad preguntas para una entrevista con tres solicitantes que os parecen los más aptos.
(La entrevista (10 min.) debería revelar la motivación, el interés, las capacidades, los objetivos etc. del solicitante y las espectativas, ofertas y condiciones de la empresa.)

Sois un *grupo de asistencia profesional*. Tenéis que elaborar una guía de recomendaciones.
P.e. ¿ Cómo superar una entrevista?
Caminos de formación profesional y escolar
Títulos profesionales
Tendencias en el mercado laboral (analizar estadísticas)

Eres uno/a de los /las *solicitantes*. Prepárate a la entrevista.

a) Eres *un joven* de 16 años que se interesa por ciencias naturales sobre todo química. Quieres hacer tus prácticas profesionales en esa empresa.
Te preparas a la entrevista (10 min.).
Reflexiona sobre tus espectativas, objetivos, sobre lo que quieres aprender y conocer, anota lo que quieres saber sobre las condiciones de trabajo, sobre la empresa etc.
Trata de anticipar lo que te podrían preguntar durante la entrevista.
b) Eres *una joven* de 16 años que se interesa por física ....
c) Eres *un joven* que no está interesado en ciencias naturales. Pero sin embargo quieres hacer tus prácticas en esa empresa. Cómo podrías convencer a los capacitantes para que te escojan a tí?
d) Eres *una joven* que piensa terminar su formación escolar con la 10a clase y que quiere cambiar a una formación profesional empresarial. Cómo argumentarías en la entrevista?

Sois el *grupo de observadores*. Elaborad un cuestionario de evaluación para valorar la entrevista.
(Ejemplo para la autoevaluación de una entrevista elaborado por Maria Hasch, siehe *Material 4*).

Durchführung des Rollenspiels

Nachdem die Gruppen ihre Rollen mit gegenseitiger Unterstützung erarbeitet haben, werden die Bewerbungsgespräche durchgeführt. Die daran nicht unmittelbar beteiligten Schülerinnen und Schüler der Gruppen 2 und 3 beurteilen mit Hilfe des Evaluierungsbogens sprachliche und inhaltliche Stärken und Schwächen.

3. Aussprache über das Planspiel/Evaluierung

Die Auswertung in Form der begründeten hypothetischen Vergabe des Praktikumsplatzes erfolgt im Plenum.

Die in der Klasse gemachten Beobachtungen bei der Simulation eines Bewerbungsgesprächs können zusammengefasst, dieses Ergebnis und offene Fragen möglicherweise in Form eines *Expertengesprächs* ergänzt werden.

AUTOEVALUACION

LA ENTREVISTA

A) El/la entrevistador/a

1. La elección del tema ha sido muy / bastante / poco / nada / acertada por
   - el gran / poco interés que suscita
   - la gran / poca importancia
   - la actualidad del asunto / la cuestión
   - la trascendencia

2. La elección del entrevistado ha sido muy / bastante / poco / nada acertada por ser
   - muy / poco / bastante
   - adecuado / conveniente / idóneo

3. La preparación / La documentación ha sido
   - profunda
   - in/adecuada
   - amplia
   - superficial
   - original
   - muy general

4. La presentación ha sido
   - breve
   - larga
   - ajustada
   - motivadora
   - interesante

5. Las preguntas formuladas a la / al entrevistda/o han sido:
   - in/oportunas
   - claras / incomprensibles
   - in/directas
   - in/correctas
   - in/coherentes
   - ir/respetuosas
   - des/corteses

6. El/la entrevistador/a ha gesticulado
   - espontáneamente
   - elegantemente
   - rígidamente
   - afectadamente

7. El entrevistador ha insistido mucho/poco en los aspectos que no estaban/quedaban claros

8. El/la entrevistador/a ha tratado a la / al entrevistada/o
   - de manera: ir/respetuosa / afectuosa / sumisa
   - con: superioridad / humor

9. Ella/él
   - ha usado / utilizado el registro adecuado al: tema / público / medio
   - se ha servido del registro adecuado al: entrevistado

Hasch/eval/entrevista

6) Projekt

Beispiel zur Unterrichtsreihe 10.3: Demokratie – Mitmachen oder zuschauen? – *Erstellen eines Faltblatts: Regieren und Wählen in Spanien und Deutschland*

Im Mittelpunkt steht einerseits die selbstständige Aufbereitung institutionenkundlicher Kenntnisse über das Regierungs-und Wahlsystem in beiden Ländern, andererseits die exemplarische Vertiefung von Problemen moderner Demokratien, wobei letztere nicht unbedingt Gegenstand der im Projekt vorgesehenen Präsentation sein müssen.

Die Vermittlung von Inhalten geht einher mit der Auswahl von Techniken zur Visualisierung mit modernen Medien bzw. von unterschiedlichen Formen der Versprachlichung relativ abstrakter Sachverhalte, deren Kenntnis und Verständnis jedoch Voraussetzung für ein problembewusstes Handeln in der Demokratie sind.

Betont wird in diesem Falle die Produktorientiertheit der Projektmethode, nicht der Erfahrungsbezug der Schülerinnen und Schüler.

1.) Sichtung des Materials und Selektion von Inhalten

Material:	Unterschiedliche deutsche und spanische Lehrbücher und Broschüren zum Thema
Methode/Arbeitstechnik:	Zunächst sichten die Schülerinnen und Schüler in Gruppen spanische und deutsche Lehrbücher und Broschüren (evt. auch Internet) zum Thema und zu Arbeitstechniken, formulieren Fragestellungen und wählen Sozial- und Präsentationsformen bzw. Arbeitstechniken (Art der Diagramme,Tabelle mit absoluten Zahlen bzw. Prozentzahlen, Text, Karikatur etc.) aus.

2.) Exemplarische Bearbeitung einzelner Inhalte

a) Die Staatsorgane

Material:	Organigramme und Texte zur Darstellung der Funktion der Staatsorgane (M 1)
Methode/Arbeitstechnik:	Auf der Grundlage von Organigrammen und Texten, die die Funktion der Staatsorgane erläutern, erarbeiten die Schülerinnen und Schüler eigene Organigramme und Begleittexte (auf Spanisch) zur Veranschaulichung des spanischen und deutschen Regierungssystems. Voraussetzung ist der systematisierte Erwerb der Fachlexik.

b) Parlamentarische Monarchie/parlamentarische Demokratie – Ein Vergleich der Aufgaben des spanischen Königs und des deutschen Bundespräsidenten

Material: Zeitungsartikel (M 2), Gesetzestexte in spanischer und deutscher Sprache (M 3/M 4)

Methode/Arbeitstechnik: Analyse eines Zeitungsartikels: Schwerpunkt: fachspezifische Wortschatzarbeit/Vergleich von Verfassungstexten/Vertiefung: Debatte: Pro und contra Monarchie.

c) Wahlen und Parteien in der Demokratie
Warum überhaupt wählen? (Gedicht)
Parteien und Wahlprogramme in Deutschland und Spanien (Suche im Internet)
Das Wahlsystem (s. Lückentext, S. 88)
Die Zusammensetzung des Parlaments (Diagramm)

Material:
Gedicht von Rafael Alberti, Coplas de Juan Panadero para el Sí a la Constitución (M 5)
Diagramme zur Sitzverteilung im deutschen Bundestag bzw. im spanischen Kongress (M 6)
Parteiprogramme (M 7)
Karikatur zur Wahl (M 8)
Lückentext zum deutschen Wahlsystem (M 9)

Methode/Arbeitstechnik:
Gedichtanalyse (Warum misst Alberti dem Referendum zu Wahlen in Spanien 1978 solche Bedeutung bei?)
Beschreibung von Diagrammen, Umformung in Texte
Vergleichende Betrachtung von Wahlprogrammen der großen deutschen und spanischen Parteien
Beschreibung und Analyse einer Karikatur nach vorgegebenem Schema und spezifischer Lexik
Lückentext zum Erwerb der Fachterminologie

d) Ergebnis des Projektes: Präsentation der Grundinformationen in Form eines Faltblattes in spanischer Sprache (Orientierung am Faltblatt der Bundeszentrale für Politische Bildung zu Staatsorganen bzw. Wahlen)

3.) Vertiefung: Grundrechte in der Demokratie

Grundrechte im Alltag: Ein Kruzifix in der Klasse und ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts - Karikatur (M 10), Zeitungskommentar v. M.Vargas Llosa (M 1) Entwurf eines Leserbriefs.

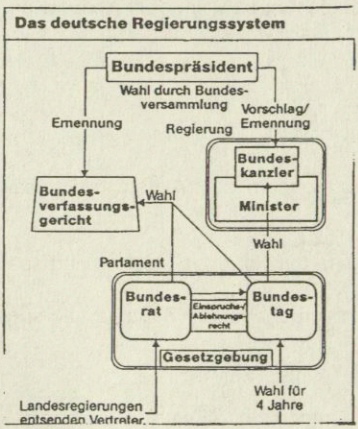
4.) Vertiefung: Demokratien in Lateinamerika

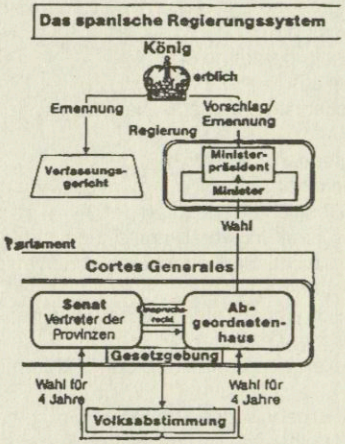
Demokratiedefizite in den lateinamerikanischen Demokratien am Beispiel Mexikos (M 12 – Materialbeispiel)

Material 1
1a: Los sistemas políticos en Alemania y en España (diagramas)
1b: España, una Monarquía parlamentaria

Tareas:
a. Elabora el diagrama del sistema político de Alemania en español y redacta un texto .
b. Elabora el diagrama del sistema político de España en español .

M1a) en: Sozialwissenschaften: Betrifft uns - Die Fußballweltmeisterschaft 1982 - in Spanien, hrsg. Von Bergmeister u. Höller Verlag, Aachen 1982, 66.6/S. 8
M1b) en: Sociedad 8 EGB, Sevilla (Santillana/Grazalema) 1993, p. 188





Material 2: La monarquía española

Tareas:
a. En el artículo *La monarquía española* están subrayadas palabras que entenderéis con ayuda de las técnicas siguientes:
Ordenad las palabras según las técnicas:
Técnicas para la comprensión de textos:
1. Wortbedeutung aus dem Kontext erschließen
2. Wortbedeutung aus anderen Sprachen ableiten/Internationalismen
3. Wortbedeutung aus deutschen Fremdwörtern erschließen
4. Wortbedeutung von Wörtern einer Wortfamilie ableiten
5. Wortbedeutung aus der Wortzusammensetzung erschließen (z. B. Vorsilbe, enthaltene Wörter etc.)

La monarquía española

La Monarquía española es mucha más moderna [que la monarquía británica], del tipo de las nordicas; en esta clase de instituciones se cultiva una apariencia* laboriosa, discreta y modesta, y el rey (o la reina) viene a ser una especie de* funcionario del Estado que ocupa, por consenso social, ese lugar simbolico de representación colectiva, por encima de las luchas de partidos, que en otros países es ocupado por la figura honorífica del presidente.

Algunos partidarios de la monarquia sostienen que, en el vertiginoso* mundo hacia el que vamos, solo las monarquías podrán representar con verdadera fuerza la identidad de lo nacional ante la creciente supresión de las fronteras; y que en el momento actual de crisis y discrédito de los partidos politicos tradicionales, sólo las monarquías pueden ofrecer la garantía de una auténtica representación colectiva.

Otras personas piensan, por el contrario, que el desarrollo de la Europa unida y la construcción de entidades* supranacionales acabará definitivamente con los reyes europeos, puesto que las monarquías estan ligadas a un concepto obsoleto del Estado.

Sea como fuere, lo cierto es que cuando Juan Carlos I subió al trono, a finales de 1975, España era probablemente el reino más republicano que habia en el mundo (como también fuera, tal vez, el pais catolico más ateo), y por entonces la figura del rey era contemplada con la más total desconfianza. Sin embargo, hoy parece evidente que el Rey contribuyó de manera fundamental a la estabilidad de la transición, y la gran mayoria de los españoles ha aprendido a respetarle y a apreciarle*, sobre todo a raiz del intento de golpe del 23-F.

Se diría, sin embargo, que ese apoyo casi indiscutido del que goza* Juan Carlos I no debe ser entendido como una aceptación general del sistema monárquico, sino que más bien es un respeto que el propio Rey se ha ganado hacia su persona, en circunstancias muy difíciles y con una actitud muy profesional, discreta e inteligente.

por: Rosa Montero — El País Semanal 31-1-93

Palabras: 326

Anotaciones:

4: la apariencia	el aspecto	
5: una especie de		(eine Art von)
11: vertiginoso,-a		(atemberaubend)
18: la entidad		(Einheit,Ganzes)
30: apreciar a a/p		(jdn schätzen)
31/32: gozar de a/c		(etw. genießen)

Kontext	Internationalismus	Fremdwort	Wortfamilie	Zusammensetzung

b. Resume en pocas frases el texto.
c. Describe el papel del rey en la monarquía española.
d. Presenta las opiniones diferentes sobre la importancia de un rey en la futura Europa unida.
e. Comenta la importancia del Rey Juan Carlos I para España teniendo en cuenta el trasfondo histórico.

Material 3 und 4: Democracia representativa /Monarquía parlamentaria

Tareas:
Compara la función del Rey de España y del Presidente de Alemania.
a. Busca los referentes artículos de la Ley Fundamental (GG, Art. 54 - 61/82) y de la Constitución Española (Art. 62).

En: La Constitución Española de 1978, Madrid (Ediciones Anaya) 1982, p.102

b. Ejercicio de vocabulario: definiciones y terminos
   - las leyes fundamentales de una democracia .....
   - el hecho de que el pueblo vota en favor o en contra de una ley .....
   - instalar y despedir un miembro del gobierno .....
   - firmar y publicar una ley .....

en alemán

V. Der Bundespräsident

Artikel 54

[Wahl]

(1) Der Bundespräsident wird ohne Aussprache von der Bundesversammlung gewählt. Wählbar ist jeder Deutsche, der das Wahlrecht zum Bundestage besitzt und das vierzigste Lebensjahr vollendet hat.
(2) Das Amt des Bundespräsidenten dauert fünf Jahre. Anschließende Wiederwahl ist nur einmal zulässig.
(3) Die Bundesversammlung besteht aus den Mitgliedern des Bundestages und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern, die von den Volksvertretungen der Länder nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden.
(4) Die Bundesversammlung tritt spätestens dreißig Tage vor Ablauf der Amtszeit des Bundespräsidenten, bei vorzeitiger Beendigung spätestens dreißig Tage nach diesem Zeitpunkt zusammen. Sie wird von dem Präsidenten des Bundestages einberufen.
(5) Nach Ablauf der Wahlperiode beginnt die Frist des Absatzes 4 Satz 1 mit dem ersten Zusammentritt des Bundestages.
(6) Gewählt ist, wer die Stimmen der Mehrheit der Mitglieder der Bundesversammlung erhält. Wird diese Mehrheit in zwei Wahlgängen von keinem Bewerber erreicht, so ist gewählt, wer in einem weiteren Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereinigt.
(7) Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.

Artikel 82

[Ausfertigung, Verkündung und Inkrafttreten von Rechtsvorschriften]

(1) Die nach den Vorschriften dieses Grundgesetzes zustande gekommenen Gesetze werden vom Bundespräsidenten nach Gegenzeichnung ausgefertigt und im Bundesgesetzblatte verkündet. Rechtsverordnungen werden von der Stelle, die sie erläßt, ausgefertigt und vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung im Bundesgesetzblatte verkündet.

en español

Los poderes del Rey

Corresponde al Rey, de acuerdo con el artículo 62 de la Constitución:

a) Sancionar y promulgar las leyes.
b) Convocar y disolver las Cortes Generales y convocar elecciones en los términos previstos en la Constitución.
c) Convocar a referéndum en los casos previstos en la Constitución.
d) Proponer al candidato a Presidente del Gobierno, y en su caso, nombrarlo, así como poner fin a sus funciones en los términos previstos en la Constitución.
e) Nombrar y separar a los miembros del Gobierno a propuesta de su Presidente.
f) Expedir los Decretos acordados en el Consejo de Ministros, conferir los empleos civiles y militares y conceder honores y distinciones con arreglo a las leyes.
g) Ser informado de los asuntos de Estado y presidir, a estos efectos, las sesiones del Consejo de Ministros, cuando lo estime oportuno, a petición del Presidente del Gobierno.
h) Asumir el mando supremo de las Fuerzas Armadas.
i) Ejercer el derecho de gracia con arreglo a la ley, que no podrá autorizar indultos generales.
j) Desempeñar el alto patronazgo de las Reales Academias.

De acuerdo con el artículo 63, el Rey acredita a los embajadores y representantes diplomáticos extranjeros, expresa el consentimiento del Estado a los tratados internacionales y, previa declaración de las Cortes Generales, le corresponde asimismo declarar la guerra y hacer la paz.

En: La Constitución Española de 1978, Madrid (Ediciones Anaya) 1982, p.102

Ley Fundamental (GG, Art. 54 - 61/82)

c) Compara los poderes del rey y del presidente. Cuáles son las diferencias más importantes?

Material 5a: Rafael Alberti, Coplas de Juan Panadero para el sí a la Constitución
Material 5b: Referéndum

Tareas:
La Constitución Española permite al Rey convocar a un referéndum.
a. Buscad información sobre esa forma de una participación democrática directa.

El famoso poeta Rafael Alberti llama a sus compatriotas a la afirmación de la Constitución de 1978.
b) Cómo se explicaría el énfasis que se expresa en el poema?

En la Ley Fundamental no está previsto el referéndum pero mucha gente en Alemania favorece la introducción del referéndum.
c. Elaborad argumentos a favor y en contra.

Material 5

COPLAS DE JUAN PANADERO PARA EL SÍ A LA CONSTITUCIÓN

1

Cádiz, hoy yo vuelvo a ti,
no para que digas No,
sí para que digas SÍ.

2

Que es la misma afirmación
que el SÍ a las Cortes de Cádiz
la nueva Constitución.

3

Cádiz, que en la melodía
de tu SÍ canten más olas
que olas tiene tu bahía.

4

Después de tanta orfandad,
si el pueblo dice SÍ, el pueblo
dice SÍ a la libertad.

5

SÍ que inaugura el camino
de una España que hoy ya impone
hallar su nuevo destino.

6

SÍ que es sostén, SÍ que es viento
para sus alas caídas
después de tanto tormento.

7

Para ti que estás ahí
solo y desesperanzado,
sólo te salvará el SÍ.

8

El SÍ de los pescadores,
El SÍ de los campesinos
y de los viticultores.

9

SÍ de todos los obreros,
SÍ de las hoces que siegan,
y el pico de los mineros.

10

Que no hay SÍ que se resista
al SÍ cuando te lo pide
el Partido Comunista.

11

Para que la Dictadura
nunca vuelva a hundir a España
en una mazmorra oscura.

12

SÍ que nazca y nunca muera,
un SÍ que cubra cantando
a toda la España entera.

En torno al texto

— Después de la muerte de Franco se redactó una Constitución democrática. Fue aprobada en un referéndum el 6 de diciembre de 1978. El poeta utiliza una forma poética muy popular —la copla soleá— para pedir el SÍ a la Constitución.

REFERÉNDUM

Un referéndum es la consulta hecha al pueblo por sus gobernantes en la que todos los ciudadanos, mediante su voto, expresan su opinión sobre medidas de especial importancia.

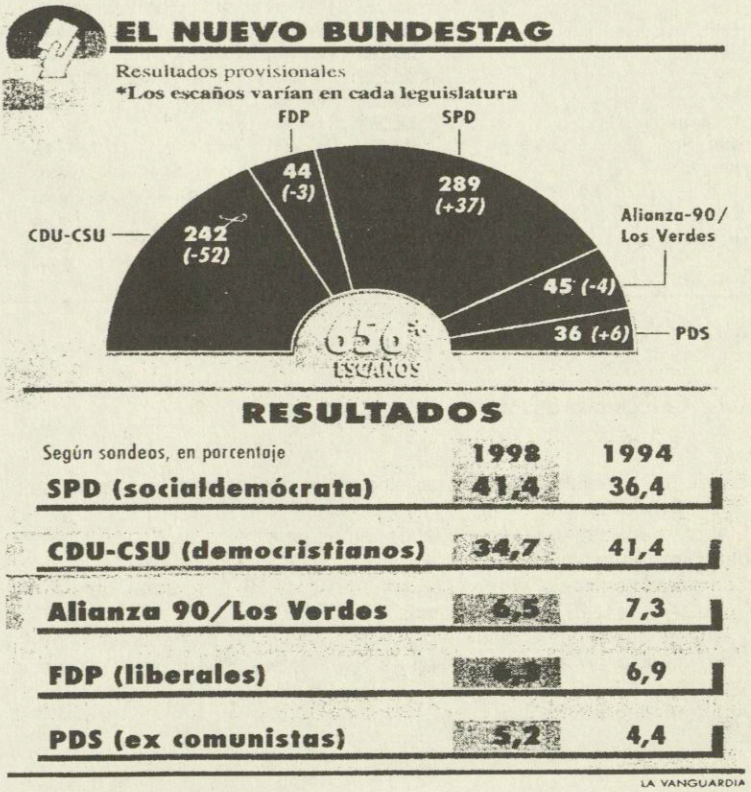
En España, el referéndum debe ser convocado por el Rey a propuesta del presidente del Gobierno y previa autorización del Congreso de los Diputados.

5a) en: Uriz, F.J.:Ventana abierta sobre España, Madrid (edelsa) 1992, p. 63
5b) en: Verón Olarte/Pérez González/Rivera Gómez: Ciencias Sociales (Graduado Escolar), Madrid (Santillana) 1986, p. 208

Material 6: Partidos y elecciones

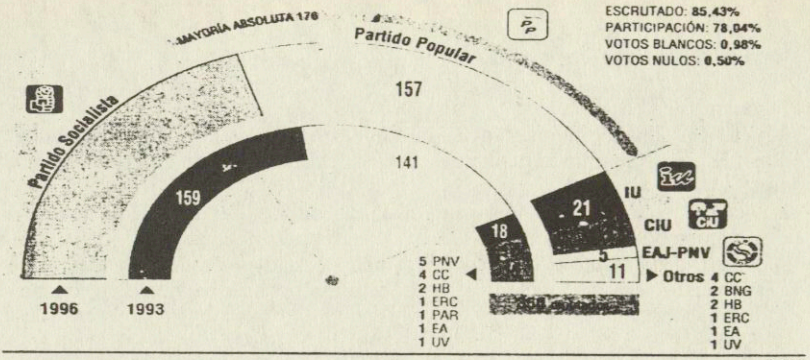
Tareas:
Aquí tenéis dos diagramas y tablas que muestran la composición actual del Congreso Español (a partir de marzo de 1996) y del Bundestag (a partir de septiembre de 1998).

a. Aclarad el significado de las abreviaturas de los partidos. Qué señalan los nombres de los partidos?
b. Analizad la composición (partido mayoritario, distribución de los escaños, coaliciones, relación del número de escaños entre oposición y gobierno) de las dos instituciones.
c. Cómo se explica el gran número de partidos españoles que acceden al Congreso mientras que al Bundestag pertenecen solamente 5 partidos?
d. Resumid vuestras conclusiones.



En: La Vanguardia Internacional 28/9/98

COMPOSICIÓN DEL CONGRESO



EL PAÍS

RESULTADOS PROVISIONALES

► ESCRUTADO: **85,43%**
PARTICIPACIÓN: **78,04%**

	1996 Escaños	Votos	%	1993 * Escaños	Votos	%
PP	157	8.272.871	38,96	141	8.201.463	34,8
PSOE	140	7.942.398	37,41	159	9.150.083	38,8
IU	21	2.224.830	10,48	18	2.253.722	9,6
CiU	16	981.509	4,62	17	1.165.783	4,9
PNV	5	288.380	1,36	5	291.448	1,2
C. Canaria	4	159.620	0,75	4	207.876	0,9
BNG	2	192.069	0,90	-	126.965	0,5
HB	2	163.664	0,77	2	206.876	0,9
ERC	1	142.870	0,67	1	189.632	0,8
EA	1	104.474	0,49	1	129.293	0,6
U. Valenciana	1	78.347	0,37	1	112.341	0,5
PA	0	103.619	0,49	-	96.513	0,4

** En 1993 el Partido Aragonés obtuvo un escaño*

EL PAÍS

En: El País 4/3/96

Material 7: programas de *Partidos*

Tareas:

a. Sacad del Internet los programas electorales de dos partidos alemanes (CDU/ SPD / Grüne-Bündnis 90 / FDP).
b. Elaborad una tabla que muestra los temas principales de los programas y ordenadlos (ve la tabla abajo).
c. Comparad contenido y orden con los que llevan los programas del PP (Partido Popular) y de la IU (Izquierda Unida).
d. ¿ Qué partidos tienen objetivos parecidos o muestran diferencias enormes?
e. ¿ Se mencionan algunos problemas solamente en los programas electorales de un país?
f. Analizad el estilo lingüístico.

Volantes del PP y de la IU / mayo 1993

Tabla: Los partidos y sus temas políticos

Tema	PP	IU	CDU	SPD
Empleo	1	2		
Protección Social	2			
Impuestos	3			
Europa				
Corrupción				
Medio ambiente				

Material 7 a

21 de mayo de 1993

Estimado/a amigo/a:

Voy a pedirle que apoye la candidatura de IZQUIERDA UNIDA cuando vote el 6 de junio.

A

IU. Sí *porque somos la alternativa necesaria para que nuestro país progrese, a*

IU. Sí *para que podamos emplearnos a fondo en luchar contra el paro, a*

IU. Sí *porque representamos la honradez frente a la corrupción, a*

IU. Sí *para construir una Europa unida, democrática y social, a*

IU. Sí *para conservar la naturaleza y preservar el medio ambiente, a*

IU. Sí *para que afirme con nosotros que hace falta gobernar de otra manera, a*

IU. Sí *porque hemos demostrado con nuestro trabajo que somos la izquierda.*

Desde mi firme compromiso personal le garantizo que su voto a **IU. Sí** *será útil para cambiar las cosas.*

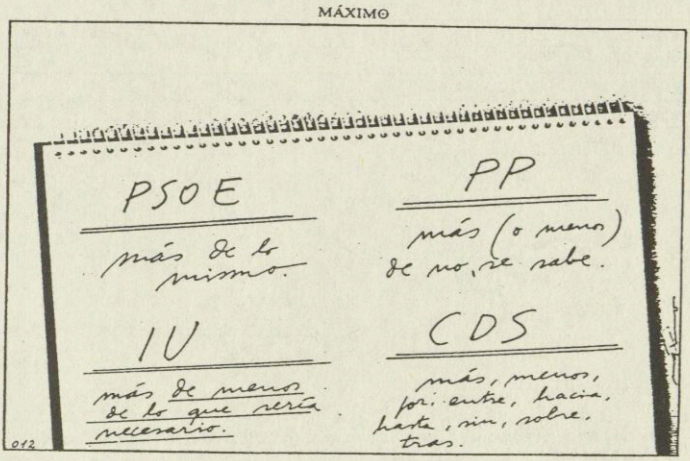
Confío en Vd.

JULIO ANGUITA
candidato de IU a la Presidencia del Gobierno

Material 7 b

Material 8: caricatura

Tarea:
Describe y analiza la caricatura según el esquema dado y con el léxico adecuado.



En: El País 19/5/93

Material 9: El sistema electoral en la RFA

Tareas:
Im Lehrervortrag wird das deutsche Wahlsystem auf deutsch erklärt, gemeinsam wird ein fachsprachliches Glossar zum Thema Wahlen in spanischer Sprache erstellt, das Grundlage zur Bearbeitung des vorliegenden Lückentextes ist.
Elige la palabra que quepa en el contexto dado.

Ejercicio de vocabulario: El sistema electoral en la RFA

Elige la palabra que quepa en el contexto dado.

El sistema electoral. En todas las elecciones a los diversos órganos representativos se vota por ..... universal, directo, libre, igual y secreto. Tienen .... activo todos los alemanes mayores de 18 años. No existen ..... intermedias. Los ..... son ..... por los partidos. El sistema electoral seguido en los comicios al Bundestag Alemán puede definirse como combinación del sistema ..... con el ..... (sistema .....). Todo ..... tiene dos votos. Con el primero

..... de forma ..... a un candidato de su circunscripción electoral, a cuyo efecto se aplica el sistema .....: el candidato que ..... el mayor número de votos sale ..... Con el segundo voto el elector vota a los ..... que obtienen un ..... en el Parlamento a través de las llamadas listas regionales presentadas por los partidos. Los votos obtenidos en las distintas circunscripciones y los votos a las listas a nivel de Land se computan de tal manera que el reparto de escaños en el Bundestag responde prácticamente a la proporción de los votos obtenidos por los distintos partidos. Si un partido ha alcanzado en las ..... más votos directos que los que le corresponderían por la proporción de los votos obtenidos, conserva esos ..... En estos supuestos el Bundestag tiene más diputados de los 656 previstos por la ley; en la actualidad son 662 ..... Por regla general la población muestra gran interés por las elecciones. En las elecciones al Bundestag del año 1990 la ..... electoral fue del 77,8 .....

En: La actualidad de Alemania. Frankfurt/M. 1993, S. 157 – 60

Soluciones: 1) sufragio; 2) derecho de sufragio; 3) elecciones; 4) candidatos; 5) designados; 6) mayoritario; 7) proporcional; 8) proporcional personalizado; 9) elector; 10) vota; 11) directa; 12) mayoritario relativo; 13) obtiene; 14) elegido; 15) diputados; 16) escaño; 17) circunscripciones electorales; 18) escaños restantes; 19) diputados; 20) participación; 21) por ciento.

Material 10: Mario Vargas Llosa: La señal de la cruz - Piedra de toque (artículo de periódico con referencia a una sentencia del Tribunal Constitucional)

(Für die im Folgenden vorgeschlagene Textanalyse sind die Kenntnisse des diesbzgl. Bundesverfassungsgerichtsurteils (Kruzifixurteil 16.5.95 /Internet) und des Artikels 4.1 GG sowie die Besprechung der Aufgaben des Bundesverfassungsgerichts vorausgesetzt.)

El siguiente texto es un fragmento del artículo „Piedra de toque – *La señal de la cruz*" del escritor peruano Mario Vargas Llosa. El artículo fue publicado en el periódico EL PAÌS el 27 de agosto de 1995.
Vargas Llosa escribió el artículo con ocasión de una sentencia del Tribunal Constitucional del 16 de mayo de 1995.

EL PAÍS, domingo 27 de agosto de 1995

PIEDRA DE TOQUE

La señal de la cruz

MARIO VARGAS LLOSA

Nadie dio mucha importancia en Alemania a aquella pareja de discípulos del humanista Rudolf Steiner, que, desde una aldea perdida de Baviera, interpuso hace algún tiempo una acción ante el Tribunal Constitucional de la República, en Karlsruhe, alegando que sus tres pequeños hijos habían quedado "traumatizados" por el espectáculo del Cristo crucificado que estaban obligados a ver, a diario, ornando las paredes de la escuela pública en la que estudian.

Pero hasta la última familia del país supo —y buen número de ellas quedaron desmandibuladas de estupefacción al saberlo— que el alto Tribunal encargado de velar por la recta aplicación de los principios constitucionales en la vida política, económica y administrativa de la Alemania federal, cuyas decisiones son inapelables, había acogido la querella. Por boca de su Presidente, una eminencia jurídica, Johann Friederich Henschel, los ocho magistrados que lo integran fallaron que la oferta de aquella escuela bávara de reemplazar los crucifijos de sus paredes por escuetas cruces —a ver si esta simplificación "destraumatizaba" a los infantes del pleito— era insuficiente y ordenaron al Estado de Baviera que retire cruces y crucifijos de todas las aulas pues "en materia religiosa el Estado debe ser neutral". El Tribunal matizó esta sentencia estipulando que sólo en caso de que hubiera unanimidad absoluta entre padres de familia, profesores y alumnos podría una escuela conservar en sus aulas el símbolo cristiano. (...) estoy también convencido de que si el Estado no preserva su carácter secular y laico, y, cediendo por ejemplo a la consideración cuantitativa que ahora esgrimen los adversarios del Tribunal Constitucional alemán —¿por qué no sería cristiano el Estado si la gran mayoría de los ciudadanos lo es?—, se identifica con una Iglesia, la democracia está perdida, a corto o a mediano plazo. Por una razón muy simple: ninguna Iglesia es democrática. Todas ellas postulan una verdad, que tiene la abrumadora coartada de la trascendencia y el padrinazgo abracadabrante de un ser divino, contra los que se estrellan y pulverizan todos los argumentos de la razón, y se negarían a sí mismas. (...)

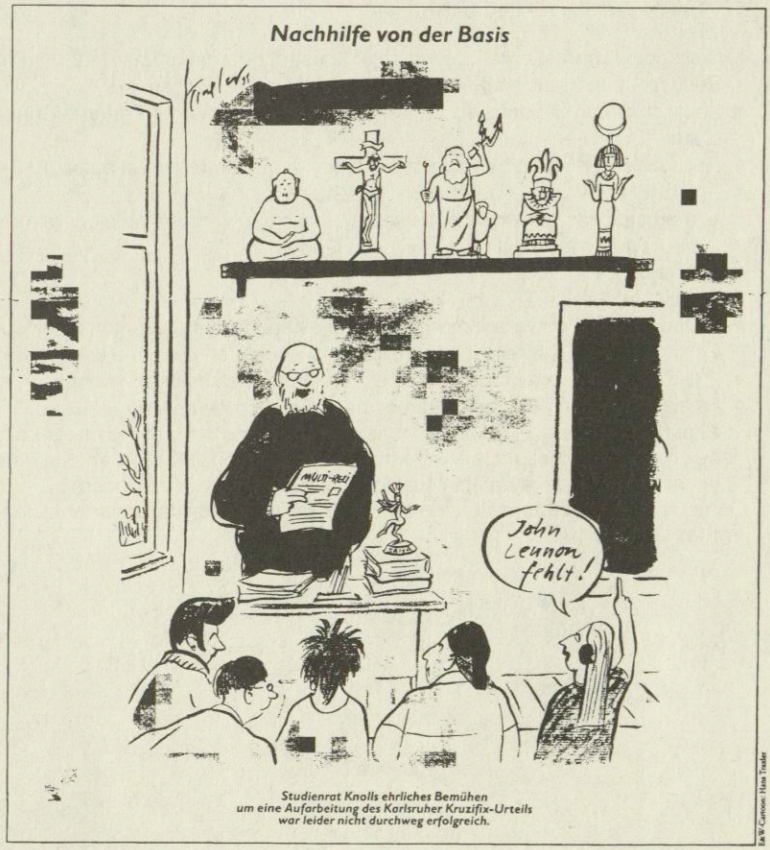
La presencia de una cruz o un crucifijo en una escuela pública es tan abusiva para quienes no son cristianos como lo sería la imposición del velo islámico en una clase donde haya niñas cristianas y budistas además de musulmanas, o la *kipah* judía en un seminario mormón. Como no hay manera, en este tema, de respetar las creencias de todos a la vez, la política estatal no puede ser otra que la neutralidad

Tarea: Analiza el texto según el esquema que sigue:

1. Descripción del texto
   - Tipo de documento (comentario, reportaje, reseña, carta ...)
   - Autor
   - Fecha
   - A quién va dirigido ?
   - En qué ocasión/ en qué contexto aparece ?
2. Análisis
   - Distinguir párrafos temáticos y revelar la estructura del artículo
   - Resumir la información que ofrece el artículo sobre el caso
   - Sacar las informaciones sobre la función y las tareas del Tribunal Constitucional - Según el autor
   - Resumir el contenido clave de la sentencia a que se refiere el autor
   - Analizar la opinión del autor sobre la sentencia
     - marcando las construcciones verbales que señalan una opinión/ reacción
     - subrayando los argumentos y resumiéndolos
   - Qué significa el título?
3. Evaluación del artículo
   - ¿ Qué posición debería tomar/adoptar el estado frente a asuntos religiosos ?
   - ¿ Cómo describe la relación entre iglesia y estado en cuanto a la educación?
   - ¿ Qué piensa sobre la sentencia del Tribunal Constitucional ?
   - La argumentación convence/carece de/ revela/ da énfasis en ...
     El punto de vista (El autor se muestra partidario de ...., comparte la opinión de ....., opina/ piensa/ cree/ .... está de acuerdo con ...). (Ten en cuenta p.e. la nacionalidad del autor/ la situación política de su país de origen)
4. Comentario (p.e. carta de lector a favor o en contra de la argumentación de Vargas Llosa/ M10)

Material 11: Nachhilfe von der Basis (Caricatura con referencia a la misma sentencia que en M 10)

Tarea:
a. Describe y analiza la caricatura según el esquema dado.
b. Relaciona el contenido del artículo (M 10) con el mensaje de la caricatura.



En: Erziehung und Wissenschaft 9/95, p.52

Textbeispiel zur Erweiterung der Fragestellung (siehe 2.4.3).

EL PAÍS, lunes 7 de julio de 1997

ELECCIONES MEXICANAS

El fin de lo que Vargas Llosa llamó la "dictadura perfecta"

Los mexicanos dieron ayer el último paso hacia la democracia

M. RICO. México

"¡A tiros llegamos al poder y a tiros nos tendrán que sacar!", solía balbucear Fidel Velázquez, que con 97 años seguía controlando el movimiento sindical mexicano y era uno de los pilares más firmes del Partido Revolucionario Institucional (PRI). Sentado en su silla de ruedas, Fidel se convirtió en la metáfora del sistema. Su decrepitud y su resistencia al retiro eran, en efecto, el espejo dramático del régimen que durante 68 años ha gobernado México. Fidel prefería morir a ver la derrota del PRI. Sus deseos se cumplieron. Dejó este mundo en junio, dos semanas antes del nacimiento de la democracia real en el país.

Al margen de cuáles sean los resultados de las elecciones legislativas que México celebró ayer, lo cierto es que los tiempos gloriosos del PRI han pasado, como Fidel, a mejor vida. Cuando el presidente Ernesto Zedillo decía que estos comicios eran "el paso final a la democracia", sabía que serán, también, el ariete contra el absolutismo del partido que más tiempo ha permanecido en el poder. Más que el Partido Comunista de la antigua Unión Soviética, más que los comunistas chinos, más que Fidel Castro...

El objetivo esencial de Plutarco Elías Calles cuando fundó el Partido Nacional Revolucionario en 1929 era poner orden entre las belicosas facciones conformadas durante la turbulenta Revolución mexicana (1910-1917), que se disputaban el poder a tiros, como bien recordaba Fidel. El PNR reunió a la "gran familia revolucionaria" bajo un mismo paraguas y sentó las bases para un reparto pacífico del poder.

La fórmula dio resultado, y para 1946 el partido cambió el nombre por el de Revolucionario Institucional. La contradicción que encierran ambos términos refleja muy bien la naturaleza paradójica del régimen. Cada seis años, un presidente designado en función del equilibrio de fuerzas dentro del partido (y ratificado en elecciones con un apoyo masivo) ejercía el poder absoluto. Era, como lo explica el historiador Enrique Krauze, "una presidencia imperial". El PRI nunca tuvo ideología definida, más allá de los principios generales. Asumía la del presidente de turno: fue socialista con Lázaro Cárdenas (1934-1940), populista con Luis Echeverría (1970-1976) o liberal con Carlos Salinas (1988-1994).

> El PRI nunca tuvo ideología definida, más allá de la del presidente de turno

De cara al exterior, México aparentaba ser una democracia estable. Hacia dentro, el PRI controlaba y auspiciaba sindicatos, medios de comunicación y hasta grupos de oposición. Compraba voluntades y repartía subsidios. Era la "dictadura perfecta", ha dicho el escritor Mario Vargas Llosa.

El 68 abrió la primera fractura del sistema. Las grietas se fueron ensanchando con las sucesivas crisis económicas, el descontento creciente de la población y el fortalecimiento de la oposición. El régimen empezó a flaquear y los ajustes de cuentas a balazos renacieron de nuevo en 1994, año en que fueron asesinados el candidato presidencial Luis Donaldo Colosio y el secretario general del partido, José Francisco Ruiz Massieu. A ello se han ido sumando la peor crisis económica de la historia reciente y los escándalos de corrupción de los últimos meses.

2 Sprachliche Mittel zur Realisierung der fachrelevanten Arbeitsweisen

1) Arbeit mit Texten

1. Descripción del texto
- Tipo de documento (comentario, reportaje, reseña, carta ...)
- Autor
- Fecha
- A quién va dirigido ?
- En qué ocasión ?

2. Análisis
- Distinguir párrafos temáticos
- Revelar la estructura de la argumentación
- Agrupar las ideas principales
- Sintetizar el contenido

3. Conclusión
- Valoración del aporte al tema
- Revelación del enfoque / de la posición del autor

4. Evaluación / Comentario personal / Crítica

Wortspeicher / estructuras útiles

1. ■ Se trata de ... / es texto es un fragmento de ...
   ■ El autor/ corresponsal/ periodista se dirige a ...
   ■ Se ocupa de/ aborda el tema/ expone ...
   ■ Con motivo de/ El autor hace alusión a/ se refiere a/ alude a ...

2. ■ El texto consta de/ se divide en/ contiene
   ■ La argumentación se basa en/ El autor insiste en/ destaca
   ■ Los puntos principales son/ El autor acentua/ subraya/ pone relieve de
   ■ Resumiendo/ En resumen argumenta en pro/contra de/ El expone argumentos/pruebas para demostrar

3. ■ El autor hace una proposición seria/ El da a conocer aspectos nuevos/ Los argumentos son en su mayor parte de orden moral, político, histórico, económico/ El autor se muestra partidario de/ Su modo de ver manifiesta
   ■ Según el autor/ A juicio de/ La opinión se basa en

4. ■ La argumentación me convence/ carece de/ No comparto la opinión

2) Arbeit mit Karten

en general

el mapa topográfico el mapa temático el mapa geopolítico	tiene contiene explica representa muestra informa contiene informaciones cualitativas cuantitativas ordenadas	 sobre sobre de	un título una leyenda una escala un lugar de edición una fecha de edición un autor un país una región una zona de influencia una situación política social económica demográfica geoestratégica

leer un mapa

Para relevar la información de un mapa hay que	leer describir interpretar	los conjuntos / elementos espaciales les (países, regiones, áreas de dominio) las relaciones entre conjuntos / elementos espaciales	representados por símbolos (flechas, cruces, signos geométricos) líneas finas anchas de puntos discontinuas colores partes sombreadas cifras escritura

interpretar un mapa

Para interpretar un mapa hay que	analizar detectar explicar observar comparar ampliar sacar consecuencias de	el título, la leyenda, la escala, el autor, la edición las informaciones la representación de las informaciones las relaciones establecidas entre las informaciones del mapa las informaciones con otros mapas o documentos respecto a (la política de) un país una situación política histórica

cuestiones de estudio

- *descripción de un mapa*

  Haz una introducción explicando la situación política que se ve reflejada en el mapa.
  Comenta en qué situación se encuentran los elementos que intervienen en el mapa.
  Describe la correlación de las fuerzas que intervienen en esa situación del mapa.

3) Arbeit mit Organigrammen

leer un organigrama

describir mostrar informar sobre indicar	la(s) estructura(s) la funcione las relaciones entre diferentes elementos las competencias de los poderes (constitución)	a través de por medio de	la dirección de las flechas las conexiones las relaciones de / entre los elementos

4) Arbeit mit Statistiken

Describir una tabla o un gráfico

Esta tabla	informa sobre muestra indica explica expone representa	la evolución de la población española	
Este gráfico	trata de		
Las cifras	se refieren a	14 años de censo entre 1901 y 1990 (en intervalos de 5 años)	
La tabla	presenta	3 categorías de población en	cifras absolutas tanto por ciento porcentaje
La última columna indica		la población total	

Describir un gráfico

El gráfico	representa indica muestra	la evolución de la subida / la bajada
	sube baja	brúscamente levemente / moderadamente

progresivamente
queda en el mismo nivel
culmina en 1997

llega a
alcanza su punto culminante / más alto
más bajo
de viraje

El restablecimiento del gráfico indica
El punto más alto corresponde
El descenso
La base

Se puede observar dos períodos de alza / subida de las cotizaciones
constatar una expansión
una crisis
una recesión

Presentar cifras absolutas

En 1995 se puede estimar la población mundial con más de 5 billones de hombres
se calcula
se estima

En 1995 España cuenta con menos de un por ciento de extranjeros en España
se cuenta con
hay

las cifras alcanzan un total de ...
representan
suben a
no pasan de

A	las cifras	oficiales	hay que	añadir
De		estimadas	se puede	descontar
		calculadas		restar
		aproximadas		

Estudiar las proporciones

La totalidad de la población se reparte en grupos
se divide capas
estratos

En 1995 viven unos 378 mil extranjeros en España que son un uno % de la población total. Sobre una población total de unos 40 millones España cuenta con unos 378 mil extranjeros. Sobre un total de 40 millones de habitantes se estima una proporción de un uno por ciento de extranjeros en España.

Constatar un crecimiento

Se registra un fuerte crecimiento
observa un aumento claro
un alza considerable
una subida importante

El número de ...nos permite constatar un aumento de un ... por ciento
constata
no cesa de crecer
tiende a subir
estalla
pasa de ... en 1975 a ... en 1995
se duplica
se triplica
se cuadruplica
se decuplica
se hace diez veces mayor
culmina
alcanza un récord

Constatar una disminución

Se registra una fuerte disminución
observa una reducción clara
un considerable descenso
un importante decremento / decrecimiento

El número de ...deja constatar una disminución de ... %.
no cesa de bajar
tiende a bajar
disminuye
va disminuyendo
pasa de ... en 1975 a ... en 1995
baja a la mitad
se reduce a ...
desciende a ...
alcanza su punto más bajo
está a un nivel muy modesto
se encuentra en un nivel ínfimo

Constatar un estancamiento

Los números de ... se encuentran al mismo nivel que ...
se estabilizan
están relativamente estables
tienden a estancar
muestran un largo período de estancamiento

Valorar los resultados de un análisis

Las cifras	refleja(n)	el fenómeno de ...
Este desarrollo	da(n) una idea de	los problemas que se plantean
	muestra(n)	la extensión del problema
	se explica(n) por	
	son / es contradictorias /-o a	
	contradice(n)	

Hacer una comparación

Los números de...	son comparables con
El tanto por ciento	es igual a
El porcentaje	es similar a
	alcanza(n) un nivel más elevado
	es (son) superior(es) a

La evolución	parece	más	marcado /-a	que
Este desarrollo	es	menos	pronunciado /-a	

cuestiones y sujetos de estudio (ejemplos)

- *descripción de un gráfico*

¿De qué tipo de estadística se trata?
Las estadísticas propuestas son de dos tipos diferentes. ¿Cuáles son?
¿Cuáles son las unidades empleadas?
la escala utilizada?
la dimensión empleada?
el punto de origen empleado?
Señalar los años elegidos como basa de referencia (¿Por qué se ha elegido estos años?)
¿Qué representa un segmento del eje de ordenada / abscisa?

- *presentación de las cifras*

Describir el trazado general de la curva.
Señalar las oscilaciones y las continuidades de la curva.
Precisar el sentido de las variaciones: creciente, decreciente.
Indicar las partes más importantes.
los fenómenos más frecuentes.
¿En qué período la variación va en el mismo sentido?
Indicar variaciones excepcionales: inversión brusca, aceleración forzada o deceleración.
Medir la amplitud.

- *analizar las proporciones*
  Analizar las relaciones existentes entre ... y ...
  Poner ... en relación con ...
  Analizar, por un período dado, la variación de ... con relación a
  Precisar, a partir del gráfico aquí debajo, cómo estas diferentes evaluaciones se sitúan las unas en relación a las otras.
  Calcular la diferencia numérica entre el valor más fuerte y el más débil.
  ¿Hay multiplicación? ¿división? ¿Por cuánto?
  Clasificar por orden ascendente o descendente de la importancia.
  Calcular los porcentajes. Transformar las cifras brutas en porcentajes.
  Señalar los paralelismos en las curvas de ...

- sintetizar, poner en valor y comparación con otras fuentes
  Presentar en una frase la situación presentada por el gráfico.
  Explicar las anomalías y las desigualdades constatadas.
  Formular las hipótesis explicativas.
  ¿Cuáles son las correlaciones o las oposiciones que tienen constancia con relación a otros documentos?
  Contrastar las informaciones obtenidas con otras funciones documentales.
  Rebuscar una explicación lógica de las oposiciones: manipulación de las cifras, opciones ideológicas diferentes, errores de interpretación.

- crítica del gráfico
  Criticar el modo de la construcción del gráfico: los aspectos positivos y negativos.
  Señalar las insuficiencias del gráfico: ¿está bien adoptado a los fenómenos que él describe?
  ¿Los resultados son incompletos o subjetivos?
  ¿Qué le falta al gráfico para qué sus análisis sean integrados?
  Confrontar el resultado de los cálculos a la impresión visual dejada por el gráfico.
  En consideración a su impacto visual ¿qué provecho se puede sacar de la utilización de este gráfico?

- transformación gráfica
  ¿Qué tipo de gráfico se puede determinar más fácilmente ...?
  ¿Qué gráfico visual permite la mejor lectura de la cifras brutas?
  ¿Cuál es el gráfico que visualmente representa mejor el valor de los pasos entre dos fenómenos constatados.
  Justificar la elección de un tipo de gráfico, y decir qué me ha hecho descartar a los otros.
  A partir de un tablero de cifras, construir un gráfico curva.
  Representar en ordenadas y abcisas el tipo de interés ...
  Trazar una recta en función de dos ordenadas llevando el precio en ordenadas y la cantidad en abcisas.

Ejemplo de un trabajo con gráficos

Introducción
El primer gráfico trata del número de matriculaciones en medicina (M1) y económicas (M2) en España. Las cifras se refieren a 20 años entre 1976 y 1995 (en intervalos de 5 años).
El segundo gráfico muestra el total de inscripciones en las universidades españolas en el mismo período. Las curvas de ambos gráficos presentan cifras absolutas.

Descripción
El gráfico de matriculaciones por carreras indica la constante subida de "Económicas y Empresariales" desde los años 1976-77 y llega a su punto más alto en 1994-95. A mediados de los 70 las cifras representan un total de 39.857 matriculaciones y suben a 160.125 matriculaciones 20 años más tarde.
En cuanto al número de matriculaciones en "Medicina" se puede observar un descenso de los años 1976-77 a los años 1994-95. Las matriculaciones bajan constantemente del punto más alto y pasan de 78.125 a sólo 32.500.
En 1995 España cuenta con casi un millón y medio de estudiantes universitarios.
En el segundo gráfico podemos observar como sube progresivamente el número de "Inscripciones en la Universidad" de 324.094 en el año 1976 y culmina en 1995 con 1.444.545 inscripciones.

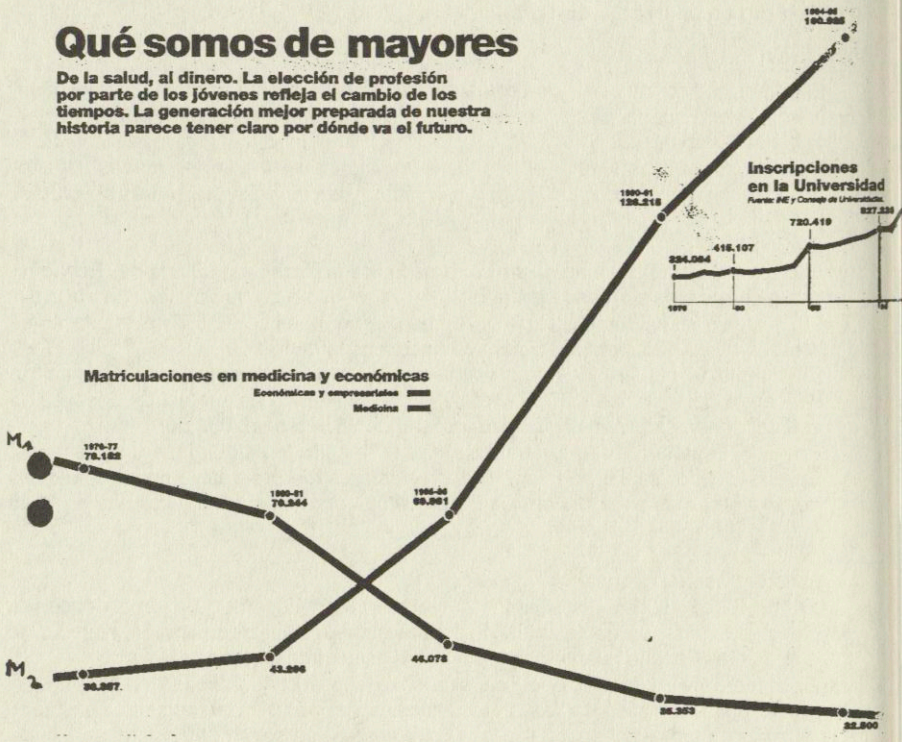
Estudiar las proporciones
En 1995 hay 160.925 estudiantes de economía en España que son un once por ciento de todos los estudiantes. Sobre un número total de un millón y medio de estudiantes España cuenta con unos 33 mil estudiantes de medicina.
El número de matriculaciones de economía se ha cuadruplicado en los últimos veinte años. En caso de las matriculaciones de medicina se registra una fuerte disminución entre los años 70 y los 90. El número de sólo 32.500 en el año 1994-95 deja constatar una disminución de más de 50 % desde 1976-77.

Valorar los resultados de un análisis
Las cifras reflejan un cambio de interés en las carreras universitarias. El fenómeno de disminución de matrículas en medicina se explica por el gran número de médicos desempleados. Este desarrollo muestra la extensión del problema porque a pesar de un aumento total de inscripciones hay menos estudiantes de medicina.

Hacer una comparación
Los números de todas las inscripciones son comparables con el aumento de matriculaciones en economía. El porcentaje de subida en economía es similar al porcentaje de bajada en medicina.

Qué somos de mayores

De la salud, al dinero. La elección de profesión por parte de los jóvenes refleja el cambio de los tiempos. La generación mejor preparada de nuestra historia parece tener claro por dónde va el futuro.



5) Arbeit mit Karikaturen

la caricatura	presenta	un personaje
	representa	una situación
	muestra	un escenario
	expone	una sociedad
	exhibe	un grupo social
	parodia	un ambiente social
	ridiculiza	un objeto
el caricaturista/el autor de la caricatura/ el diseñador	ha representado	una acción
	ha esbozado	un escenario
	ha representado	un objeto
	ha diseñado	un personaje
	ha reproducido	un cuadro
	ha trazado	
	ha abocetado	
	ha bosquejado	
	elabora	los rasgos característicos
	adjunta/ suprime	los rasgos físicos
	eleva	las cualidades
	amplifica	las características
	exagera	
	simplifica	
	subraya	
	pone de relieve	
	atribuye las cualidades/ los vicios /las características	a un personaje a un ambiente
	aplica la relación que existe entre x e y/ los personajes de la caricatura	
	establece una analogía	entre x e y
	un paralelo entre	tal y tal acontecimiento
	ironiza la relación que une	a x y a y
	dramatiza/exagera	una situación un escenario un acontecimiento la realidad

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
-Schulbuchbibliothek -

el texto	subraya	la posición	del autor
ese detalle	pone de relieve	la opinión	del caricaturista
la plumada	expresa	el punto de vista	
		la convicción	
	revela	la ironía	del dibujo
		la portada	
		la crítica	
	explica		un proceso histórico/social
	aclara		la realidad
	destaca el aspecto	trágico	
	subraya	precario	de la situación
		patético	
		desalentador	
		alentador	
		irreversible	
		definitivo	
		positivo/negativo	
		satisfactorio	
		inquietante	
	el carácter	alegre/ triste	
		determinado	del personaje
		vengativo	
		espontáneo	
		fácil/ difícil	

el caricaturista	trata al personaje	indiferentemente respetuosamente con desprecio
	muestra la situación generaliza	decentemente ironicamente agresivamente indiferentemente con perspicacia
	descubre el comportamiento de quita la máscara a	sin consideración de/ atención a
	critica	agresivamente ironicamente

6) Arbeit mit audiovisuellen Medien

los medios de comunicación

la radiodifusión abarca la radio y la televisión

las entidades de radiodifusión

la emisora la cadena	de televisión	pública (de derecho público) estatal privada nacional regional

el programa		político científico literario escolar de música, de deporte de entretenimiento, de ocio	
producir emitir transmitir	un programa	de radio de televisión televisivo	en directo

el espectador	llega a saber, a conocer se entera de se informa de	los hechos políticos la política
el telediario el informativo las noticias	avisa(n) de informa(n) sobre ofrecen información	

la noticia	de fuente fidedigna falsa

El locutor lee las noticias.
El reportaje del reportero informa sobre el contexto histórico del conflicto.
El corresponsal informa sobre el encuentro cumbre en Bruselas.

la agencia de noticias
la agencia de prensa
la rueda de prensa
el portavoz

En la rueda de prensa el portavoz del gobierno informó sobre la última reunión del gabinete.

7) Informationsrecherche über das Internet

(Vgl. hierzu III – Anhang 1, Kapitel 1, Abschnitt 4 - Beispiel zur Unterrichtsreihe 8.2: Medien – Information oder Manipulation? Beispiel Fernsehen)

3 Hinweise zum bilingualen Unterricht

- Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hs.): Fremdsprachen als Arbeitssprachen. Eine Bibliographie zum bilingualen Lernen und Lehren. Soest, 1996

- Landesinstitut für Schule und Weiterbildung (Hs.): Fremdsprachen als Arbeitssprachen. Eine Dokumentation der Schulen mit bilingualem Angebot in der Bundesrepublik Deutschland. Soest, 2000

- Ministerium für Schule, Wissenschaft und Forschung NRW (Hs.): Zweisprachiger Unterricht. Bilinguale Angebote in Nordrhein-Westfalen Düsseldorf 1998

- Sekretariat der Kultusministerkonferenz (Hs.): Konzepte für den bilingualen Unterricht. Erfahrungsbericht und Vorschläge zur Weiterentwicklung. Bericht des Schulausschusses vom 04.01.1999. Bonn, 1999

Ministerium für Schule,
Wissenschaft und Forschung
des Landes
Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
fon 02 11 - 8 96 03/04
fax 02 11 - 8 96 32 20
eMail: Poststelle@mswf.nrw.de
http://www.mswf.nrw.de